

Bryce Canyon NP → 39 Meilen

**Part 2 Die Reise**  
**Bryce Canyon, NP**

HD = 0km

Honda = 39 Meilen (64 km)



Der heutige Tag begann für mich schon sehr früh. Nach nur wenigen Stunden Schlaf machte sich das Fehlen der Luft in meiner „Luma bemerkbar. Nicht nur, dass die Auflage härter wurde, sondern es drang nun auch etwas mehr Kälte über den Boden durch in meinen Schlafsack. Ich legte meine Lederhose dazwischen und formte mit meinem Pullover ein Kissen für den Kopf. So gegen 4:00h morgens bekam ich dann auch noch kalte Zehen. Dagegen halfen zwei Paar Socken. Das Anziehen der Socken im Schlafsack erwies sich als etwas schwierig, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Klaus hatte von meinen nächtlichen Aktionen nichts mitbekommen. Wenn Klaus mal schläft, dann schläft er eben.



Camping am „Sunset Point“

Wir blieben liegen bis die Sonne unser Zelt beschien und den Innenraum angenehm aufwärmte. Gegen 8:30h standen wir auf. Es war noch erstaunlich frisch außerhalb der schützenden Zeltwände. Um 9:00h zeigte meine „Survival-Uhr“, die mich am Motorradlenker ständig mit Welt-Zeit, Temperatur, Luftdruck, Fahrtrichtung und Höheninformationen fütterte, gerade mal 6°C an. Doch die Sonne hatte schon genügend Kraft, so dass wir 4h später wieder bei 26°C unsere kleine Touren durch den Park durchführen konnten.

Als Erstes verarztete ich meinen linken Knöchel. Der pochende Schmerz hatte über Nacht merklich nachgelassen. Nach dem Abwickeln der Elastischen Binde war ich positiv überrascht. Man konnte schon wieder Konturen vom Knöchel vermuten. Am Vorabend sah es mehr wie ein Elefantenfuß aus. Also ein großer unförmiger Knödel der vom Waden Übergangslos in den Fuß überging. Allerdings waren erste Bluterguss-Spuren an den Zehen und am unteren Wadenmuskel zu sehen. Die „Painkiller“ Creme, mit Acetyl-Salicylsäure als Wirkstoff, hatte Gutes geleistet. Die Creme stank zwar nach Krankenhaus hoch drei, aber wenn's hilft, dann ist das okay so. Also, eine neue Portion für meine Knöchel, abdecken mit einem Papiertaschentuch, damit die Binde sich nicht vollsaugen konnte und wieder mit der Elastik-Binde einwickeln. Dabei musste ich darauf achten, dass ich es nicht zu fest wickelte um Blutstau zu vermeiden. Außerdem war es angesagt die Wickellagen gut zu verteilen,



„Thors Hammer“ - Blick vom „Sunset Point“

damit die Binde nicht so viel aufträgt und ich noch in meine Stiefel passte. Erste Gehversuche ließen Hoffnung aufkeimen. Es war kein Vergleich zum Vorabend. Ich war zwar noch unsicher und spürte jeden Schritt, aber ich konnte den linken Fuß wieder mit nahezu dem gesamten Körpergewicht belasten. So entschlossen wir uns zum nicht weit entfernt liegenden „Sunset Point“ zu laufen. Falls es gut geht, werden wir weiter sehen. Vielleicht werden wir es dann auch noch zum „Sunrise Point“ und dem „General Store“ schaffen.



Queens Garden Trail vom „Sunrise Point“

Langsam, sehr langsam, machten wir uns auf den Weg. Mit jedem Schritt ging es etwas besser, aber ich wollte noch nicht zu früh „frohlocken“ (Alois Hingerl lässt grüßen) Als wir nach 20 bis 25 Minuten die 1,5km zum Aussichtspunkt hinter uns hatten, war mir aber schon nach einem „Haleluja“ und „Hossiana“ zumute. Nicht nur, dass ich die Strecke sehr gut über-

standen hatte, sondern auch der Ausblick in den Talkessel war grandios. Wir hatten die Szenerie zwar bereits vom Vorabend gekannt, aber nun, in der Morgensonne war das Licht- und Schattenspiel komplett anders. Unglaubliche Felsformationen und Farben. Ich kenne kein anderes Naturdenkmal, das mich bis dato mehr beeindruckte.

Während wir aus allen erdenklichen Positionen Bilder machten, vibrierte es in meiner Hose. Mein Handy zeigte einen Balken Kontakt zur Außenwelt. Klaus prüfte seins, was aber nur Null Empfang anzeigte. Ich lud die SMS herunter die fast so etwas wie ein Hilferuf war: „Wo seid ihr? Seit drei Tagen keine Nachricht!“ Hatten wir nicht erst vor zwei Tagen eine Mail geschrieben, dass wir uns im telefonischen Niemandsland bewegen und uns sehr wahrscheinlich die nächsten Tage nicht melden könnten? Na gut, so verfasst ich nun meine



Bryce Canyon vom „Sunset Point“

zweite SMS in meinem Leben. Ich wahr final stolz, dass ich den ca. zehnzeiligen Text mit der Entwarnung und der Erklärung, dass ich nur mit Einschränkung und weil Klaus gar nicht senden konnte, man deshalb Bärbel Bescheid gebe, nach 10 Minuten fertig hatte. (die Autovervollständigung, die bei meinem Blackberry zu dem Zeitpunkt noch auf „Burisch - Südafrika“ eigestellt war, machte generell seltsame Vorschläge) Nur das mit dem Senden erwies sich nun als etwas schwierig. Die Sendeversuche wurden immer wieder nach 3-4 Minuten erfolglos abgebrochen. Ein einziger Kontaktbalken war mal zusehen, mal ver-

schwand er wieder. Ich versuchte mich so hinzustellen, dass mein Handy den besten und konstantesten Empfang bekam. Der 5., oder 6. Sendeversuch ging endlich durch.



„Fairyland & Boat Mesa“ vom „Sunrise Point“

300m weiter war der Aussichtspunkt „Sunrise Point“. Nachdem es mit meinem lädierten linken Knöchel so gut ging, wagten wir es die nächsten 500m bis zum General Store zu gehen. In der Tat waren hier die Eindrücke schon wieder komplett anders. Man sah hier auch Wanderer die sich

auf den Pfaden in das Labyrinth der Felsentürme wagten. Einige Besucher machten es sich aber bequemer und nutzten Pferde und einen Führer, die in Karawanen den Kessel bevölkerten. Ich ärgerte mich, dass der Zustand meines Knöchels das Bewandern des bizarren Gebietes nicht erlaubte. „Ich komme wieder“, war mein Gedanke. Dann werde auch ich den „Queens Garden“ & „Thors Hammer“ direkt und hautnah genießen können.

10:30h saßen wir auf der „Porch“ des General Stores, genossen die Sonne, die uns nun schon ziemlich wärmte, einen heißen Kaffee (ich natürlich aus meiner Starbucks-Tasse) und „Chili without Beans“. Ich wusste zwar nicht, dass es so was überhaupt gibt, aber Klaus schmeckte diese Kreation auch zum Frühstück.

Gegen 12:15h haben wir es wieder zum Zelt zurück geschafft. Um meinen Fuß etwas zu schonen, spielte ich nun Beifahrer auf der Honda. Wir wollten erst einmal bis zum Südlichsten Punkt, dem „Rainbow Point“ fahren und von dort aus auf dem Rückweg die einzelnen Aussichtspunkte angehen.

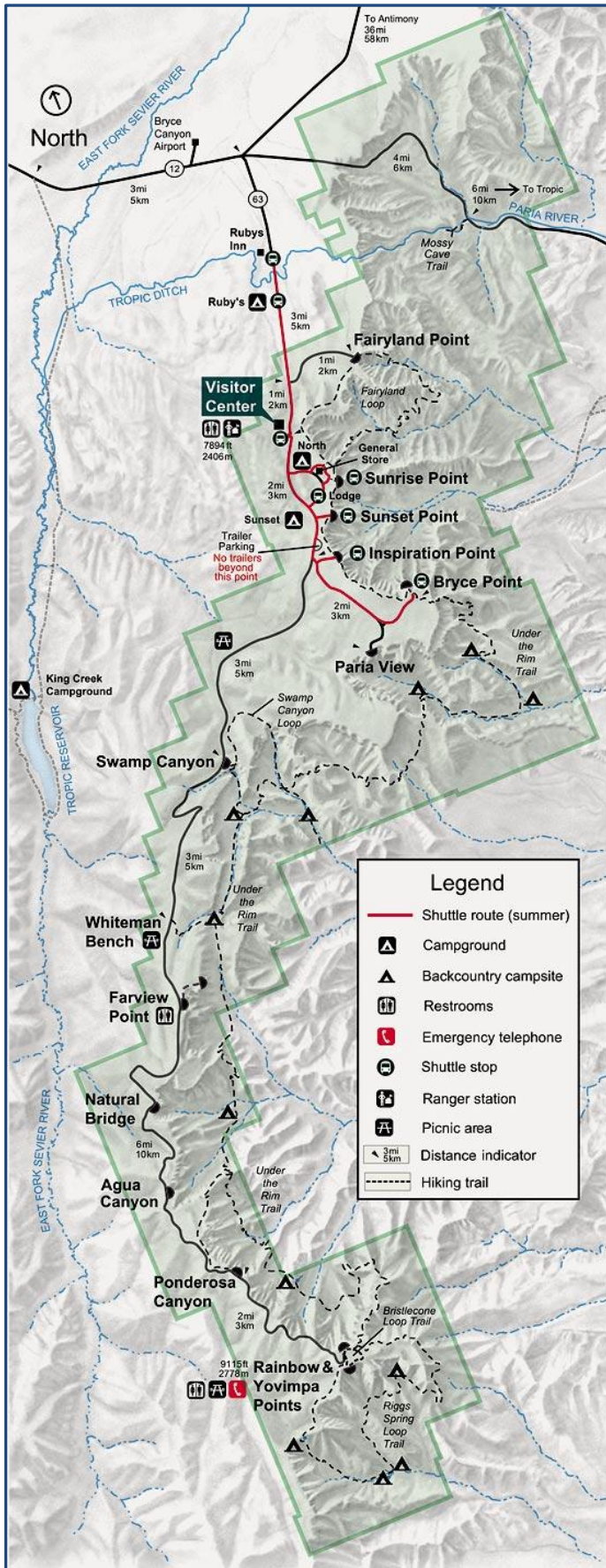
Bevor wir aber losfuhren erledigte Klaus die erste Groß-Wäsche. Klaus reiste im Gegensatz zu mir minimalem Gepäck. D.h. statt mit einem Koffer voll Klamotten zu reisen, hatte er nur ein paar T-Shirts, Unterwäsche und eine kurze Hose eingepackt. Den Rest wollte er sich bei Bedarf unterwegs kaufen.

Seinen Ursprünglichen Plan, von jeden Nationalpark ein entsprechendes T-Shirt zu kaufen hielt er allerdings nicht durch, denn ansonsten hätte er am Schluss unserer Reise, bei unsere Besuche in 10 Nationalparks, mehr zum Anziehen dabei gehabt, als ich.



Chili without Beans & Tabasco

Bryce Canyon NP → 39 Meilen



**Bryce-Canyon-Nationalpark**

Wikipedia freie Enzyklopädie

Der **Bryce-Canyon-Nationalpark** liegt im Südwesten Utahs in den Vereinigten Staaten. Grund für die Ausweisung des Nationalparks ist der Schutz der farbigen Felspyramiden, den sogenannten Hoodoos, an der Abbruchkante des Paunsaugunt-Plateaus. Dieser Abbruch verläuft überwiegend nicht linear. Stattdessen haben sich nach Osten hin offene, halbkreisförmige Felskessel in das Plateau erodiert, die von der Nationalparkverwaltung als "natürliche Amphitheater" umschrieben werden. Das größte dieser Amphitheater ist der fälschlicherweise als Canyon bezeichnete Bryce Canyon.

Der Bryce-Canyon-Nationalpark befindet sich in einer Höhe von 2400 bis 2700 Metern und liegt damit wesentlich höher als der nahe gelegene Zion-Nationalpark oder der Grand-Canyon-Nationalpark. Der Park wurde um 1850 von weißen Siedlern besiedelt und erhielt seinen Namen von Ebenezer Bryce, der sich um 1875 dort niederließ. Der Nationalpark wurde 1924 zum National Monument und 1928 zum National Park erklärt. Heute besuchen deutlich über eine Million Besucher jährlich den Park.

Der **Bryce-Canyon-Nationalpark** liegt im Südwesten von Utah circa 80 km vom Zion-Nationalpark entfernt. Da er 300 Meter höher ist, sind in ihm niedrigere Temperaturen und mehr Niederschläge zu verzeichnen.

Der Nationalpark liegt auf dem Colorado-Plateau, genauer an der südöstlichen Kante des Paunsaugunt-Plateaus. Der Name Paunsaugunt leitet sich von der Uto-Aztekischen Sprache der Paiute-Indianer ab und bedeutet Heimat des Bibers. Besucher erreichen den Park von der Plateauseite und blicken über die Kante in das Pariatal mit dem gleichnamigen Fluss. Auch das Wort Paria kommt aus dem Uto-Aztekischen und bedeutet Elchwasser. Der Bryce Canyon wurde nicht durch einen Fluss gebildet. Er ist damit kein Canyon im eigentlichen Sinne wie zum Beispiel der Grand Canyon. Wind, Wasser und Eis erodierten die Kante des Plateaus zu großen Amphitheatern mit bizarren Felsnadeln, so genannte Hoodoos. Diese Felsnadeln erreichen eine Höhe bis zu 60 Meter. Die so entstandenen Amphitheater erstrecken sich über eine Länge von über 30 km. Das größte Amphitheater trägt den Namen Bryce Canyon, ist nahezu 5 km breit, 19 km lang und fällt über 240 Meter gegenüber dem Plateau ab.

**Frühe indianische Besiedlungen**

Nur wenig ist über die frühe menschliche Besiedlung dieses Parks bekannt. Archäologische Funde datieren 10.000 Jahre zurück. Einige wenige Funde aus dem südlichen Teil des Gebietes werden den

## Bryce Canyon NP → 39 Meilen

frühen Anasazi-Indianern in der Korbmacherära zugeschrieben, einige jüngere Funde den Anasazi aus der Puebloära.

Als die Anasazi-Indianer das Gebiet aus noch unbekanntenen Gründen verließen, kamen die Paiute-Indianer, allerdings sind kaum Spuren von einer Besiedelung zu erkennen. Die Paiute nutzten dieses Gebiet eher als Jagdrevier. Doch sind auch Reste von Kulturpflanzen und landwirtschaftlicher Nutzung gefunden worden. Die Paiute nennen die Hoodoos Anka-ku-wass-a-wits, rot angemalte Gesichter.

### Erforschung und Besiedlung durch Weiße

Die Erkundung dieses Gebietes begann bereits im 19. Jahrhundert. Um 1850 kamen die ersten Mormonen, um das Gebiet auf Tauglichkeit für Ackerbau und Viehzucht zu untersuchen.

Die erste wissenschaftliche Expedition erreichte das Gebiet 1872 unter der Leitung des U.S. Majors John Wesley Powells. Die Kartographen dieser Expedition übernahmen viele Namen von den Paiute.

Bereits ein Jahr danach kam eine kleine Gruppe von Mormonen und siedelte sich an, um Viehzucht entlang des Pariaflusses zu betreiben.

1875 wurde Ebenezer Bryce von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage hierher geschickt, um an der Erschließung des Gebietes als Zimmermann mitzuarbeiten. Er baute eine Straße zum Plateau hinauf, um dort Bäume zu fällen und daraus Bretter und Feuerholz zu gewinnen. Er sah das Naturwunder eher von der praktischen Seite und bezeichnete es als „a hell of a place to lose a cow“. Seine Nachbarn nannten den Canyon nahe seiner Hütte Bryce's Canyon. Zusammen mit anderen Siedlern baute Ebenezer Bryce einen Kanal, um der ständigen Überflutungen, gefolgt von Trockenperioden, Herr zu werden. Doch das Projekt scheiterte, und so zog er bereits 1880 weiter nach Arizona.

### Die Entstehung des Parks

Die Berichte Powells und weitere Zeitungsberichte förderten das Interesse an dem Gebiet, doch aufgrund fehlender Infrastruktur hielt sich der Tourismus in Grenzen.

Um 1920 wurden die ersten Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen und auch die Union Pacific Railroad erschloss das Gebiet, so dass mehr und mehr Touristen in den **Bryce Canyon** kamen. Der ungezügelter Tourismus jedoch fügte den Hoodoos und anderen geologischen Formationen schnell Schäden zu. Der damalige Gouverneur von Utah unterstützte die Bemühungen, den Canyon zu schützen und so wurde der Canyon vom Präsidenten Warren G. Harding 1923 zum National Monument erklärt.

1924 bemühte sich der Kongress von Utah, den Utah National Park zu etablieren, was 1928 gelang. Der Name jedoch blieb bei Bryce Canyon National Park.

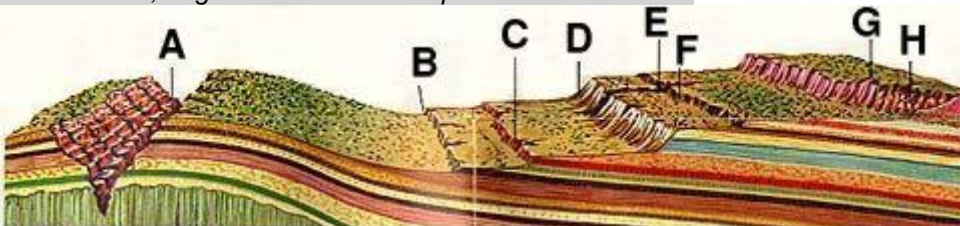
1931 annektierte Präsident Herbert Hoover weiteres Land südlich des Parks und vergrößerte damit die Fläche auf über 14.000 Hektar. 1934 wurde der Bau des Scenic Drives begonnen, der auch heute noch durch den Park führt. Die Verwaltung des Parks blieb bis 1956 bei der Zion-Nationalparkverwaltung. Seitdem besitzt der Park eine eigene Verwaltung.

Durch den gestiegenen Tourismus wurde im Jahr 2000 ein Shuttlesystem etabliert. Es gibt Bestrebungen, weite Teile des Parks nur noch über dieses Shuttlesystem zugänglich zu machen, wie es bereits im Zion-Nationalpark der Fall ist.

### Geologie

Das Gestein im **Bryce-Canyon-Nationalpark** ist etwa 100 Millionen Jahre jünger als im Zion-Nationalpark und dieser zeigt Felsen welche nochmals 100 Millionen Jahre jünger als im Grand Canyon sind. Trotzdem gehören alle drei Gebiete zu einer The Grand Staircase genannten Formation. Vom Grand Canyon bis zum Bryce Canyon kann man nahezu 200 Millionen Jahre Erdgeschichte studieren.

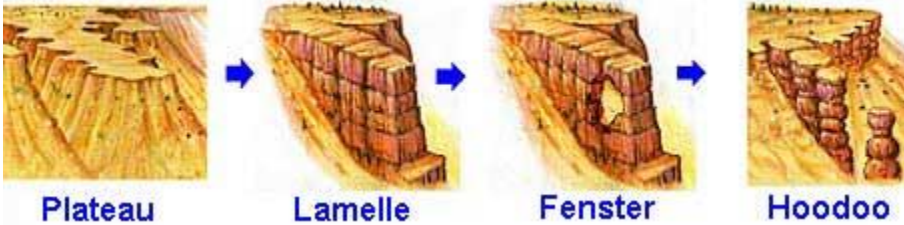
Die Gesteine im Nationalpark sind eine Abfolge aus Basalt und Sandstein, in welchem viele Fossilien zu finden sind. Diese freigelegten Schichten sind die jüngsten in dieser Formation. Noch heute lassen sich Sandstrände, Lagunen und eine Sumpflandschaft ablesen.



The Grand Staircase: (A) – Grand Canyon (B) – Chocolate Cliffs (C) – Vermilion Cliffs (D) – White Cliffs (E) – Zion Canyon (F) – Gray Cliffs (G) – Pink Cliffs (H) – Bryce Canyon

### Entstehung der Hoodoos durch Erosion

Als sich die Gegend im Zuge der Gebirgsbildung an hob, entstanden zahlreiche Seen, deren Sedimente den Basalt und Sandstein bedeckten. Diese Seenplatte hatte etwa 20 Millionen Jahre Bestand und endete etwa vor 60 Millionen Jahren. Während dieser Zeit veränderten sich die Seen unter anderem durch klimatische Veränderungen. Durch starke Variation in der Größe und Tiefe hinterließen sie stark wechselnde Sedimentschichten.



Vor etwa 16 Millionen Jahren hob sich das Plateau um nahezu 1000 Meter. Vor dieser Zeit befand sich das Gebiet fast auf Meeresspiegellhöhe. Das gesamte Plateau nennt man Colorado Plateau, welches in zahlreiche kleine

re Plateaus zerbrach. Eines davon ist das Paunsaugunt Plateau.

Als der amerikanische Kontinent weiter Richtung Norden driftete, veränderte sich das Klima auf dem Plateau, es wurde bedeutend kühler und auch die Niederschläge nahmen zu. Häufige Niederschläge und Erosion durch gefrierendes Wasser formten das heutige Gesicht der zahlreichen Amphitheater, die eine nach Osten gerichtete Schichtstufe bilden. Pro Jahr gibt es auch heute noch bis zu 200 Frost- und Tauwetterperioden, welche noch immer den Park erodieren.

### Flora und Fauna

Die Wälder und Wiesen des Parks beherbergen viele Vögel und Säugetiere. Man zählt um die 60 hier heimischen Säugetierarten und über 175 verschiedene Vogelarten, von denen allerdings viele nicht ganzjährig im Bryce-Canyon-Nationalpark heimisch sind.

Unter den Raubtieren handelt es sich um Füchse und anderen kleineren Tiere bis hin zu gelegentlich einwandernden Rotluchsen (*Lynx rufus*), Berglöwen (*Puma puma concolor*) und Schwarzbären (*Ursus americanus*). Das größte dauerhaft im Park lebende Säugetier ist der Maultierhirsch (*Odocoileus hermionus*). Wapitis (*Cervus elaphus*) und Gabelböcke (*Antilocapra americana*), die in benachbarten Gegenden wieder eingeführt wurden, kommen als „Besucher“ ebenfalls gelegentlich vor. Ein sehr häufiger Anblick sind der Goldmantel-Ziesel (*Spermophilus lateralis*) und das Felsenhörnchen (*Spermophilus variegatus*) sowie die Uinta-Streifenhörnchen (*Eutamias umbrinus*) und die Utah-Präriehunde (*Cynomys parvidens*). Die Maultierhirsche, die Pumas und die Kojoten wandern im Winter in tiefer gelegene Regionen während die Erdhörnchen und die Murmeltiere Winterschlaf halten.



„Rainbow Point“

Die meisten Vogelarten des Bryce-Canyon-Nationalpark ziehen im Winter nach Süden (Zugvögel), etwa die Veilchenschwalbe (*Tachycineta thalassina*) und Mauersegler. Einige bleiben jedoch ganzjährig hier, darunter die Häher (vor allem Clark's Nutcracker (*Nucifraga columbiana*) und der Diademhäher (Steller's Jay, *Cyanocitta stelleri*)) und Kolkraben (*Corvus corax*), die Fischadler (*Pandion haliaetus*), der Wanderfalke (*Falco peregrinus*) und der Kalifornische Kondor (*Gymnogyps californianus*) sowie verschiedene Eulen und Kleiber.

Die Herpetofauna besteht aus elf Reptilien- und 4 Amphibienarten. Besonders auffällig sind dabei unter den Schlangen die Great-Basin-Prärieklapperschlange (*Crotalus viridis lutosus*) und die Gestreifte Peitschennatter (*Masticophis taeniatus*), unter den Eidechsen die Kurzhorn-Krötenechse (*Phrynosoma douglassi*) und der Gemeine Seitenfleckleguan (*Uta stansburiana*). Unter den Amphibien stellt der Tigersalamander (*Ambystoma tigrinum*) eine der interessantesten Arten dar.

## Bryce Canyon NP → 39 Meilen

Aufgrund der unterschiedlichen Höhen und der damit verbundenen Vegetationsunterschiede innerhalb des Parks werden verschiedene Lebensräume abgegrenzt:

Die tiefer gelegenen Bereiche des Parks zeichnen sich vor allem durch Kiefern- und Koniferenwälder mit eingestreuten Manzanita-, Junibeeren- und Antilopenbitterbüschen aus. Entlang der Flüsse findet man Espen-, Wasserbirken und Weidenbestände. Bestände der Gelb-Kiefer (*Pinus ponderosa*) kennzeichnen die Mittellagen, in feuchteren Gebieten ergänzt durch Blaufichten und Douglas-Tannen.

Auf dem Paunsaugunt Plateau herrscht die Douglastanne vor, gemeinsam mit Espen und Engelmänn-Fichten. Die Nevada-Zirkelkiefer (*Pinus flexilis*) und die Grannenkiefer (*Pinus longaeva*) beherrschen die kältesten und höchsten Gebiete des Nationalparks.

Ein sehr dunkler und nährstoffreicher Boden kennzeichnet den Park. Er sorgt gemeinsam mit dem Wasserreichtum der Region für optimale Lebensbedingungen.

Kurz nach 14:00h brachen wir auf. Zum 16 Meilen entfernten „Rainbow Point“ waren es etwas mehr als 30 Minuten. Auch wenn die Straße gut ausgebaut war durfte man nicht mehr als 35 M/h (55km/h) fahren. Diese Einschränkung war in den meisten Parks die Regel, um Unfälle mit wild lebenden Tieren zu vermeiden und die Natur zu schonen.

So fuhren wir gemütlich an der Abbruchkante entlang, die allerdings nur an wenigen Stellen von der Straße aus



Bristle Cone Loop Trail



Blick vom „Rainbow Point“ nach Osten

einzusehen war. Vom *Rainbow Point* war die Fernsicht mal wieder Gigantisch. Berge mit Schnee, freistehende Plateaus und grüne Fläche so weit wie man blicken konnte. Nach Städte und Straßen schaute man vergebens. Vereinzelt konnte man einige wenige Häuser entdecken. Der Rest war Natur pur.



„Bristle Cone“ – Grannen-Kiefer

Da ich sich meine Knöchel gut erholt hatte, entschieden wir uns für den ca. 2,5km langen „Bristle Cone Trail“, von dem ein Absteiger auch zum „Yovimpa Point“ führte. Hier oben, mit etwas über 2800m dem höchsten Punkt im Park, lag in schattigen Lagen noch größere Schneehaufen, aber die Wege waren frei. Unser Pfad führte zunächst durchs dichte Gehölz. Alle 200m bis 300m waren Info- tafeln über Geologie, Flora, Fauna und/oder Kulturgeschichte angebracht. Als wir nach 1,5km aus dem Pinienwald herauskamen eröffnete sich wieder

eine Aussicht die atemberaubend war. Die Landschaft wechselte vom dichten Wald, der geprägt war von dichtstehen Latschenkiefern und Heidelbeerbüschen in einen hellen gelben Steinhügel mit wenigen vereinzelt stehende „Bristle Cones“

*Bristle Cones* sind langsam wachsende und zähe Bäume, die sich mit dem Klima auf 2800m Höhe arrangiert haben. Viele davon waren mehrere hundert Jahre alt, oder bereits abgestorbene Gerippe. Der Wind blies hier heftig. Das erklärte auch, warum an solchen exponierten Stellen nur die zähste Pflanze überleben konnte.

### **Bristle Cone Pine Tree**

Wikipedia freie Enzyklopädie

Die **Grannen-Kiefer** (*Pinus aristata*) ist eine Pflanzenart in der Gattung der Kiefern (*Pinus*) aus der Familie der Kieferngewächse (*Pinaceae*).

Die **Grannen-Kiefer** ist im westlichen Nordamerika in den Gebirgen von Kalifornien, Arizona, New Mexico und Colorado heimisch. Ihre Stand-orte sind trockene Granit- und Dolomithänge in Höhenlagen von 2300 bis 3500 Meter. Sie bildet dort in lichten Beständen die Baumgrenze.

Die **Grannen-Kiefer** ist ein immergrüner Baum, der Wuchs-höhen von 8 bis 15 Meter und Stammdurchmesser von 0,5 bis 1 Meter erreicht. Sie ist sehr langsam wüchsig; zum Teil werden in 100 Jahren nur 3 Zentimeter am Umfang zugelegt. Da die nahe verwandte Langlebige Kiefer (*Pinus longaeva*) erst 1971 von der Grannen-Kiefer als eigene Art abgetrennt wurde, findet sich in der Literatur noch häufig der Hinweis, die Grannen-Kiefer werde etwa 5000 Jahre alt und sei damit einer der langlebigsten Organismen auf der Erde. Nach der Abtrennung der *Pinus longaeva*, auf die diese Altersangaben zutreffen, ist das Maximalalter der Grannen-Kiefer jedoch „nur“ mit etwa 2500 Jahren anzugeben.

Die Baumkrone ist schmal und dicht mit einzelnen herausragenden aufstrebenden, verdrehten Ästen. Die Grannen-Kiefer hat einen knorrigen, oft gedrehten Stamm mit einer grauen bis rotbraunen Schuppenborke. Die harzigen Knospen sind 4 mm lang und eiförmig bis spitz. Die fünfnadligen Kurztriebe stehen dicht. Die Rinde der Zweige ist dicht behaart, anfangs blass rötlich-braun und später grau. Die Nadeln der Grannen-Kiefer sind 2 bis 4 Zentimeter lang, weisen auffällige weiße Harzflecken auf und haben eine Lebensdauer von 12 bis 15 Jahren. Die Nadeln enden plötzlich in einer kurzen Dornspitze. Zerriebene Nadeln erinnern im Geruch an Terpentin. Die Grannen-Kiefer ist einhäusig getrenntgeschlechtlich (monözisch). Die Blütezeit liegt im Juli bis August. Die männlichen Zapfen sind etwa 10 mm lang und bläulich bis rot. Die weiblichen Zapfen sind im ersten Jahr matt purpurfarben und nur 2 cm groß; im zweiten Jahr sind sie 5 bis 9 cm lang und 4 cm breit. Jede Zapfenschuppe trägt einen abstehenden, etwa 6 mm langen Dorn. Auch die Zapfen der Grannen-Kiefer weisen auffällige weiße Harzflocken auf. Die reifen Zapfen enthalten 5 mm große, graubraune bis fast schwarze Samen mit 1 cm langen Flügeln.

Bryce Canyon NP → 39 Meilen

Auf dem Rückweg zum Motorrad mussten wir noch einige vom Schnee bedeckte Passagen überqueren, bei denen ich mich nicht besonders wohl fühlte. Ich glaube Klaus war auch froh als wir ohne weitere Vorkommnisse die Schnee & Eisstellen hinter uns hatten. Während man von der Bryce Canyon Kante generell in Richtung Osten schaut, hat man vom *Yovimpa Point* einen schier endlosen Blick nach Süden und Westen.



Waldbrand Juli 2009

Um 15:15 waren wir wieder auf dem Rückweg. Ein ca. 2km langer Abschnitt führte durch die schwarzen Stangen von abgebranntem Wald. Es sah aus als wäre das Feuer noch kein Jahr her. Irgendwie faszinierend aber auch erschreckend. Später erfuhren wir, dass das es hier tatsächlich erst 2009 gebrannt hatte. Waldbrand ist normal in dieser Gegend und man bekämpft ihn nur wenn Siedlungen gefährdet sind, oder es droht auszufern. Im Zion; NP,

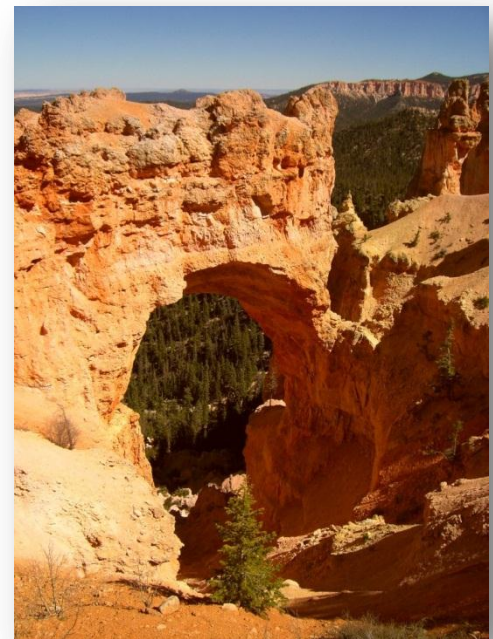
hatte man im April 2010 sogar ein kontrolliertes Feuer gelegt.

### **Bryce Canyon Road wieder geöffnet**

Internet = 21. Juli 2009 von Stefan Kremer

Die Bedrohung durch das Bridge Fire im Bryce Canyon National Park ist weitgehend vorüber, sagten Offizielle am Montag. Der geschlossene Abschnitt der Hauptstraße im Park wurde wieder für den Verkehr geöffnet. Fast alle Brandherde im Park sind gelöscht. Das Feuer, das sich bis auf 3.500 acres ausgedehnt hatte, führte vergangene Woche zur Sperrung eines zwei Meilen langen Abschnitts der Bryce Canyon Road. Seit dem 20.07.2009, 13 Uhr ist die Straße laut Dan Ng, Chief of Interpretation im Bryce Canyon National Park, wieder befahrbar. "Wir raten den Besuchern dennoch, vorsichtig zu fahren und auf Löschrupps zu achten. (...) Die noch vorhandenen kleinen Brandherde werden vom Fire Service zu Gunsten des Ökosystems gemanaged."

Wir stoppten bei der „Natural Bridge“ die uns einen (sehr) kleinen Vorgeschmack auf den „Arches, National Park“ gab. Auf dem Weg zum nächsten Stopp versuchte ich bei den beiden Serpentinaufstiegen in Schräglage zu machen. Gerade als ich auf den Auslöser drückte setzte die Honda auf dem Ständer, oder Auspuff auf. Ich bin so erschrocken, dass ich Klaus reflexartig am rechten Arm packte. Dabei war ich froh, dass ich die Kamera nicht fallen gelassen habe. Klaus fragte nur verwundert was ich da gerade mache?



„Natural Bridge“



UT-63 – Bryce Canyon Park Road

Am „Fairview Point“ Trafen wir drei (typische) Ur-Bayern, die sehr viel Wert auf Ihre Herkunft legten und dass es jeder gleich mitbekommt. Daher hatten Sie ihre drei Miet-Harleys nicht nur mit Deutschland-fahnen geschmückt, sondern ebenfalls mit dem bayrischen Banner bestückt. Wir tauschten kurz ein paar Freundlichkeiten aus, bevor sie weiterfuhren. Klaus und ich schauten uns nur kurz an. Wir dachten beide dasselbe. Warum muss man sich so demonstrativ als Fremder benehmen und auf Teufel komm raus auffallen? Wir gingen zum Aussichtspunkt vor, genossen die Aussicht und vergaßen das ca. 10 minütige, bayrische Intermezzo schnell.

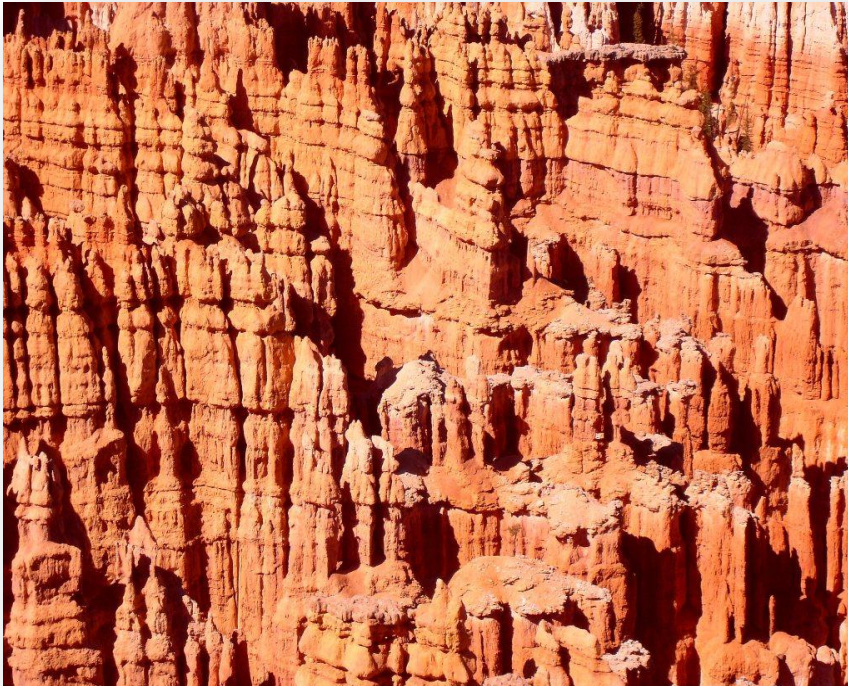
Als nächsten Aussichtspunkt hatten wir den „Inspiration Point“ vorgesehen. Um alle Aussichtspunkte anzufahren hätten wir eine Stunde mehr benötigt was wir angesichts der fortgeschrittenen Zeit nicht mehr investieren wollten.

. Ich war von dem Blick der „Inspiration Point“ Plattform überwältigt. Es war für mich atemberaubend - ich war sprachlos vor Überraschung. Obwohl wir in den gleichen Kessel wie vom „Sunset Point“ schauten, war es ein anderes Tal. Tausende, abertausende von Steinsäulen, den sogenannten „Hoodoos“, standen vor uns. Ich fragte mich wo die alle herkommen, den nur 500m weiter von der anderen Kesselseite war diese Unmenge an Säulen nicht zu sehen. Ich hätte mich stundenlang an dem Ort aufhalten können. Man hätte dabei immer noch Neues entdeckt. Diese Minuten am „Inspiration Point“ gehörten für mich zu den absoluten Höhepunkten unserer Reise. Ich konnte Ort und Zeit vergessen.



Blick vom „Inspiration Poin“ nach Norden

Als **Hoodoos** werden Gesteinssäulen aus Kalkstein im Westen der USA benannt, die sich durch Wind geformt haben. Sie entstanden innerhalb der letzten 40 bis 60 Millionen Jahre vor allem auf den Hochplateaus des Colorado-Gebietes und der Northern Great Plains. Einige der bekanntesten Hoodoos stehen im Bryce-Canyon-Nationalpark.



Hoodoos

Generell sind Hoodoos hohe, schmale Felsnadeln, die vor allem in ariden und semiariden Klimaten vorkommen. Sie können Höhen von 1,5 bis 45 Meter erreichen. Anders als andere Felsnadeln besitzen Hoodoos ein windgeformtes „Profil“, welches durch unterschiedliche Dicken in verschiedenen Höhen zustande kommt. Dadurch bekommen sie die Form eines Totempfahles. Die Grundlage für dieses Aussehen sind die unterschiedlich harten Sedimentschichten, die den Hoodoos durch eingelagerte Minerale außerdem verschiedene Färbungen verleihen. Wichtig sind weiterhin harte Gesteinschichten im oberen Teil, der die Felsnadeln durch Erosion von oben weitgehend schützt.

Nach einer halben Stunde Staunen, besprachen wir den restlichen Tagesverlauf. Wir entschieden uns für Bier und Barbecue am eigenen Grill zum Abendessen. Vorher wollten wir aber noch Duschen. Daher fuhren wir zurück zum Zelt, packten uns Handtücher, Seife und Shampoo ein, bevor wir zu den Duschen hinter dem General Store fuhren. Um diese Zeit waren alle Kabinen frei. Wir kauften uns jeder zwei *Shower-Coins*, á 3 Minuten mit denen man die Zeituhr in der Duschkabine fütterte. Drei Minuten können recht lang sein. Das merkte ich, als ich den zweiten Chip eingeschmissen hatte um mir das Shampoo abzuspülen und dann das Wasser nicht aufhören wollte aus dem Duschkopf zu sprühen. Gemäß dem schwäbischen Motto „ist schon verschmerzt“ wartete ich das Ende der Duschzeit unter dem Brausekopf ab. Da der Wasserdruck so stark war, dass man es auch als Massagedusche hätte bezeichnen können, habe ich leicht gerötet die Dusche verlassen.

Hinterher besorgten wir uns einen Six-pack IPA, ein 12er Pack mit „Würstel“, Käsescheiben, Senf, Grain-Toast (Vollkorn-Toastbrot), eine Flasche Rotwein und einen Bündel Holz, der wohl mit 5,99\$ das Teuerste von all den Waren war. Das Problem welches sich nun auf-



Holztransporter - Honda



Grillabend mit original amerikanischen „Würstel“

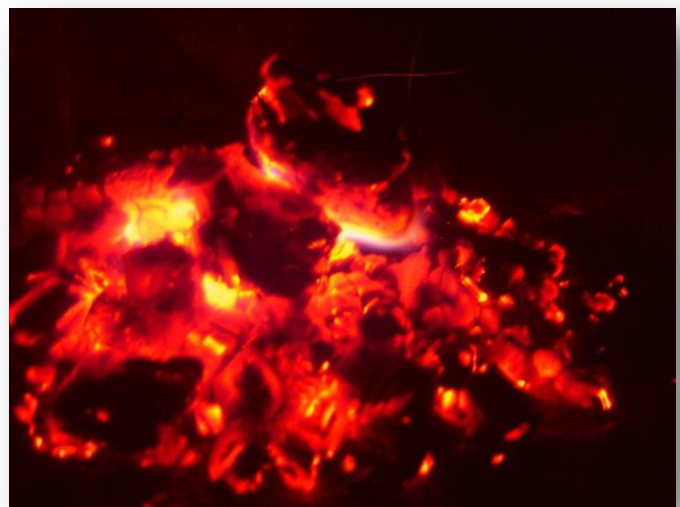
tat, war der Transport des Holzbündels. Schließlich opferte ich meinen Gürtel. Damit banden wir die Scheite hinten auf den Top-Case. Die Hose konnte ich ja im Sitzen nicht verlieren. Da ich die Hände frei hatte versuchte ich das Bündel während der Fahrt am Verrutschen zu hindern. Der Weg zurück zum Zelt war etwas länger als der Hinweg da wir bei einer Gabelung falsch abgelenkt waren. Zurück am Zelt hatten wir sofort das Feuer entfacht. Während Klaus sein IPA trank, hatte ich mir

zur Feier des Tages, vor allem weil es mit meinem linken Fuß schon wieder so gut ging, einen Merlot gegönnt.

**India Pale Ale (IPA)**, auch bekannt als *Imperial Pale Ale*, ist ein helles Ale. Dieses Bier wurde im 19. Jahrhundert in England und Schottland für die indischen Kronkolonien gebraut, dort war es unter den Kolonialtruppen sehr beliebt. Da es die lange Seefahrt überstehen musste, wurden an die Haltbarkeit besonders hohe Ansprüche gestellt. Der hohe Alkohol- und Hopfengehalt waren nötig, um die Umrundung von Afrika überstehen zu können. Den Suez-Kanal gab es zu damaliger Zeit nicht, so dass normales Bier auf den Segelschiffen mangels Kühlräumen verdorben wäre. IPA wurde mit etwa 16% Stammwürze und einer großen Menge Hopfen eingebraut. In Indien sollte es dann 1:1 mit Wasser verdünnt werden. Heutzutage werden India Pale Ales primär von einigen Kleinbrauereien in England, Schottland und den USA gebraut und unverdünnt getrunken. Die Bittere soll stark hervortreten und bereits beim Aromatest deutlich wahrnehmbar sein. Um das Hopfenaroma weiter zu erhöhen, werden diese Biere oftmals hopfengestopft. Dies bedeutet, dass während der Bierreifung eine weitere Hopfengabe getätigt wird, wobei sich insbesondere die ansonsten leicht flüchtigen Hopfenöle im Bier anreichern. Englische India Pale Ales haben in der Regel einen geringeren Kohlensäuregehalt als amerikanische IPAs. Sie werden in Flaschen wie auch in traditionelle Bierfässer abgefüllt. IPAs passen hervorragend zu deftigen und scharfen Speisen wie Wildgerichten oder Chili con Carne. Bisweilen wurde das ursprüngliche India Pale Ale auch mit Ingwer, Honig oder Orangenschalen versetzt. Allerdings wird heute zumeist darauf verzichtet

Nachdem wir genügend Glut hatten wurden die Würstchen auf den Grill gelegt. Dazu aßen wir mit Tabasco getränktes Senf-Käse-Toast. *Lecker!!*

Nach drei Stunden war auch schon das letzte Holzscheit verbrannt und wir fütterten die Glut noch mit ein paar Pinienzapfen. Die knisterten loderten kurz auf und verbreiteten ihren würzigen Duft. Wenn es nicht schon wieder so frisch geworden wäre, hätte man es auch noch län-



Vorne schwitzt man, hinten klappert man mit den Zähnen! (Heinz Erhardt)

## Bryce Canyon NP → 39 Meilen

ger aushalten können. So verschwanden wir gegen 21:30h im Schlafsack. Ich verarztete vorher nochmals meine geschwollenen Knöchel und legte vorsorglich ein Paar Wollsocken in den Schlafsack. Diese Nacht sollte ich aber besser schlafen, da ich das Leck meiner Luma gefunden hatte. Die Luftmatratze hatte eine integrierte Fuß-Pumpe die als 5cm großes Loch mit entsprechend großem Stöpsel am Fußende zeigte. Was für ein Quatsch, den mit 10 – 15 Luftstößen aus meiner Raucherlunge war sie schon fast prall aufgepumpt. Obwohl die Luma neu war, hat das Prinzip nie funktioniert. Dazu kam noch, dass das eingebaute Ventil undicht war und der Stöpsel nicht dicht verschloss. Mehrere Lagen Isolierband, als auch etwas Gewalt beim Eindrücken des Stöpsels sollte helfen. Und es half. Die Luma hatte am anderen Morgen kaum Luft verloren.

Morgen ist der *Memorial Day*! Steffi und Brad hatten uns schon vorgewarnt. Am Memorial Day ist halb Amerika traditionell auf Camping-Reisen und es wird schwierig werden einen Zelt-Platz zu bekommen. Mal sehen wie es uns morgen ergeht. Wird schon klappen.



*Ich habe meinen Wunsch, den Bryce Canyon zu durchwandern, schon im May 2011 erfüllen können – Super!!*



Bryce Canyon NP → 39 Meilen

**Statistik Garmin Navi = keine Aufzeichnung**  
**Bryce Canyon, NP → Honda = 64 km**



Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

## Part 2 Die Reise

### Bryce Canyon, NP → Torrey, UT

HD = 166 Meilen (270 km)



Der Tag begann gemütlich, gänzlich ohne Hektik. Klaus und ich waren nun schon ein recht gut eingespieltes Team. Zwischen 8:00h und 9:00h wurde alles bis zur Abfahrt erledigt. Anfangen von Knöchel neu verarztet, über Morgentoilette, Schlafsack lüften, Luftmatratze leeren, Klamotten packen, Zelt abschlagen, alles auf den Motorrädern verstauen, bis hin zum Entsorgen des Mülls. Wir fuhren danach vollbepackt zum General Store für ein kleines Frühstück. Beim Verlassen des Campingplatzes, haben uns nicht nur unser Zelt-nachbarn, sondern auch Wohnmobil-Camper freundlich zugewinkt. Ich denke Klaus und ich auf unseren vollbepackten Motorrädern verkörperten so etwas wie „*The American Dream*“. Etwas wovon viele zwar träumen, aber es nicht verwirklichen konnten. Das freundliche Grüßen von Auto- bzw. Wohnmobilmfahrern ist uns auf dieser Reise öfters passiert.

Um 10:30h hatten wir den Park verlassen. Zuerst füllten wir unsere Tanks in *Bryce Canyon Village*. 2,3gal für die *Sportster* und 4,1gal in die *Goldwing*. Naja, die Honda benötigte etwa 15% mehr Sprit, aber diesmal hatte mich Klaus ja auch noch am Tag zuvor chauffiert und ist somit ca. 40 Meilen mehr gefahren. Von nun an fuhren wir auf der *UT-12 North* in Richtung *Escalante, UT*.

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

Aus Wikipedia freie Enzyklopädie

Die **Utah State Route 12** – auch als “A Journey through Time Scienic Byway” bezeichnet – ist ein Highway in Utah. Sie beginnt an der Bryce Canyon Junction mit dem U.S. Highway 89 wenige Kilometer südlich von Panguitch und endet östlich von Torrey auf der State Route 24. Auf einer Länge von rund 198 km verläuft sie zunächst in südöstlicher Richtung durch den Red Canyon im Dixie National Forest. Der Einmündung der State Route 63 folgt die Durchquerung des Bryce Canyon, wobei der gleichnamige Nationalpark an dessen Nordende berührt wird. Sich nach Süden wendend verläuft die Straße nun im Tal des Paria River und durchquert die Ortschaften Tropic und Cannonville. Nach einem kurzen, in östlicher Richtung verlaufenden Abschnitt in Richtung Henrieville beschreibt die Strecke einen weiten Bogen in nordöstlicher Richtung durch



2. Stop auf UT-12

den Nordteil des Grand-Staircase-Escalante Nationalmonument. Dabei werden die Ortschaften Escalante und Boulder berührt, der Canyon des Escalante River wird überquert; die Hole-in-the-Rock-Road und der Burr Trail biegen in Richtung Osten, die Hell's-Backbone-Road in Richtung Norden beziehungsweise Westen ab. Nördlich von Boulder, wo das Grand-Staircase-Escalante National Monument verlassen wird, folgt die Straße in nördlicher Richtung dem östlichen Abhang des Boulder Mountain; kurz vor der Einmündung in die State Route 24 wird der Fremont River überquert. In ihrer gesamten Länge wurde die UT-12 erst 1985 asphaltiert befahrbar.

Die UT-12 wurde in allen Reiseberichten als besondere Motorradroute gepriesen. Wie sich in den nächsten Stunden herausstellte, mit Recht. Einen ersten Stopp machten wir schon nach 12km in *Tropic, UT*, direkt unterhalb vom *Bryce Canyon*. Mit den Bildern der grandiosen *Hoodoos*, mit all den Steinsäulen, Schluchten und der Farbenpracht im Kopf, erwarteten wir auch von der Talseite einen einzigartigen Anblick. Doch leider sah man von unten so gut wie nichts von dem grandiosen Canyon. Wir fuhren weiter durch breite Täler, vorbei an *Cannonville, UT* und in engen Kurven wieder hinauf. Kurz vor dem Pass stoppten wir für eine kleine Fotopause. In der Parkbucht hielt eine Minute später eines dieser überdimensionalen mindestens 10m langen Wohnmobile. Heraus stiegen ein Großfamilie mit Tante Onkel Kinder und Kindeskindern. Fast alle hatte eher ein südländisches Aussehen (mexikanisch?) Nur ein etwa 17 jähriger Junge hatte europäische Züge. Nach wenigen



UT-12 North - vor Cannonville, UT

Minuten kam er auf mich zu. Er hatte Klaus und mich reden hören, daher fragte er ob wir Deutsche seien. Er war ebenfalls aus Deutschland und im Rahmen seines 3 monatigen Schüleraustauschs, gerade mit seiner Gastfamilie unterwegs sei. Natürlich wolte er nach dem Abitur ebenfalls mit dem Motorrad quer durch die USA fahren. Daher wollte er schon einmal ein paar Tipps von uns haben, die wir ihm gerne gaben.

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)



UT-12

Nachdem das Vehikel mit seinen mindestens 10 Personen wieder befüllt war, fuhren sie weiter. Leider in die gleiche Richtung wie wir. So kam es, dass wir wenige Minuten später hinter dem Wohnmobil klemmten. Da die Strecke recht kurvig war konnten wir nicht überholen. An sich habe ich nichts gegen Fahrzeuge vor mir, auch wenn sie langsam fahren (müssen). Aber diesmal fuhren wir hinter einer ca.

8m<sup>2</sup> großen, 4m hohen, weißen Wand her, welche uns jeglicher Aussicht versperrte und die sich in jeder etwas engeren Kurve auf ca. 25 M/h verlangsamte. Als ich nach etwa 20 Minuten endlich eine Möglichkeit fand gefahrlos zu überholen, war es ein richtiges Glücksgefühl wieder die freie Straße vor sich zu haben.

Die schlängelte sich in schönsten Kurven um Hügel und Berge. Nun musste nur noch Klaus einen Abschnitt finden an dem auch er an dem Wohnmobil vorbeikommen konnte. Wir hatten allerdings die gleichen Interessen wie andere Touristen eben auch. So kamen wir ca. 10 Minuten später an einen grandiosen Aussichtspunkt mit riesigem Parkplatz. Natürlich hielten wir wieder an. Von hieraus hatte man eine Weitsicht von mehreren 100 km über das gesamte „Escalante Staircase National Monument“. Das war wieder einmal ein fesselnder Anblick. Man verstand sofort, warum man das Gebiet „Staircase“ genannt hat. Wie eine überdimensionale Treppe lag die Landschaft vor uns. Wir standen gerade an einem Absatz der „Treppe“. Vor uns schlängelt sich die Straße in engen Serpentinaen den „Treppenabsatz“ hinunter. Der weitere Verlauf verlor sich am Horizont zwischen den kleinen Erhebungen. Man bekam schon eine kleine Ahnung welcher herrlicher Abschnitt vor uns lag. Es sollte dennoch all meine Erwartungen übertreffen.



3. Stop auf UT-12 – Escalante Staircase National Monument

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

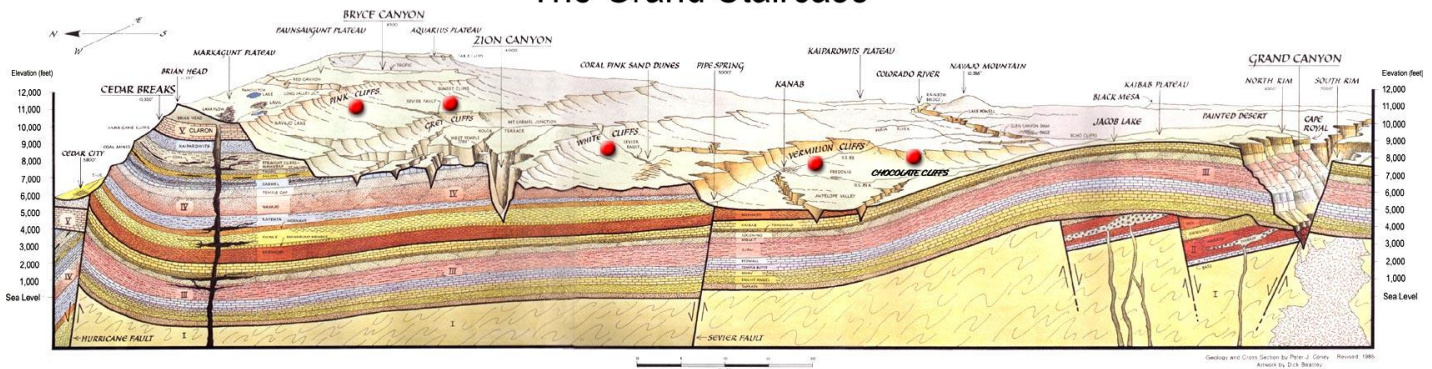
### Grand Staircase-Escalante National Monument

Wikipedia freie Enzyklopädie

Das im Süden Utahs liegende Grand Staircase- Escalante National Monument ist ein Naturschutzgebiet vom Typ eines National Monuments. Es wurde im September 1996 durch Präsident Bill Clinton ausgerufen und wurde als erstes National Monument durch das Bureau of Land Management (BLM) verwaltet, einer Behörde unter dem Dach des US-Innenministeriums.

Das Monument ist mit 7.689 km<sup>2</sup> das derzeit größte seiner Art im Kernland der USA. Es liegt im Süden Utahs in einer der einsamsten Gegenden der USA und ist umgeben von den Nationalparks Bryce Canyon und Capitol Reef, der Glen Canyon National Recreation Area und dem Lake Powell sowie dem Dixie National Forest. Das Grand Staircase–Escalante National Monument beinhaltet eine beeindruckende Vielfalt an spektakulären Naturwundern zwischen Wüste und Hochgebirge.

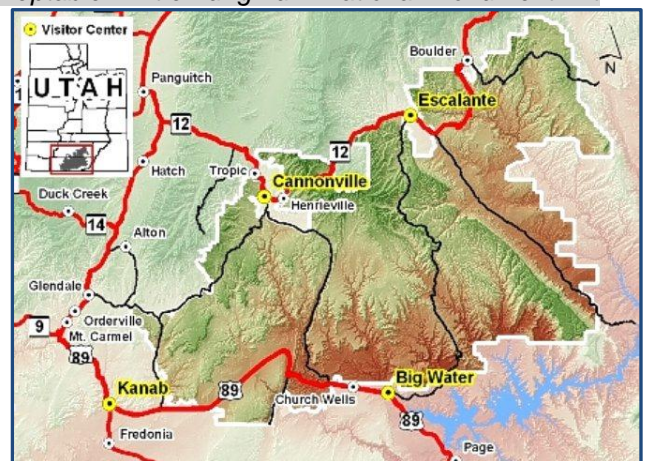
### The Grand Staircase



Eine felsige Landschaft aus vielfarbigen Bergen, Abhängen, Ebenen und Tälern – das ist das Grand Staircase–Escalante N.M. Das Monument ist geologisch im Wesentlichen dreigeteilt. Von Westen kommend trifft man zuerst auf das Gebiet der „Grand Staircase“, einer Schichtstufenlandschaft, welche die nach Norden aufsteigende „Große Treppe“ bildet. Die Grand Staircase wird durchschnitten durch den Paria River, der zusammen mit seinen Zuflüssen die Landschaft vielfach durchtrennt und dabei eine Vielzahl geologischer Schönheiten ausbildet. Weiter nach Osten schließt sich an die Grand Staircase das Kaiparowits-Plateau an, die trockenste und unwirtlichste Region des Monuments. Die Grenzlinie zwischen diesen beiden Teilen des Monuments wird durch einen Teil der markanten Formation des Cockscomb (Hahnenkamm) gebildet, eine beeindruckende Gebirgsfaltung, die sich von Nord nach Süd durch Utah zieht. Im Osten schließt sich an das Kaiparowits Plateau die Gegend der Escalante Canyons an, eine trotz der extremen Trockenheit durch die Kraft des (wenigen) Wassers über Millionen Jahre geformte Landschaft, die einige der schönsten Canyons weltweit enthält.

Das Grand Staircase-Escalante National Monument ist an seinem Nordrand durch die Utah State Route 12 (Capitol Reef N.P. – Bryce Canyon N.P.) erschlossen. An dieser Straße liegen mit Boulder, Escalante sowie den Örtchen des Bryce Valley (unter anderem Tropic) zugleich die wichtigsten Orte mit einer kleinen touristischen Infrastruktur. Am Südrand des Monuments bildet der U.S. Highway 89 (Kanab – Page / Lake Powell) eine weitere Zugangsmöglichkeit. Hier befindet sich in akzeptabler Entfernung zum National Monument mit Kanab der – neben dem am Lake-Powell-Tourismus orientierten Page im Südosten - einzige Ort weit und breit mit umfangreichen Unterkünften, Campgrounds, Restaurants, einigen Einkaufsmöglichkeiten, Krankenhaus usw.

Die weiteren Straßen im National Monument sind – bis auf den ersten Abschnitt des Burr Trails im Nordosten bei Boulder – allesamt nicht asphaltiert. Zwar sind einige weitere der durch das National Monument führenden Nord-Süd-Routen (Cottonwood Canyon Road, Skutumpah Road, Hole in the Rock Road) durchaus befestigt und auch für einen Pkw befahrbar. Allerdings können längere Fahrten auf diesen rauen Pisten schon einmal etwas anstrengend und abenteuerlich ausfallen. Nach Regenfällen sind die meisten nicht asphaltierten Straßen



Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

selbst für Allradfahrzeuge eine Zeitlang unpassierbar. Die weitaus größte Zahl der von vorgenannten „Hauptstraßen“ abzweigenden Pisten sind kaum Pkw-tauglich.

Visitor Center befinden sich in entlang des Highway 89 in Kanab, nahe der Abzweigung zur Houserock Valley Road etwa 40 Meilen östlich von Kanab (nur in der Hauptsaison) sowie in Big Water. Am Highway 12 gibt es zwei Visitor Center in Cannonville (Hauptsaison) und Escalante. Hier erhält man Karten und die notwendigen Informationen über den Straßenzustand sowie Tipps und Hinweise zu empfehlenswerten Aktivitäten und wenn erforderlich, Wandererlaubnisse (engl. permits).

Einen ersten und sicher einen der schönsten Eindrücke von diesem National Monument gewinnt man beim Befahren des Highway 12 zwischen Boulder und Escalante. Auf diesem Abschnitt durchquert man Bereiche mit „auf den ersten Blick“ zu den beeindruckenden zählenden Felsformationen des Monuments. An dieser Straße liegt der einzige markierte und ausgebaute Wanderweg (Lower Calf Creek Falls) des National Monuments und der gleichnamige Campground. Ein zweiter kleiner Campground liegt im Nordosten am Burr Trail.

Um aber die Vielfalt und die versteckten Schönheiten kennenzulernen, ist Wandern ein unbedingtes Muss. Trotz ihrer relativen Kürze sind viele der Wanderungen anstrengend und zum Teil etwas gefährlich; nicht zuletzt wegen der Hitze des Tages, der Gefahr von Sturzfluten (engl.: flash floods) in schmalen Canyons, auch Slot Canyons genannt, dem felsigen Terrain mit beträchtlichen Höhenunterschieden und der Tatsache, dass die Pfade meist nicht ausgebaut sind. Die Anfahrten zu den Ausgangspunkten (engl. trailheads) sind überwiegend lang und wegen der Streckenbeschaffenheit anstrengend. Nicht selten ist ein Allradfahrzeug notwendig.

Neben der Landschaft als solcher sind vor allem die meist sehr abseits gelegenen Slot Canyons eine Wanderung wert. Wasser hat hier enge und engste Felsspalten beträchtlicher Tiefe in das Gestein geschnitten, die zu durchqueren zum Teil eine echte Herausforderung ist.

Das Grand Staircase-Escalante National Monument bietet für Naturfreunde selbst schon Abwechslung für mehrere Tage, dennoch sollte man nicht versäumen, auch die angrenzenden Regionen in die Urlaubsplanung mit einzubeziehen. Neben dem legendären Bryce-Canyon-Nationalpark und dem wunderbaren Capitol Reef-Nationalpark ist der Kodachrome Basin State Park einen Besuch wert. Die Gelegenheiten für Wanderungen sind nahezu unerschöpflich, die Ausblicke über das National Monument phantastisch und das Farbenspiel der Blätter im Herbst ist unbeschreiblich. Dazu gibt es schöne Campgrounds, hübsche Seen und eine vielfältige Tierwelt.



UT-12 – Escalante Staircase

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

Natürlich stand keine 3 Minuten nach unserem Halt auch wieder das uns bekannte Wohnmobil-Monster mit seinen gefühlten 15m Länge und der Großfamilie da. Wegen seiner Dimension konnte es nur längs parken, da ansonsten das Heck in die Straße geragt hätte.

Leider hatte wir es wieder verpasst vor dem RV (**R**ecreation **V**ehicle) abzufahren, so dass wir es nach 10 Minuten schon wieder vor uns hatten. Glücklicherweise gab es diesmal schneller die Gelegenheit einer längeren Geraden zum Überholen, so dass wir nur wenige Minuten hinterherfahren mussten.

In *Escalante, UT*, ein paar verstreute Häuser einer 800 Seelengemeinde, fragte ich Klaus, ob wir uns noch das „*Petrified Forest Monument*“ anschauen sollten, welches wenige Meilen abseits der Route lag. Nach kurzer Überlegung, und dem erneuten Vorbeiziehen des bekannten Wohnmobils, entschieden wir uns auf der *UT-12* weiter bis *Boulder, UT* zu fahren. Wir planten nämlich heute von *Boulder* aus den *Burr-Trail* und die *Notom-Bullfrog Road* zu fahren. Es war inzwischen schon nach 13:00h. In Reisebeschreibungen, wurde für diesen „*Trail*“ auf schwierige Straßenverhältnisse, speziell nach Regenfällen, hingewiesen. Mehr als die Hälfte der 105 km waren nicht befestigt und neigten bei Regen sich in eine Schlammrippe zu verwandeln, aus der es so gut wie kein Entrinnen gab. Da wir nicht wussten wie schnell wir auf der nichtasphaltierter, staubiger Straße vorankommen werden würden, nahmen wir als Notfall einen Campingplatz auf der *Notom-Bullfrog-Road* ins Vi-



*UT-12 – Calf Creek Canyon*



*UT-12 vor Escalante*

sier. Mein TOM-TOM berechnete mir ca. 6h allein für diesen Streckenabschnitt von etwas mehr als 100km. Für den möglichen Notfall einer Übernachtung mussten wir uns aber noch mit dem notwendigen Proviant eindecken, denn der Zeltplatz bot kein Wasser, geschweige andere Verpflegungsmöglichkeiten. Das Auffüllen unseres Proviantes konnte aber nur in *Boulder* geschehen, da es ansonsten weit und breit keine weitere Sied-

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

lung mit Kaufladen gab. So fuhren wir weiter.

Bei der Kante zum nächsten Absatz machten wir wieder eine Fotopause und genossen die Aussicht auf den vor uns liegenden Canyon. Durch die erneute Pause hatte sich der Abstand auf unser unfreiwilliges Begleitfahrzeug soweit vergrößert, dass wir es danach nicht mehr wiedersahen.

In Serpentinaen ging es nun hinunter zum „Calf Creek Canyon“ Dahinter kam ein langgezogener Aufstieg mit moderaten Kurven auf das nächste Plateau. Nun kam uns eine Gruppe Harley-Fahrer entgegen. Wie üblich grüßte man sich mit erhobener linker Hand. Es war nur so, dass die Zahl der Motorräder kein Ende nehmen wollte. Bei Harley Nummer 30 dachte ich: „WOW, das ist mal eine große Gruppe“ Bei Moped Nummer 40: „Ja nimmt das gar kein Ende“. Mein Gruß-Arm wurde nun schon langsam lahm und immer einhändig durch die Kurven strengt auch an Bei Fahrer No. 60 hatte ich aufgehört zu zählen und auch nur noch müde aus der Hüfte gegrüßt. Ich frage mich heute noch wie man mit einer Gruppe von weit mehr als 60 Fahrzeugen im Konvoi reisen kann, ohne sich zu verlieren?



UT-12 – „The Hogback“ bei Boulder, UT (Mai 2011)

Naja, bei Straßen auf den es auf 200km keine Ampel, keine Kreuzung und nur 3 Dörfer gibt, kann es wahrscheinlich funktionieren. Also auf der UT-12!

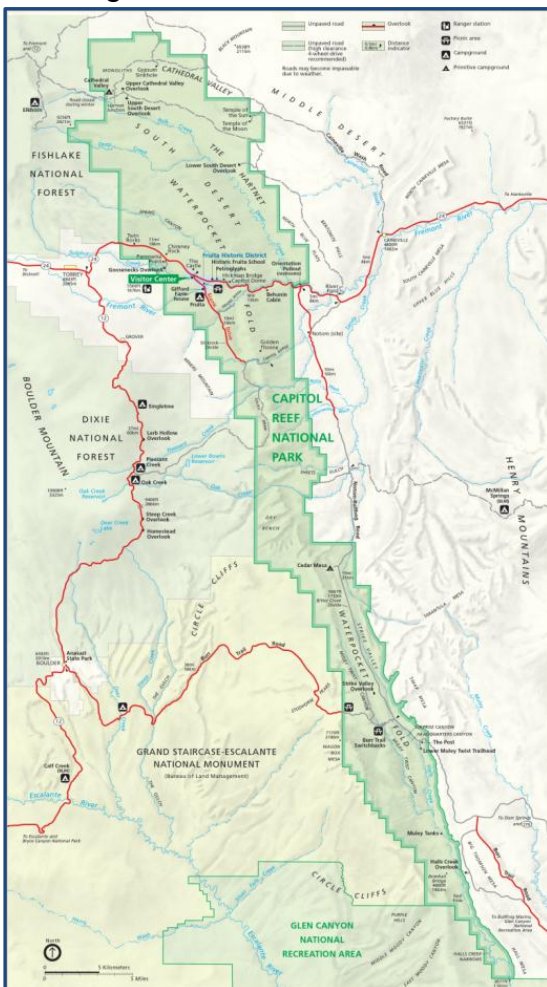
Wir hielten auf der anderen Talseite nochmals kurz an. Der Blick in den Canyon war super. Blutroter Fels eingebettet, durchzogen von saftigen grünen Wiesen und Bäumen. Die Nächste Überraschung folgte sogleich. Es war der Abschnitt direkt vor *Boulder, UT*. Da fährt man ca. 3km auf einem Kamm entlang, dem „Hogback“. Rechts der „Calf Creek-Canyon“, und links der „Boulder Creek-Canyon“. Direkt neben der Straße mit etwa 30cm unbefestigtem Bankett, fiel es ca. 50m bis 100m steil ab. Leider gab es hier keine Haltemöglichkeit, denn wir waren inzwischen eingeklemmt zwischen einem kleineren Wohnmobil vor uns und einem PKW hinter uns. Es war auch keine Parkbucht in Sicht. Ansonsten hätte ich davon ein Erinnerungsfoto gemacht. (Foto nachgeholt im Mai 2011; s.u.)

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

Aus Beschreibungen wusste ich, dass man sich in Boulder mit Nahrungsmittel eindecken konnte. Gleich am Ortseingang, war eine Tankstelle mit *Grocery Store*, aber ich entschloss mich wegen der größeren Auswahl ins Zentrum zu fahren. Wir hatten inzwischen weit über 30°C. Alle paar Meter trabten, humpelten und schlepften sich schweißtriefende Menschen am Straßenrand entlang. Wie gestört muss man eigentlich sein, um sich bei diesen Temperaturen so einer Tortur zu unterwerfen? Sie bogen nach 2 – 3 km in eine Art Freizeit-Camp ab. Vielleicht war es ein Kurs zum Abnehmen, oder „Wie zerstöre ich mich selbst“. Ich war immer noch auf der Suche nach dem Zentrum, als die wenigen Häuser noch weniger wurden. Ca. 4km nach der Tankstelle und dem „Kramer Laden“ drehte ich wieder um, da ich nun kapierte, dass das Boulder-Zentrum nur aus dem guten Dutzend Häuser am vermeintlichen Ortseingang bestand. So fuhren wir wieder zurück zu dem Laden. „Hills Hollows - Mini Mart“ war tatsächlich eine Art „Tante Emma“ Laden in dem man so gut wie alles kaufen konnte. Wir versorgten uns mit dem Notwendigsten. Mehrere Flaschen Wasser, eine Flasche Zitronenlimo, Marmelade, Käsescheiben, eine Tüte mit 6 Bagels, „Organic Salami“ und zwei Birnen. Nun waren wir für unseren „Offroad-Ausflug“ gerüstet. Das müsste ausreichen, falls wir in der Wildnis übernachten sollten.



General Store – Boulder, UT



### Burr Trail

Wikipedia freie Enzyklopädie

Der Burr Trail – mit vollem Namen Burr Trail Scenic Backway – ist eine historische Überlandverbindung im Garfield County im Bundesstaat Utah.

#### Verlauf

In Boulder an der Utah State Route 12 beginnend, verläuft der erste Teil der 68 Meilen (109 Kilometer) langen Strecke in südöstlicher Richtung im Tal des Deer Creek östlich der Duffrey Mesa. Bereits weniger als eine Meile nach dem Abzweig von der State Route wird die Grenze des Grand Staircase Escalante National Monument erreicht. Nach der Überquerung des Deer Creek wendet sich die Straße nach Osten und führt in einer scharfen Kurve in den Long Canyon, der auf einer Distanz von 11 Kilometern zwischen Rattlesnake Bench und King Bench verläuft. Nachdem diesem Canyon in nordöstlicher Richtung gefolgt wurde, tritt er durch eine Lücke des Circle Cliffs in die White Canyon Flat ein, durch die in südöstlicher Richtung der letzte Abschnitt in diesem Nationalmonument durchquert wird. Unmittelbar nach dem Überschreiten der Grenze zum Capitol Reef Nationalpark endet die Bitumendecke, der restliche Verlauf der Strecke im Nationalpark einschließlich der Burr Trail Switchbacks ist unbefestigt. Die Piste durchquert den Waterpocket Fold und verläuft, dem Verlauf der Notom-Bullfrog-Road und der Utah

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

State Route 276 in südlicher Richtung folgend, zu ihrem Endpunkt in Bullfrog in der Glen Canyon National Recreation Area.

#### **Geschichte**

Die Verbindung zwischen dem Mündungsgebiet des Bullfrog Creek und des Halls Creek in den Colorado River ist nach dem Siedler John Atlantic Burr benannt, welcher diese Strecke seit 1876 für den Viehtrieb zwischen hochgelegenen Sommerweiden nahe Boulder und Winterweiden im Tal des Colorado River nutzte.

Nun mussten wir nur noch den Einstieg in den *Burr Trail* finden. Ich hatte eine Vermutung die sich diesmal als richtig erwies. Laut Karte begann der *Burr Trail* direkt in der Linkskurve die ca. 1km östlich lag. Zögerlich fuhren wir die winzige Straße hinein und fanden meine Vermutung bestätigt. Die Straße war zwar nicht im besten Zustand, aber immerhin asphaltiert.



Anfang vom Burr-Trail



Burr Trail – Long Valley

Irgendwie erinnerten mich die ersten 25km an Olivenhaine in Griechenland, bzw. Mallorca oder Italien. Auf grünen Wiesen standen niedrig wachsende Bäume und Gebüsch. Doch urplötzlich eröffnete sich uns ein Blick auf das dunkelrote Gestein des „Long Valley Canyon“. Die Straße führte da mitten durch. Die nächste 5 km bis 6 km waren wieder mal

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

ein Hochgenuss! Rechts und links blutrote Felswände und eine kurvenreiche Straße mit-tendurch. Der Abschnitt hätte auch dreimal so lange sein können.

Wie an diesem Tag schon mehrfach erlebt, kam die nächste Überraschung gleich am Ende des Tales. Plötzlich öffnete sich das Tal und vor uns lag ein weite Hochebenen die in allen erdenklichen Rot-, Braun- und Gelbtöne leuchtete. Ab und Zu waren sogar grüne und olive Erdtöne dabei. Man kam sich vor wie auf einem anderen Planeten.

Die Straße führte weiter durch eine karge Landschaft, die durch Latschenkiffern und andere kleinwüchsige Bäume und Buschwerk geprägt war. Hi und Da gab es Abzweigungen zu anderen *Trails*, bei denen meistens aber vor schlechten Straßenverhältnissen gewarnt wurde und Allradfahrzeuge Voraussetzung waren.



*Burr Trail*



*ohne Kommentar*

Nach 50km, ca. der Hälfte der Strecke, rasteten wir kurz bei einer Infotafel. Darauf wurde die Geschichte der *Burr-Trails* erklärt. Mich erstaunte, dass selbst hier einige bunte Blumen



*ab jetzt ging's ohne Asphalt weiter*



*Blick vom Burr Trail hinunter zur Notom-Bullfrog Road*

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)



„Muggenschiss“ rechts oben → Klaus auf Honda

staubiger Straße 330m nach unten. Es war ziemlich steil. Man fuhr hier am besten im 1. oder 2. Gang hinunter und benutzte dabei die Motorbremse, denn jeder normale Bremsversuch führte zu einem Rutschen, bzw. Schlingern des Hinterrads. Während uns auf den vorherigen 50km des „Burr-Trails“ gerademal 2 Autos entgegen kamen, krochen hier gleich drei Autos im Konvoi die kurven hoch. Nach 3km erreichten wir in der Talsohle die Kreuzung zur „Notom-Bullfrog Road“. Nun lagen weitere 45 km staubige



Notom-Bullfrog Road → Waschbrett-Straße



Notom-Bullfrog Road & Water Pocket Fold

zu finden waren, die in dem kargen Boden noch genug Nahrung fanden.

Den bequemen Teil dieser Etappe hatten wir geschafft, nun begann das kleine Abenteuer der „Non Paved Road“! Klaus hielt nun einen etwas größeren Abstand zu mir, um nicht zu viel Staub schlucken zu müssen. Zunächst fiel die Straße leicht ab. Sie war breit und relativ eben. Nur manchmal musste man kleineren Felsen, die aus der Straße heraus-spickelten, ausweichen. Nach ca. 6km kamen wir an den nächsten Abstieg. In Serpentinafen ging es auf breiter

Waschbrett-Straße vor uns. Anfangs musste man sich durchringen hier schneller als 30 M/h zuzufahren, da oberhalb dieser Geschwindigkeit, die Rippen der Straße nicht mehr zu spüren waren. Aber nach ca. 5km fühlte man sich schon sicherer. Nur wegen der immer wieder auftauchenden kleinen Sandbänke, die kräftigst am Lenker zerzten, musste leider das Augenmerk eher auf die Straße geheftet sein, als auf die fantastischen Ausblicke des Tales. Links die langen, hohen Felsklippen des „Capitol Reefs, NP“ und

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

rechts rot, grün, grau, gestreifte Hügel Etwas dahinter die bizarre Felskante des „Waterpocket Fall“.

In einer der Kurven hatte ich eine Sandkuhle unterschätzt. Sie war tiefer und länger als erwartet. Das Vorderrad taucht tief ein; der Lenker zerrte an meinen Händen. Meine Harley steuerte unweigerlich auf das Gebüsch am Straßenrand zu. Ich nahm zwar Gas weg, traute mich aber nicht zu lenken, da ich ein Verreißen des Lenkers befürchtete was unweigerlich zum Sturz führen würde. ½m vor dem Busch wurde der Untergrund glücklicherweise wieder etwas solider und ich bekam die Kurve gerade noch. Klaus hatte davon nichts mitbekommen, da er ca. 100m vor mir fuhr. Es war unter diesen Bedingungen ratsam Abstand zuhalten, da man genügend Staub aufwirbelte.



Notom-Bullfrog Road – ab 35M/h wird's eben ☺

Wir kamen trotz der rauen Straßenverhältnisse recht gut voran. Mein Navi korrigierte ständig die verbleibende Reisezeit. Final benötigten wir weniger als die Hälfte der Zeit wie ursprünglich vom Gerät kalkuliert.



Notom-Bullfrog Road – Notom Ranch

Als wir an dem Hinweisschild zum „Cedar Mesa“ Campingplatz angekommen waren, war es klar, dass wir die verbleibenden Meilen bis zum *Capital Reefs NP, Visitor Center* noch locker schaffen werden, bevor es dunkel werden wird. So zogen wir es vor weiterzufahren und uns auf einem Campingplatz einzunisten auf dem es etwas komfortabler zugeht.

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

Ein paar Meilen später versperrten uns eine Herde schwarzer Rinder den Weg. Sie wechselten gerade die Straßen-seite. Manche waren etwas unschlüssig als sie mich sahen und andere waren wohl vom dem Motorgebrummel der Harley irritiert. Ich konnte Klaus in 500m Entfernung in mitten der Herde ausmachen. 100m vor mir versuchte ein waschechter „Cowboy“ seine Schützlinge mit Steinwürfen zu überzeugen schneller auf die linke Fahrbahnseite zu wechseln. Sein Pferd zog er am Zügel hinter sich her. Als sich der Pulk langsam ausdünnte, rollte ich im Standgas zwischen den Rindern durch.



zwei staubiae Brüder ☺

Nach 1:45h Fahrt auf nicht-asphaltierter Straße, erreichten wir wieder den befestigten Teil der *Notom-Bullfrog Road*. Klaus prüfte seine Honda auf Schüttelschäden. Er wurde tatsächlich fündig. Eine der Plastikhalterungen seines Top-Case war gebrochen. Es war aber nicht so schlimm. Man musste beim Abnehmen nur aufpassen, dass man die die Bruchteile nicht verlor. Es war schon ein kleines Abenteuer diese unbefestigten Straßen zu fahren. Wir vier schauten auch entsprechend aus. Zwei staubige Brüder und zwei rotbraune Mopeds. Nun waren es noch 16km bis zur UT-

24 die entlang des „Fremont River“ zum Zentrum des *Capitol Reefs Nationalparks*, bzw. in der anderen Richtung nach *Hanksville, UT* führt. An der UT-24 angekommen entschieden wir uns fürs Zelten im Park und bogen deshalb links ab. Nun folgten mal wieder grandiose 13 km, aber diesmal auf asphaltierter Piste. Gefällige Kurven, im ersten Abendrot erleuchtete Felsen, einen Fluss mit grünen Bäumen und Wiesen mit saftigem Gras, waren eine für mich völlig unerwartete, wohltuende Abwechslung. Im Visitor Center teilte man uns leider mit, dass der Campingplatz total ausgebucht ist und wir uns doch in *Torrey* umschauen sollten. So fuhren wir halt nochmals weitere 12 Meilen bis nach *Torrey, UT*. Da mein Tacho be-



Schadenskontrolle – Hardware

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

reits 163M seit dem letzten Tankstopp anzeigte, nutzten wir gleich die erste Tankstelle am Ortsrand.

Unser erster Versuch ein Zimmer im „Days Inn“ zu bekommen scheiterte. Nach ca. 15 Minuten warten, klingeln und rufen, kam endlich jemand um uns an das nächste Motel zu verweisen. Man hätte vielleicht das Schild vor dem Eingang, auf den „Rooms available“ stand tauschen können, dann hätten wir es gleich gar nicht versucht und man hätte sich die Warterei gespart. Im schräg gegenüberliegenden „Affordable Inn“, bekamen wir dann unser Zimmer.

**Torrey** is in Wayne County in the south central part of Utah eight miles from Capitol Reef National Park. The town was settled in the 1880's by Mormon pioneers. Legend has it that Torrey was named after one of Theodore Roosevelt's Rough Riders, Colonel Torrey.

The population of the town itself is 171. It is estimated that as many live in the area surrounding Torrey. The elevation is 6830 feet, making the summers very pleasant. The winter temperatures range from 0 to 60 degrees. The summer temperatures range from 50 to 90 degrees.

Torrey has had many famous visitors, among them John Wesley Powell, Butch Cassidy, Zane Grey, Maynard Dixon and Wallace Stegner.

Automatische Übersetzung mit "MS-Bing":

**Torrey** ist im Wayne County im südlichen zentralen Teil von Utah acht Meilen vom Capitol Reef National Park. Die Stadt wurde in den 1880er Jahren von mormonischen Pioniere besiedelt. Legende hat es, dass Torrey wurde benannt nach einem der Theodore Roosevelts Rough Riders, Oberst Torrey.

Die Bevölkerung der Stadt selbst ist 171. Es wird geschätzt, dass so viele in der näheren Umgebung Torrey Leben. Die Erhebung ist 6830 FüÙe, die Sommer sehr angenehm zu machen. Winter Temperaturen Bereich von 0 bis 60 Grad. Sommer Temperaturen Bereich von 50 bis 90 Grad.

Torrey hat viele berühmte Besucher, darunter John Wesley Powell, Butch Cassidy, Zane Grey, Maynard Dixon und Wallace Stegner hatte.



US-24 durch den Capitol Reefs NP, entlang des Fremont River

Das erste was ich nach dem Abladen unseres Gepäcks machte, war meinen vor drei Tagen lädierten Fuß zu untersuchen. Uihh! Das sah nicht besonders gut aus. Blaue und grüngraue Flecken oberhalb der Stützbinde, dazu noch nahezu schwarze Zehen. Da hatte ich wohl etwas zu fest

abgebunden. Zumindest tat der Köchel inzwischen nicht mehr weh. Die „Painkiller“-Salbe mit dem Wirkstoff Acetyl-Salicylsäure stank zwar nach Krankenhaus und Desinfektion, aber sie tat ihren Job. Ich konnte nun wieder (fast) humpelfrei laufen. Das machte Hoffnung, dass der Fehltritt bis in wenigen Tagen überwunden sein wird.

Wir hatten nun zwar genügend Proviant, aber dazu wäre nun ein kühles Bier angebracht. Im Hotel gab es keines so machten wir uns nach einer ausgiebigen Dusche auf den Weg

Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

zum nächsten Laden. Es ging ca. 1,5km entlang der Straße bis wir zu den nächsten Häusern, dem offiziellen Ortskern, kamen. Ohne Gehweg, immer am Asphaltstrand entlang machte mich schon etwas nervös. Aber final ist alles gut gegangen. Wir hatten nun für das Abendessen ein Sixpack IPA im Rucksack.

Der Ort Torrey bestand aus gefühlten 20 – 30 Wohnhäuser, einer kleinen Kirche (*Church of Jesus Christ of LDS*), einer Imbissbude (*Brinks Burgers*) die keinen Alkohol ausschenken durfte und dem *Chuck Wagon Generalstore*, dem auch noch diverse Motel-Zimmer angeschlossen waren. Man konnte den Laden nicht übersehen. Ein großes leuchtend gelbes Schild hing über der Ladentür. Das Vordach war über die gesamte Länge von mehr als 10m mit einer Lichterkette verziert.



Der „Seitensprung“ im Zion NP vor drei Tagen

Um unser Bier zu bekommen mussten wir unser Ausweis vorlegen, was einem schon mal ab und zu in den USA passieren kann. Auch wenn man deutlich älter als 21 aussieht, will man niemand benachteiligen und macht dann die Vorlage eines Ausweises halt zu generelle Pflicht. „*All customers must show their ID*“ – Die spinnen, die Amis! Manchmal wollen Sie aber auch nur prüfen, ob die Kreditkarte auch zu der Person gehört die sie vorlegt.

Ich kaufte mir noch einen Bildband über die Sehenswürdigkeiten an dem s.g. „*Big Circle*“. Er beschreibt

die Nationalparks durch die wir schon kamen und die wir noch besuchen wollten in Wort und natürlich in großen Bildern, die wir mit unseren „*Digis*“ so nicht machen konnten.

Das erste Bier wurde sogleich auf der *Porch* des Ladens vernichtet. Nach der staubigen Angelegenheit der *Notom-Bullfrog Road* lief es hinunter wie Öl. Da es aber nun bald zu Dämmern begann, beeilten wir uns wieder zurück zum Hotel zu kommen. Nach einem ausgiebigen Vesper mit Bagels, Organic Salami, Kraft-Käsescheiben und reichlich Hot-

Sauce, legten wir uns schlafen und freuten uns schon auf die nächsten Überraschungen, Morgen im *Capitol Reef NP*.

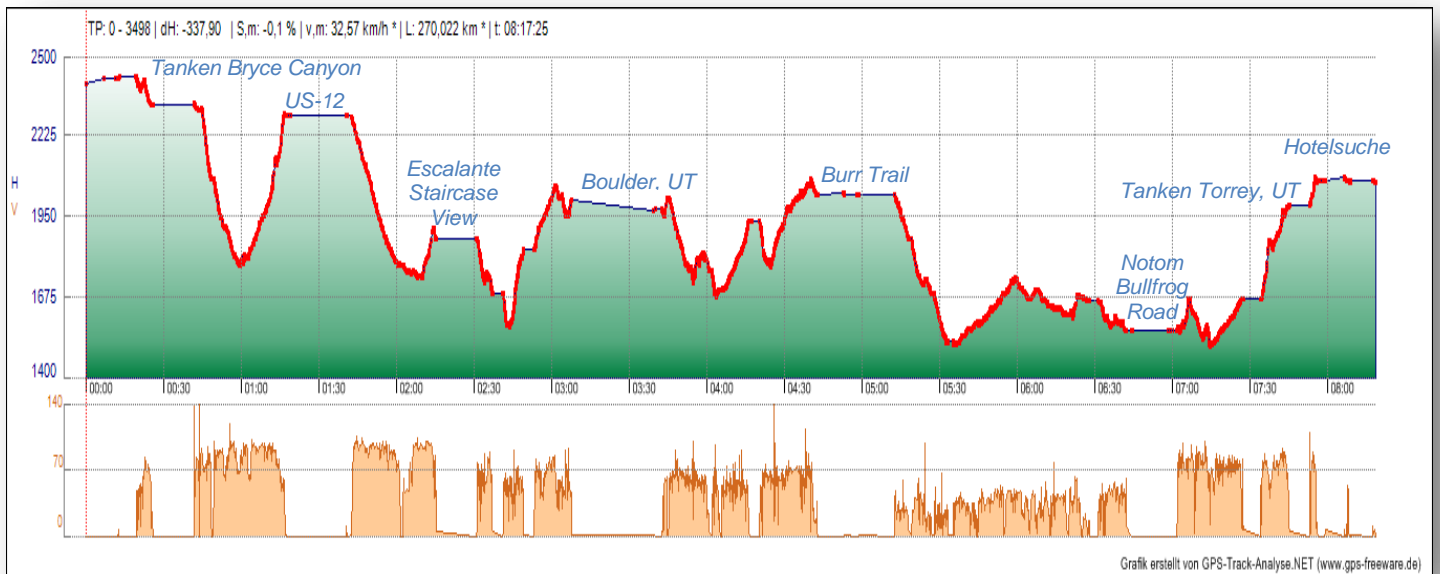


Burr Trail



Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

Statistik Garmin Navi: Bryce Canyon, NP → Torrey, UT 270 km



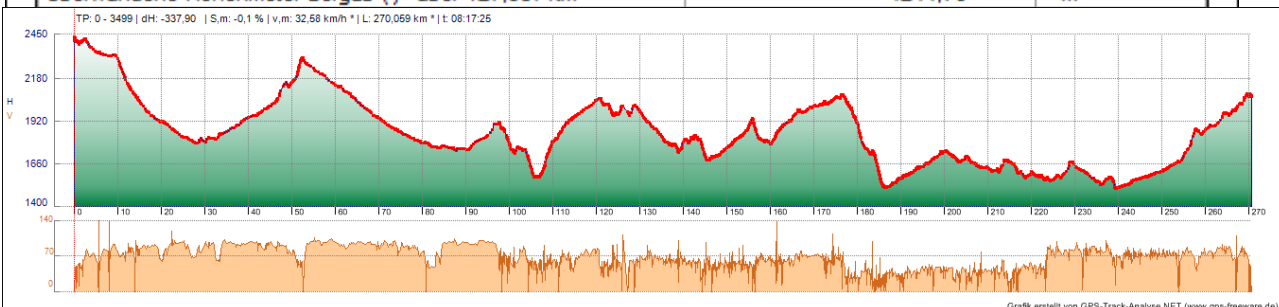
Bryce Canyon, NP → Torrey, UT → HD = 166 Meilen (270 km)

Start	10:11h	Bryce Canyon, NP
Ende	18:28h	Torrey, UT
Fahrtzeit (ohne Pause)	08:17h	
Pause (> 5 min)	02:44	
Streckenlänge	270 km	
Mittlere Geschwindigkeit	48,5 km/h	
Tiefster Punkt	1510 m	Bullfrog Road
Höchster Punkt	2433 m	Bryce Canyon, NP

### Statistische Auswertung

des Tracks: 20100530\_all.gtabin, 30-MAI-10

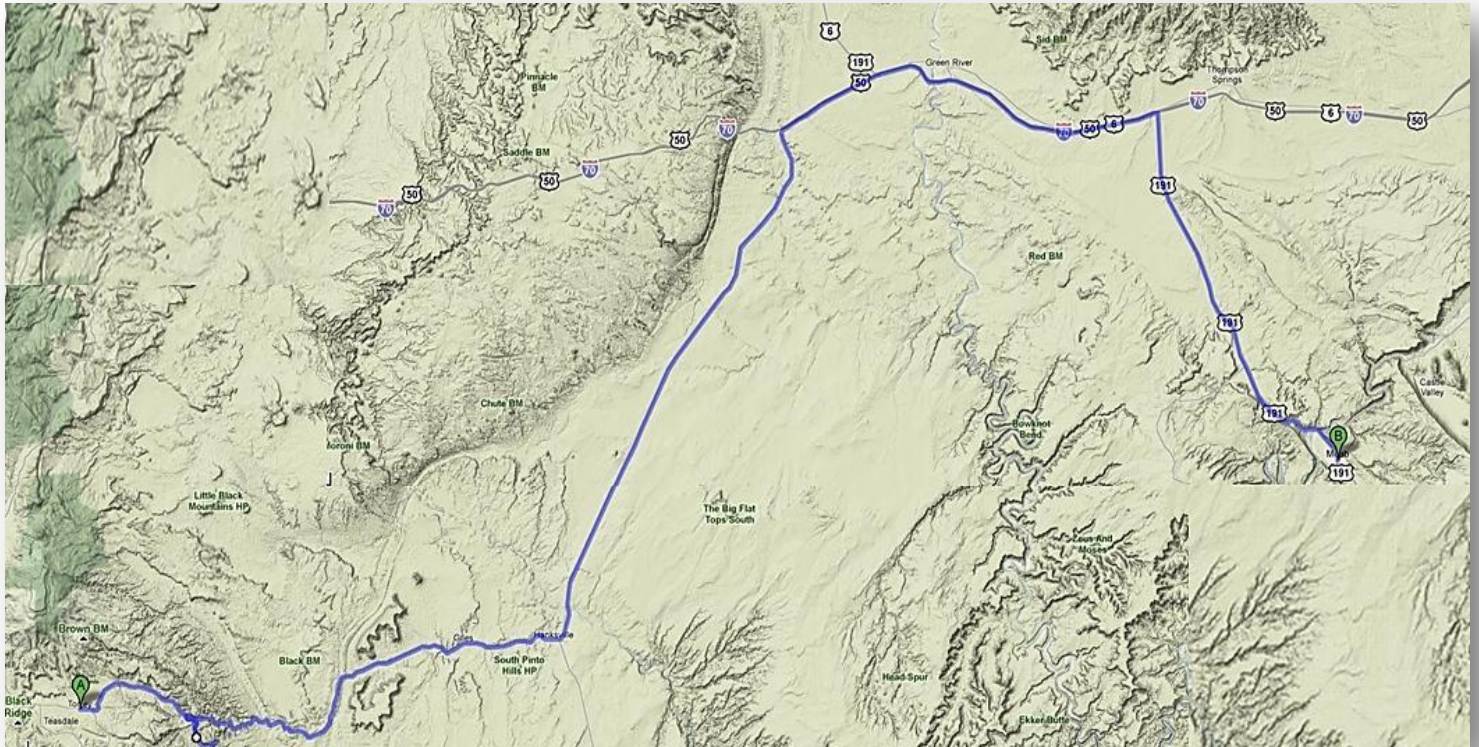
Art des Wertes	Wert	Einheit
Start der Aufzeichnung	30.05.2010 18:10:41	-
Länge der Aufzeichnung	08:17:25	hh:mm:ss
Ende der Aufzeichnung um	31.05.2010 02:28:06	-
Anzahl der Trackpoints	3495	-
Strahlänge gesamt	269,761	km
Maximale Geschwindigkeit	118,59	km/h
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 25 km/h	3,1	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 50 km/h	19,05	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 75 km/h	36,17	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 100 km/h	39,91	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 130 km/h	1,77	%
Reine Fahrzeit	05:33:24	h:mm:ss
Durchschnittsgeschwindigkeit ohne Pausen	48,55	km/h
Summe der Pausenzeiten (Pausen > 5 min)	02:44:01	h:mm:ss
Durchschnittsgeschwindigkeit inklusiv Pausen	32,54	km/h
Überwundene Höhen +/- absolut	8151,60	m
Minimale Höhe	1509,86	m
Maximale Höhe	2432,72	m
Durchschnittliche Höhe (Höhenintegral)	1848,19	m
Überwundene Höhen Bergauf (+) über 130,501 km	3906,86	m
Mechanische Arbeit Bergauf bei 80 kg Masse	3066,1	kJ
Mechanische Leistung Bergauf in 2,97h	1031,0 (286,4)	kJ/h (W)
Überwundene Höhenmeter Bergab (-) über 127,307 km	-4244,76	m



Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

**Part 2** **Die Reise**  
Torrey, UT → Moab, UT

HD = 165 Meilen ( 271 km)



Nach einem kurzen Frühstück haben wir gepackt. Um 9:45h beim Beladen der Motorräder kam mir eine Idee. Bisher hatten wir die Kamera mit meinem „Gorilla“ (flexibler Tripod) am Lenker fest geklemmt. Durch die Vibrationen hatte er sich aber immer wieder selbstständig gemacht. Entweder hat er sich verdreht, oder Schrauben haben sich gelöst. Die meisten Bilder waren daher ziemlich verwackelt. Nun schlug ich Klaus vor, das Oberteil des Tripods zu demontieren, um es direkt auf seine Armaturendeckung zu schrauben. Dazu mussten wir mit dem Taschenmesser ein Loch durch das Plastik bohren. Alles ging erstaunlich leicht. Um 10:15h waren wir abfahrtbereit. Mein Lenker-Thermometer zeigte jetzt schon 22°C an. Die 1000m Höhenunterschied zum Bryce Canyon NP machten sich eindeutig positiv bemerkbar.



Kamera - Montage

Unser erstes Ziel waren die

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)



Capitol Reefs NP – Goosenecks Overlook

„Goosenecks“ im „Capitol Reefs National Park“. Die 10km auf der UT-24 zurück bis zum Park brachten einen komplett anderen Eindruck als am Vorabend. Diesmal fuhren wir direkt auf die Felswand zu. In drei bis vier Stufen ging es bis zu 150m hoch

Die untersten Stufen waren nahezu dunkelrot gefärbt und hatten Formen wie die Pranken der Sphinx. Oben auf lagen kugelförmige schwarze Steine mit

1m bis 5m Durchmesser. An manchen Stellen sah es aus, als ob man Kugeln extra in identischen Abstand platziert hätte. Danach folgte eine grau-grüne, steile Geröllhalde, die mal in 30m hohen, mal in bis zu 70m hohen, senkrechten, rot leuchtenden Sandsteinwänden übergingen.

Kurz nachdem wir den „Chimney Rock“ passiert hatten, ging es rechts weg zu den „Goosenecks“. Der Asphalt hörte schon nach 100m auf. Die restlichen 2km waren wieder unbefestigt. Wegen des Staubs hielten wir etwas Abstand voneinander. Trotz des „off road“ Trainings von mehr als 50km am Vortag, fühlte ich mich Anfangs nicht sehr sicher. Doch das legte sich schnell, als ich mich mental auf die Situation eingestellt hatte.

Wir gingen die 100m zum Aussichtspunkt vor und genossen die den „Tiefblick“. 250m unter uns schlängelte sich der „Sulfur Creek“ in engen Schleifen durch den Canyon – den sogenannten „Goosenecks“.

### Capital Reefs Nationalpark

Wikipedia freie Enzyklopädie

Der **Capitol-Reef-Nationalpark** in Utah wurde am 18. Dezember 1971 eingerichtet, nachdem er bereits am 2. August 1937 zum National Monument ernannt worden war. Der Name stammt von einem Gebiet in der Nähe des Fremont River, das die ersten Pioniere an ein Riff erinnerte. Im 19. Jahrhundert gründeten mormonische Siedler den Ort Fruita. Kernstück des Nationalparks ist die Waterpocket Fold, eine über 150 km lange geologische Formation, die sich in Nord-Süd-Richtung erstreckt. Die ursprünglich horizontalen Bodenschichten, die aus Sedimenten entstanden, wurden bei der Anhebung des Colorado-Plateaus leicht geneigt und gebogen. Durch Erosion entstand dann die heutige 'Falte', die ähnlich einer Verwerfung markante Trennlinien zwischen den geologischen Schichten aufweist. Im Park gibt es ein gut ausgebautes Wanderwegnetz.

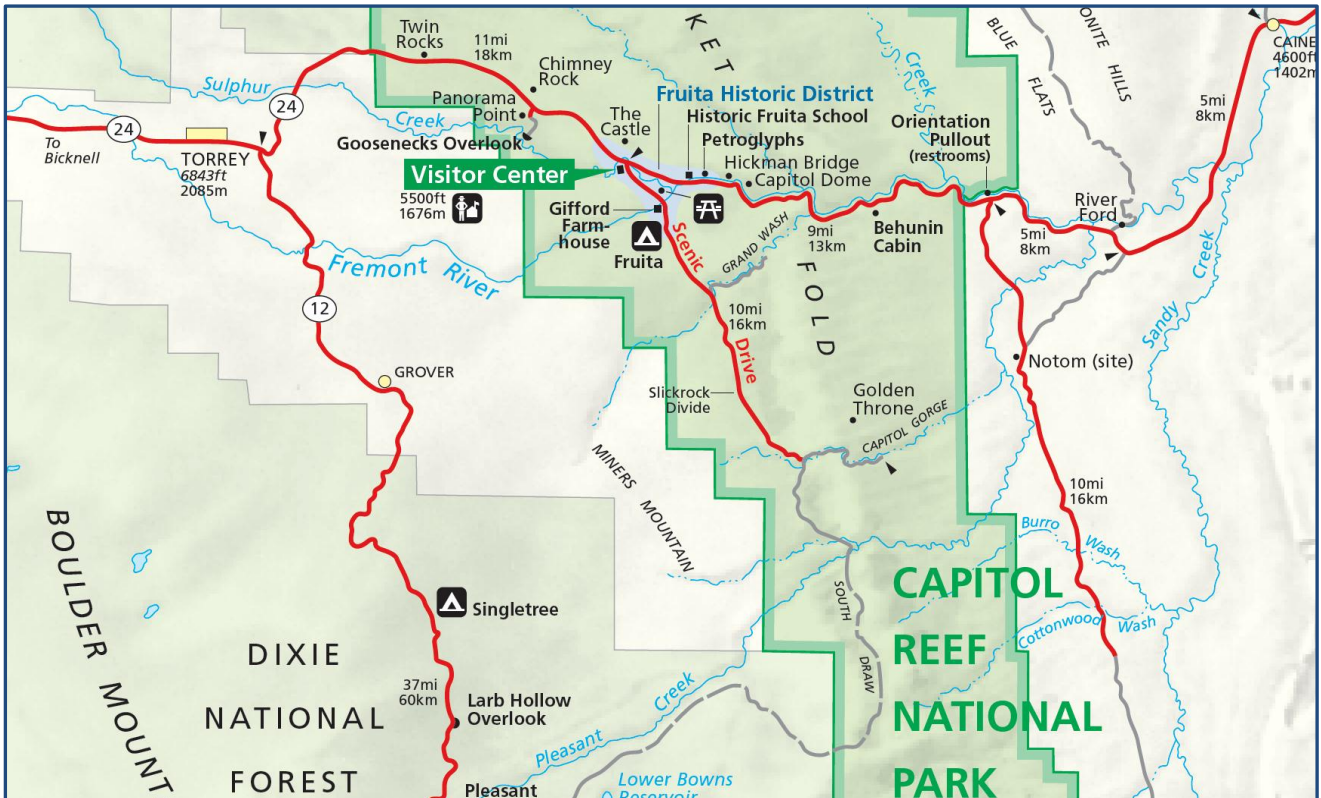
### Fruita (Utah)

Fruita ist eine Geisterstadt im Capitol-Reef-Nationalpark in Utah, Vereinigte Staaten. Sie wurde um 1880 von Angehörigen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage („Mormonen“) unter dem Namen Junction gegründet und 1902 in Fruita umbenannt. Die Siedlung wurde um 1966 aufgegeben und war besonders für ihre Obstplantagen berühmt, die bis heute gepflegt werden.

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

### Geschichte

Die Region im Norden des Colorado Plateaus war prähistorischer Zeit dünn von Indianern der Fremont-Kultur besiedelt. Ihre Kultur und der Fremont River sind benannt nach John Charles Frémont, der als Offizier der Vereinigten Staaten Teile Utahs als erster vermessen hat. Später lebten Paiute-Indianer in der Gegend, nutzten sie aber wegen des trockenen Klimas nur sporadisch.



In den 1870er Jahren kamen Angehörige der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage von Zentral-Utah auch in die Hochebene östlich des Gebirgszuges der Waterpocket Fault, die heute als Capitol-Reef-Nationalpark ausgewiesen ist. Um 1880 ließen sich die ersten Familien im engen Tal des Fremont River nieder und begannen sehr schnell mit dem Obstanbau. Daneben zogen sie Gemüse, sowie Sorghum für die Produktion von Melasse. Die Siedlung umfasste nie mehr als etwa zehn Familien. Das Tal war abgelegen, 1884 bauten die Bewohner einen mit Pferdewagen befahrbaren Weg aus dem Gebirgstal nach Caineville und weiter nach Hanksville, wo sie durch den ganzen Sommer ihre Früchte auf den Markt brachten, oder direkt gegen andere Güter eintauschten.

Alle Bewohner Fruitas gehörten zur Kirche, der „Älteste“ der Gemeinde übte die Leitungsfunktion in jeglicher Hinsicht aus, eine politische Organisation gab es nicht. Fruita wurde auch nie als selbständiger Ort registriert. Die geringen Bedürfnisse der Bewohner und die Abgelegenheit führten dazu, dass die Wirtschaftskrise der Great Depression in den 1930er Jahren keine Auswirkungen auf die Gemeinde hatte. Erst die Ausweisung des Capitol Reef National Monuments (später umgewidmet in den Nationalpark) im Jahr 1937 brachte Veränderungen für Fruita. 1952 wurde die Straße durch das Parkgebiet asphaltiert und der Tourismus nahm zu. Die Bundesregierung machte den Bewohnern das Angebot, die privaten Grundstücke anzukaufen und bis Ende der 1960er Jahre wurden alle freiwillig verkauft.

Der National Park Service unterhält und pflegt die Obstplantagen mit rund 2700 Bäumen (Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche, Birnen und Äpfel) als Teil der historischen Landschaft. In der Erntezeit können alle Besucher gegen eine kleine Gebühr haushaltsübliche Mengen ernten.

### Schulhaus

Das 1-Zimmer-Schulhaus mit einer Größe von 5,20 x 6 m wurde 1896 errichtet und eröffnet. Die wenigen Schüler wurden hauptsächlich im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet; aber wenn der Lehrer sich fähig fühlte, lehrte er auch andere Fächer wie Geschichte oder Geographie. Der Raum wurde auch für Gottesdienste und Gemeindefeste verwendet. Das Gebäude wurde 1941 außer Dienst genommen, 1964 in das National Register of Historic Places eingetragen und unter Denkmalschutz gestellt. Heute ist der Zustand in den 1930er Jahren restauriert. Die Schule kann besichtigt werden.

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

*Capitol Reef, NP*

20 Minuten später waren wir wieder unterwegs. Vorbei am „Castle“ einem gewaltigen Fels der wie ein überdimensionaler Monolith da stand, ging es auf den „Scenic Drive“ Eine der ersten Attraktionen waren der „Grand Wash“. Das Schild am Eingang der Zufahrt macht uns neugierig. „DO NOT ENTER IF STORM THREATENING“. Dies bedeutete, dass bei Gewitter so viel Wasser durch das Tal fließen, dass es für Besucher gefährlich werden konnte. Ich denke an 362 Tagen im Jahr ist das Tal furztrocken. Man konnte sich nur schwer vorstellen wo hier so viel Wasser herkommen soll. Aber die Warnung wird wohl seinen Grund haben. Irgendwie muss der Canyon mit seinen ausgewaschenen immens hohen Wänden ja auch entstanden sein.

Wieder ging es auf staubiger Straße zum ca. 1,5km entfernten Parkplatz. Auf dem Weg dahin lernten wir aus diversen Info tafeln, dass man hier bis in die 50er Jah-

*Zufahrt zum „Gand Wash“ – warten auf Klaus*

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

re hinein radioaktives Material abgebaut hat. Ab und zu sah man auch noch die Stolleneingänge, welche jetzt aber mit starken Gittern verschlossen waren. Auf halber Strecke zum Parkplatz überholten uns zwei Autos, die so viel Staub aufwirbelten, dass wir erst einmal anhalten mussten, um nicht in der Staubwolke fahren zu müssen. Ich fuhr nun voraus. Klaus wartete noch etwas bevor er mir folgte. Am Parkplatz angekommen, beeilte ich mich die Ankunft von Klaus zu fotografieren. Moped auf Seitenständer stellen, Motor abstellen, beim Absteigen gleich die Kamera aus der Jackentasche ziehen, einschalten, schnell noch eine Position suchen und nun ... warten bis Klaus um die Ecke kommt... warten bis Klaus um die Ecke kommt.... warten bis Klaus um die Ecke kommt... Ah jetzt kommt er! Klaus hatte nochmals angehalten und ein Foto gemacht, daher hat es etwas länger gedauert als erwartet.



*Grand Wash – Blumenpracht im Schatten*

Wir verstaute unsere Jacken und Helme und machten uns auf zu einem kleinen Spaziergang in den „Grand Wash“ Canyon.

Anfangs war das Tal ca. 100m bis 150m breit. Die Felswände rechts und links ragten weit über 150m hoch. Der Weg war das sandige, aber vollkommen ausgetrocknete Flussbett. Ab und zu gab es Trampelpfade die parallel, etwas abseits, zwischen den Büschen verliefen, oder auch zu Aussichtspunkten 300m oberhalb des Canyons führten. Für mich erstaunlich war die Vielfalt

der blühenden Pflanzen, auch wenn man sie nur selten nebeneinander antraf. Jeder ein Spezialist; entweder für pralle Sonne, Halbschatten oder nahe des Flussbettes im Schatten, wo es wohl etwas öfters feucht bleibt. Violette und rosarote Heidebüsche, weiße Bergastern, gelbe Prickley-Pear Kakteen, Pflanzen mit saftig grünen Blättern und leuchtenden purpurroten Blüten. Besonders schön war eine Ecke die noch im Schatten lag. Dort versammelten sich zwischen weiß blühenden und stark nach süßen Honig riechenden Büschen, eine Vielzahl an verschiedenen Blumen.



*Grand Wash*

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)



*Grand Wash – jetzt wird's eng!*

Nach 1km wurde es deutlich enger. Nun rückten die senkrechten, manchmal sogar überhängende Wände bis auf 20m zusammen. Eigentlich wäre es jetzt Zeit gewesen wieder umzukehren, da wir nun schon fast ein halbe Stunde unterwegs waren und die Temperatur nahe den 30°C war. Aber die Neugier was uns hinter der nächsten Biegung erwarten würde war größer. Der Canyon wurde nun immer enger. Nach 40 Minuten erreichten wir eine Stelle da waren es weniger als 10m von Felswand zu Felswand. Nun konnte man es sich vorstellen was hier los war, wenn sich eine Flutwelle hier durchzwängen musste. Die bis auf 20m Höhe glatt gewaschenen Wände sprachen für sich. Ich griff zufällig in meine Tasche und vermisste meinen Motorradschlüssel. In der anderen Tasche war er auch nicht. In meiner Fototasche? Fehlanzeige! Mist! Hatte ich ihn verloren? Auch erneutes Suchen an allen möglichen Verwahrungsstellen brachte keinen Erfolg. Vielleicht steckte er noch im Zündschloss? So drehten wir nun um und versuchten den identischen

Weg zurück zu gehen, um die Chance zu bewahren, dass wir den Schlüssel gegebenenfalls wieder finden, sollte er mir bei einer der vielen Fotostopps herausgefallen sein. Meine Gedanken drehten sich nun nur noch um die Frage wo der Schlüssel sein könnte. Nur einmal habe ich mich von einer dicken Holzbiene ablenken lassen. Die relative seltene Holzbiene ist die größte Bienengattung, welche auch bei uns vorkommt. Sie ist kohlrabenschwarz und bis zu 35mm groß. Daher kann man die Holzbienen kaum übersehen, geschweige verwechseln.

Wir benötigten nicht einmal die Hälfte der Zeit um zurück zum Parkplatz zu kommen. Nach ca. 1:15h waren wir wieder zurück. Was für eine Erleichterung – das Licht der Harley brannte – d.h. der Schlüssel steckte noch im Moped. Wir machten eine kurze Lagebesprechung, zogen uns an und Klaus fuhr als Erster los. Er wollte am „Scenic Drive“, dort wo die Straße wieder befestigt war, auf mich warten. Während ich Klaus davonfahren sah, startete ich meine Harley. Besser gesagt ich versuchte zu starten. Mein Anlasser klickte, aber dann kam nur ein klägliches Geräusch von unten. Der Motor dreht sich zwar, aber es war deutlich, dass die Batterie in der Stunde mit Licht schwer gelitten hatte. Anschieben auf dem Terrain? Ich hielt das für ein Unterfangen ohne Erfolgsaussichten.



*Im Grand Wash (Canyon)*

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

Zumal Klaus schon weg war und unsere Handys immer noch keinen Empfang hatten. Also, nochmals Joke ziehen, einmal am Gasgriff drehen, ein weiterer Versuch – dreimal jammern des Anlassers, dann doch noch die erste erfolgreiche Entzündung des Gemisches. Aber angesprungen ist der Motor dabei nicht. Endlich, beim dritten Versuch hatte dann Motor doch noch losgepoltert. Wow, nochmal Glück gehabt.



Capitol Reefs NP – Scenic Drive

Nun bloß nicht ausgehen lassen! Etwas übertourig fuhr ich nun Klaus hinterher. Wie verabredet wartete Klaus am „Scenic Drive“, auf mich, wunderte sich aber, warum ich so lange benötigt hatte ihm zu folgen.

Wir fahren nun weiter in den Park hinein, bis zu der Stelle, wo sich der Asphalt wieder verabschiedete. Auch wenn es uns wieder reizte die Straße weiter zu fahren,

da sie zur „Notom-Bullfrog Road“ führte, entschlossen wir uns für die Route mit festem Belag. Die Felsformationen entlang der Straße waren wieder einmal unbeschreiblich. Dunkelrot und zerklüftet, bis zu 150m hohe riffartige Wände mit einzelnen Felstürme, die wie Fremdkörper in der Landschaft standen. Auf dem Rückweg zur UT-24 fuhren wir nun zum zweiten Mal durch die „Fuita“ der Obst-Farm die 1880 von Mormonen angelegt wurde. Jährlich gibt es im späten Sommer ein großes Volksfest bei dem man kostenlos das Obst pflücken und mitnehmen darf. Entlang der UT-24 gab es noch ein paar Informationen über die Besiedlung des Tales.

Gegen 13:15h stoppten wir nochmals kurz, bei der Schule. Sie war eher ein wie Gartenhäuschen (ca. 20m<sup>2</sup>) mit einem Zimmer. Bis zu 16 Schüler musste sie aufnehmen. Da die Zeit nun schon wieder fortgeschritten war, wollten wir die 100 Meilen über Hanksville, UT bis Green River, UT durchfahren.



The Schoolhouse

Auch nach dem Verlassen des Parks beeindruckte die Variabilität der Landschaft.

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)



*UT-24 vor Hanksville*

Die Berge wurden flacher, runder und grauer. Das Schroffe der Felsen war 50m bis 100m hohen Kegelbergen gewichen. Aber auch das war beeindruckend gewesen. Die Grautöne besaßen alle möglichen Schattierungen von grün-grau über rosa-grau bis hin zum grau-grau. Je näher wir zu *Hanksville, UT* kamen, desto häufiger fielen mir die parallelen Reifenspu-

ren auf die kreuz und quer die Hügel hinauf und wieder herunter führten. Das war wohl der Spielplatz für die allgegenwärtigen Quad-Fahrer. Wobei ich anmerken muss, dass wir zwar hunderte von Quads gesehen haben, aber nie im Einsatz. Sie waren entweder dicht gedrängt auf riesigen Anhänger und wurden zum Einsatzort kutschiert, oder standen aufgereiht bei Verleihstationen. Naja, vielleicht war die Saison noch nicht angebrochen.



*UT-24 vor Hanksville*

Bis *Hanksville, UT* ging es ostwärts. Dort machte die *UT-24* einen Knick nach Nordosten. Die Landschaft war jetzt flach. Nur im Westen konnte man in einiger Entfernung Berge sehen. Daher war auch die Straße, die nun fast autobahnmäßig ausgebaut war kerzengerade. Ich glaube auf den nächsten 50km kamen gerademal zwei, oder drei leicht Kurven. Den „*Goblin Valley State Park*“ ließen wir (leider) links liegen. Es wäre aber auch zeitlich etwas eng geworden, da uns dieser Besuch locker 2h Stunden zusätzlich gekostet hätte. Aber der Park ist etwas was man bei Gelegenheit unbedingt machen sollte. *(diese Gelegenheit hatten Gudrun & ich ein Jahr später – super)*

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

### **Goblin Valley State Park**

*Wikipedia freie Enzyklopädie*

Der **Goblin Valley State Park** ist ein Staatspark im Südosten Utahs in der Nähe von Hanksville an der Utah State Route 24. Der Park wurde am 24. August 1964 gegründet und hat eine Fläche von 12,2 km<sup>2</sup>. Es gibt ein Besucherzentrum und einen Campingplatz.

### **Geschichte**

Cowboys auf der Suche nach Rindern entdeckten zunächst dieses Tal, bevor Ende der 1920er Jahre Arthur Chaffin mit zwei Begleitern auf der Suche nach einer alternativen Verbindungsstrecke zwischen Green River und Caineville auf dieses Tal stießen. Chaffin war so beeindruckt, dass er 1949 für mehrere Tage in das von ihm "Pilztal" (Mushroom Valley) genannte Gebiet zurückkehrte und die Formationen untersuchte und fotografierte.

### **Geologie**

Wind, Wasser und Erosion haben im Laufe von Millionen Jahren aus dem Sandstein des Tals Figuren geformt, welche an versteinerte Pilze oder Kobolde erinnern – daher der Name Goblin Valley, Koboldtal.

### **Flora und Fauna**

Die Vegetation ist begrenzt auf Pflanzen, welche sich dem heißen, trockenem Wüstenklima und dem wehenden Sand angepasst haben. Beispiele sind Mormon Tea (*Ephedra viridis*), Russische Distel (*Salsola collina*), Indian Ricegrass (*Oryzopsis hymenoides*) und verschiedene Kakteen. Die meisten Tiere sind nachtaktiv. Es kommen u. a. Kaninchen, Skorpione, Klapperschlangen und Kojoten vor.



Goblin Valley, State Park



Goblin Valley, State Park

Wir fahren nun mit konstanten 65 M/h die eintönige UT-24 Richtung Green River, UT. Da wäre eine Cruise-Control wie Klaus sie an seiner Honda hatte von großem Nutzen gewesen. Bei der Goldwing war ein Klemmhebel an dem Gasgriff montiert, der durch Spannen den Gasgriff am Zurückdrehen hinderte. Dadurch wurde bei langen Strecken ohne Geschwindigkeitswechsel die Gas-Hand deutlich entlastet.

Ich war es seit jeher gewohnt vorauszufahren. So war es für mich auch normal sich alle 2 – 3 Minuten mit einem kurzen Blick in den Rückspiegel zu versichern, dass meine Partner, in dem Fall Klaus, noch in Sichtweite sind. Ich mache das natürlich auch um mich über den Verkehr hinter mir zu informieren. Nur hier in Utah, auf dieser geraden, elend langen Straße sollte das nicht notwendig sein. Wir fahren die zulässige Höchstgeschwindigkeit (plus 2-3 Meilen) die Straße war breit und man konnte im Prinzip am Samstagmittag sehen wer am Sonntag zum Kaffeekränzchen kommt. Dennoch bin ich, auf ca. halber Strecke nach Green River, UT, vor Schreck fast vom Motorrad gefallen, oder gar in den Graben gefahren. Wie aus dem nichts überholte plötzlich ein Polizeifahrzeug mit bestimmt 30M/h – 40M/h mehr. Außerdem scheinen die „Hirnies“ an Cops just neben mir die Sirene

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

eingeschalten zu haben. Mir ist das Herz in die Hosen gerutscht, da ich in der ersten Schrecksekunde nicht einordnen konnte was da passierte. 2 Minuten später waren sie, trotz der meilenweit kerzengerader Straße, außer Sichtweite. Die müssen es wirklich eilig gehabt haben.



UT-24 North – Berge vor uns → ?Dinosaur National Monument?

Gegen 15:30h kamen wir bei 33,8°C in *Green River, UT* an. Hier fließt der *Green River* aus den Bergen. Er mäandert sich durch Canyons des Colorado Plateaus, um ca. 100 Meilen weiter südlich in den Colorado zu münden. Die Stelle des Zusammenflusses kann man leider nur durch einen 4h Fußmarsch erreichen. Es soll ein tolles Schauspiel sein, wenn sich der rotbraune *Colorado* und der dunkelgrüne *Green River* treffen.

Natürlich ist *Green River* ein beliebter Ausgangspunkt für „*White Water Rafting*“, da speziell im Frühjahr der Fluss viel Schmelzwasser aus den Bergen führt. Wir hielten am *Ruby's Inn* in der *Broad Street*. Der Straßename passte, denn mit ca. 25m war die Straße schon breiter als üblich, dafür aber mit ca. 150m etwas kurz. Die Kneipe war ziemlich voll, trotzdem bekamen wir schnell unser *Odouls* und einen Happen zu essen. Als Nachtisch kam nun der langersehnte Anruf nach Deutschland. Seit vier Tagen hatten wir hier wieder zum ersten Mal Verbindung mit einem Provider. Unser Lebenszeichen wurde freudig aufgenommen. Aber es war ein Gerücht, dass sich jemand ernsthafte Sorgen gemacht hätte. Man hatte sich das Motto: „*Keine Nachricht ist eine gute Nachricht*“ zu eigen gemacht. Da Klaus Probleme hatte Bärbel zu erreichen, habe ich Gudrun gebeten unsere Nachricht an Bärbel weiter zu leiten. Klaus hatte aber nicht aufgegeben und es final doch noch geschafft mit Bärbel direkt zu sprechen.

16:30h waren wir zum Aufbruch zur letzten Etappe nach *Moab, UT* bereit. Noch 55 Meilen, wobei wir die ersten 20 Meilen in Richtung Osten auf der *Interstate I-70* zurücklegten. Was für eine Umgewöhnung! Nun waren wieder jede Menge LKWs unterwegs. Es gab auch wieder relativ starker Seitenwind, der weiterhin von Süden blies. Dies bedeutete, dass man bei Überholen der Trucks besondere Vorsicht walten lassen musste. Die Sattel-schlepper blockierten den Wind, so dass das Moped automatisch die Tendenz nach rechts bekam sobald man den LKW neben sich hatte. Ich weiß nicht wie es Klaus auf der Honda

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

ging, die hatte ja durch die Verkleidung und Dimension eine noch wesentlich größere Angriffsfläche als meine kleine *Sportster*.

Auf den letzten 30 Meilen ging nun wieder direkt nach Süden. Links von uns lag der „Arches Nationalpark“. Ich versuchte während der gesamten Strecke irgendwelche Steinbögen in der Ferne ausfindig zu machen. Es gelang mir allerdings nur einmal eines der berühmten Naturwunder zu sehen. Der Bogen war aber so weit weg, dass es nicht sehr eindrucksvoll wirkte. Aber die Vorfreude auf den nächsten Tag war geweckt.



Moab, UT – City Limit

### Moab, UT

*Wikipedia freie Enzyklopädie*

Mit seinen ca. 5000 Einwohner liegt **Moab, UT** südlich des Colorado Rivers in einer Höhe von 1.227 m (4.025 feet) über dem Meeresspiegel an dem Colorado Plateau, und bedeckt eine Fläche von 9,4 km<sup>2</sup> (3,6 mi<sup>2</sup>). In der Nähe befinden sich der Arches-Nationalpark, der Canyonlands-Nationalpark und der kleine Dead Horse Point State Park. Viele Motels und andere Unterkünfte sind auf Tagesbesucher des Nationalparks ausgerichtet. Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig des Ortes.

**Moab** leitet sich vermutlich von der biblischen Landschaft Moab ab, wird aber auch scherzhaft als Akronym für Mormons, Ores, Artists und Bicycles gedeutet, womit die Aktivitäten des Umlandes der Stadt von der Vergangenheit bis in die Gegenwart beschrieben werden: Gegründet wurde Moab von den Mormonen, anschließend wurden dort in Minen Uranerze (Ore = Erz) abgebaut. Es folgten einige Filme, die im Umland von Moab gedreht wurden (z. B. Indiana Jones und der letzte Kreuzzug oder Thelma & Louise). Aktuell ist Moab ein sehr beliebtes



Touristenziel mit vielen Mountainbike-Strecken und anderen Möglichkeiten, Natursport-Aktivitäten zu betreiben. Weitere mögliche Aktivitäten sind spektakuläre Hummer-Rundfahrten, Wildwasser-Rafting, geführte Motocross- und Quad-Touren.



Ankunft in Moab – Rent a Quad

Am Ortseingang von *Moab, UT* überquerten wir zum ersten Mal den *Colorado River*. Leider war von ihm nicht viel zu sehen, da man wegen Straßen- und Brückenarbeiten einspurig fahren und auf den Gegenverkehr aufpassen musste. Wir wollten hier im Ort

Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

zwei Nächte verbringen und versuchten es zuerst am Days Inn. Die hatten aber nur für eine Nacht ein Zimmer. So fuhren weiter zur River Canyon Lodge, die etwas abseits der Hauptstraße lag, aber immer noch nahe am Zentrum. Die Lodge sah etwas nobler aus als die Motels in denen wir bisher logiert hatten und war es auch. 115.-\$ + TAX pro Nacht wollten wir nun doch nur im Notfall ausgeben. Der Ort ist ein Touristenzentrum, da sowohl der Arche, NP als auch Canyonlands NP vor der Haustür liegt. Dazu noch all die anderen angebotenen Aktivitäten, wie *Hiking, Climbing, Horseback Riding, Mountain-Biking, Road Biking, River Rafting, Quading, 4-Wheeling, ATV Riding, Fishing, Golfing, Motorcycle-Touring, Ballooning, Skydiving, Bird Watching, etc....* Hauptsache es ist ein „...ing“! *Lodging, Camping* und *Dining* kann man natürlich auch ☺ .

Beim nächsten Versuch hat es dann geklappt. Wir buchten die nächsten zwei Nächte im *Bowen Motel* ein. Viel günstiger war es zwar nicht (90.-\$ + TAX) aber wir waren nun doch froh eine Bleibe für die nächsten beiden Tage zu haben.

Nach dem Ab- und Auspacken. Machten wir uns zum Spaziergang durch den Ort auf. Nach 1,5km hatten wir den südlichen Ortsrand erreicht. Auf unserem Weg zurück entschieden wir uns für einen Mexikaner für das Abendessen. Die Portion war reichlich und fettig. Drei männliche Bedienungen sprangen herum und waren sichtlich um unser Wohl bemüht.



Sports Bar mit „Chicken-Fence“

Auf dem weiteren Heimweg machten wir noch bei einer bereits zuvor erspähten Sportsbar halt, um zumindest ein *IPA* zu genießen. Final waren es dann doch zwei. Interessant war hier der abgesperrte Außenbereich. Man konnte nur durch die Bar und eine Seitentür dorthin kommen, obwohl die Terrasse mit Blick auf den Parkplatz direkt neben der Eingangstür lag. Der gesamte Frontbereich war mit Maschendrahtzaun abgesperrt. Auf meine Frage warum, bekam ich die Antwort, dass dies wegen dem Jugendschutz sei. Bevor man die

Maßnahme ergriffen hatte, waren des Öfteren Jugendliche mit Dosenbier über das Gelände gestiegen und haben so die Alkoholbestimmungen umgangen. Natürlich war der Bar damit auch eine Geschäft flöten gegangen.

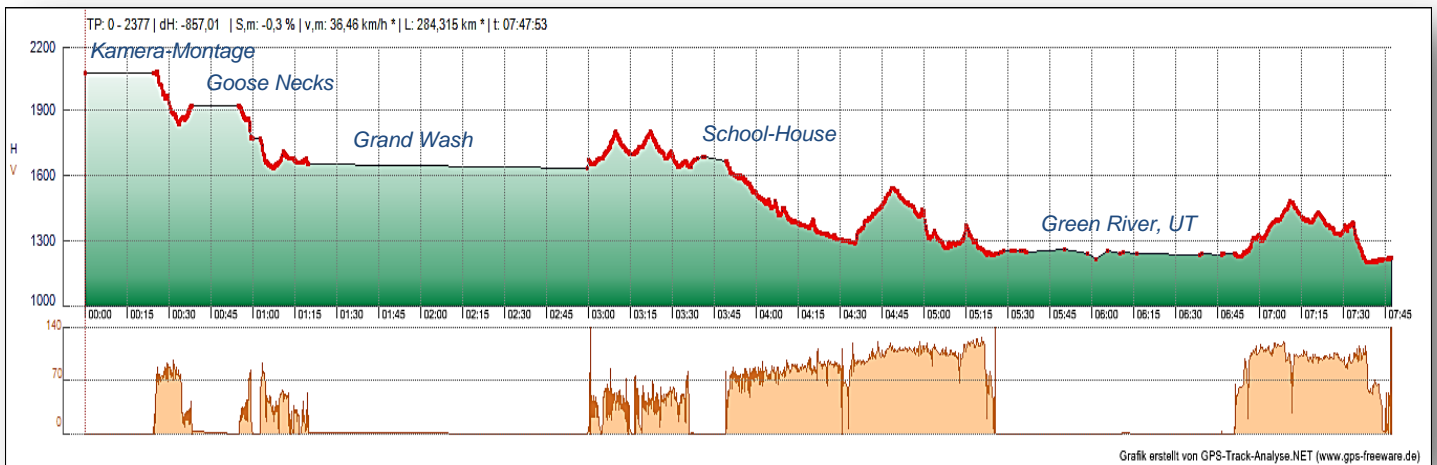
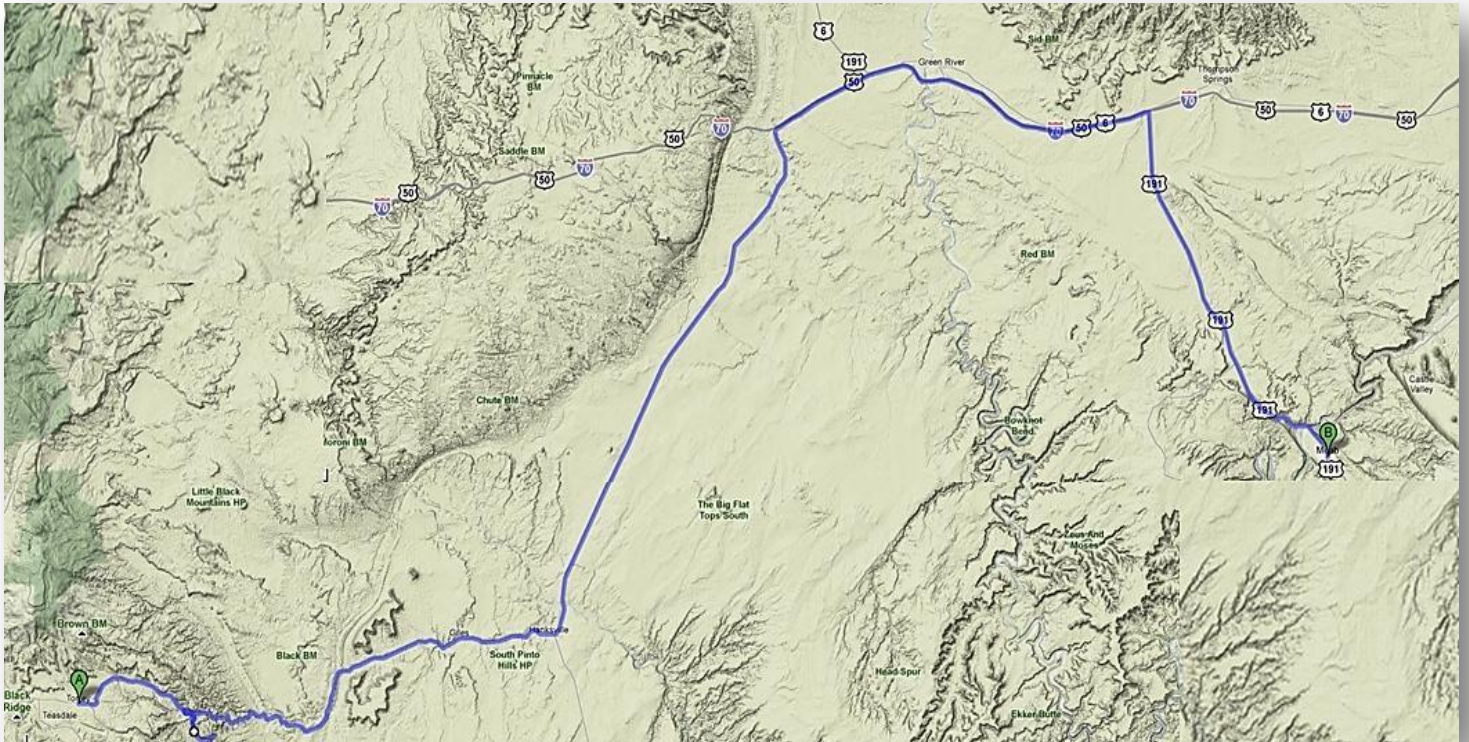
Wir hatten nun 22:00h und die Temperatur war immer noch bei 22°C. So fühlte man sich wohl. Am nächsten Tag wollten wir beide angrenzenden Nationalparks in Angriff nehmen.



Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

Statistik Garmin Navi: Torrey, UT → Moab, UT

284 km



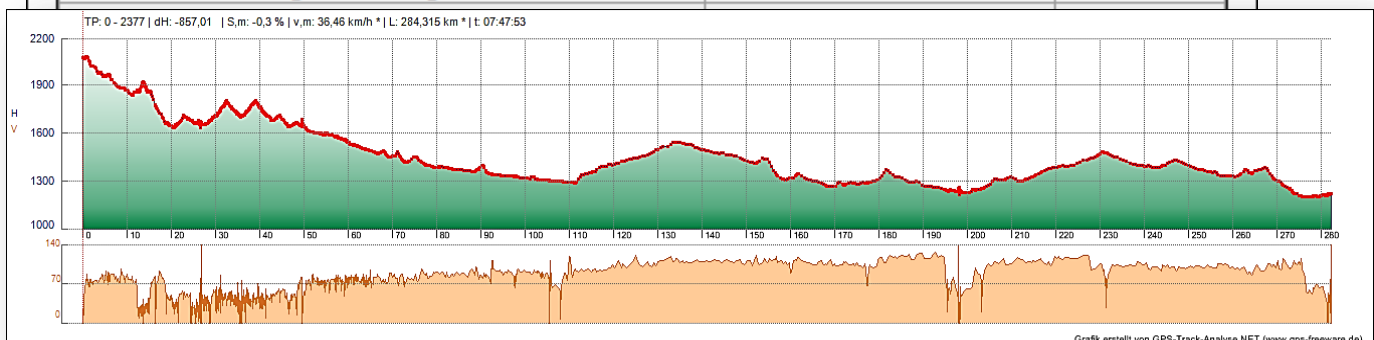
Torrey, UT → Moab, UT → HD = 165 Meilen (271 km)

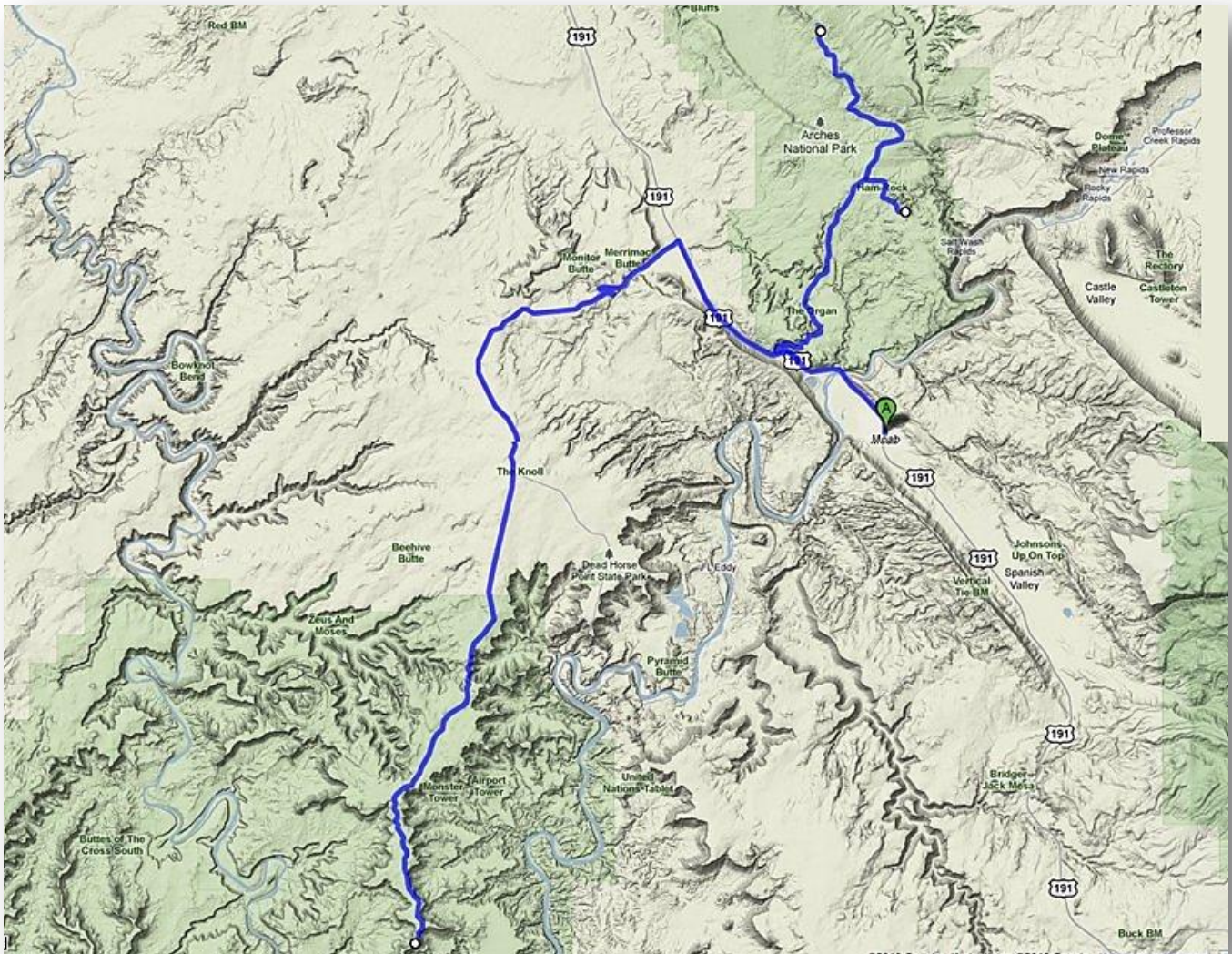
Start	10:10h	Torrey, UT
Ende	17:45h	Moab, UT
Fahrtzeit (ohne Pause)	04:28h	
Pause (> 5 min)	03:20h	
Streckenlänge	284 km	
Mittlere Geschwindigkeit	63,6 km/h	
Tiefster Punkt	1201 m	Moab, UT
Höchster Punkt	2091 m	Torrey, UT

### Statistische Auswertung

des Tracks: 20100531\_all.gtabin, 31-MAI-10

Art des Wertes	Wert	Einheit
Start der Aufzeichnung	31.05.2010 17:43:55	-
Länge der Aufzeichnung	07:47:53	hh:mm:ss
Ende der Aufzeichnung um	01.06.2010 01:31:48	-
Anzahl der Trackpoints	2372	-
Strahlänge gesamt	284,020	km
Maximale Geschwindigkeit	126,92	km/h
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 25 km/h	1,2	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 50 km/h	8,4	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 75 km/h	12,67	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 100 km/h	33,44	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 130 km/h	44,3	%
Reine Fahrzeit	04:28:01	h:mm:ss
Durchschnittsgeschwindigkeit ohne Pausen	63,58	km/h
Summe der Pausenzeiten (Pausen > 5 min)	03:19:52	h:mm:ss
Durchschnittsgeschwindigkeit inklusiv Pausen	36,42	km/h
Überwundene Höhen +/- absolut	4854,96	m
Minimale Höhe	1201,28	m
Maximale Höhe	2090,50	m
Durchschnittliche Höhe (Höhenintegral)	1450,51	m
Überwundene Höhen Bergauf (+) über 107,742 km	1998,98	m
Mechanische Arbeit Bergauf bei 80 kg Masse	1568,8	kJ



Part 2Die Reise*Arches, NP – Visitor Center*

Im kleinen Anmeldezimmer des „Bowen“-Motels war ein Mini-Frühstücks-Buffet aufgebaut. Kaffee, heißes Wasser, Teebeutel, Milchdöschen – „Half & Half“, Zuckertüten, Cornflakes & Schoko-Pops, auf Hochglanz polierte Äpfel, Bananen und diverse Muffins & Bagels lagen zur Auswahl aus. Zur freien Benutzung befand sich im 2m<sup>2</sup> großen Nebenraum ein Bildschirm mit Tastatur. Der Computer allerdings war nicht direkt zugänglich. Daher hatte ich keine Chance meine Bilder von der Kamera auf den Memo-Stick zu transferieren. Zumindest hatten wir Internet Zugang und konnten eine kurze Mail nach Hause schreiben. Ich fragte den Mann an der Anmeldung nach einer Kopiermöglichkeit für meine Bilder. Er meinte, dass die Bücherei, oder der Supermarkt am südlichen Ortsausgang den Job machen könnten. Da wir aber für den heutigen

Ausflug zwei Nationalparks, nämlich den Arches und Canyonlands (Island in the Sky), vorgenommen hatten, wollten wir den Tag nutzen und haben das Vorhaben auf den Abend verschoben. So hatten wir nach dem Frühstück getankt und waren schon gegen 9:15h am Parkeingang des Arches NP. Hier war wesentlich mehr Touristenverkehr als in den vorherigen Parks.

*Aus Wikipedia frei Enzyklopädie*

Der **Arches-Nationalpark** ist ein Naturschutzgebiet im Norden des Colorado-Plateaus am Colorado River nördlich der Stadt Moab im US-Bundesstaat Utah. Er bewahrt die weltweit größte Konzentration an natürlichen Steinbögen (engl.: arches), die durch Erosion und Verwitterung ständig neu entstehen und wieder vergehen. Im Parkgebiet sind über 2000 Arches nachgewiesen.

Das Gebiet wurde 1929 als National Monument unter Schutz gestellt und 1971 zum Nationalpark aufgewertet. Es wird vom National Park Service betreut.



Arches, NP – Windows Section & Lasal Mountains

### **Geographie, Klima und Geologie**

Das Colorado-Plateau ist eine Hebung, die als Aufwölbung durch seitlich wirkende tektonische Kräfte entstanden ist. Der Park liegt auf durchschnittlich 1499 m über dem Meer, seine höchste Erhebung ist der „Elephant Butte“ im Osten mit 1696 Metern. Der tiefste Punkt des Parks liegt im Süden am Parkeingang und Besucherzentrum mit 1225 Metern. Der Süden des Parks ist geprägt durch canyon-artige, heute fast das ganze Jahr trockene Wasserläufe, der Rest des Gebietes ist ein Hochplateau, das von mehreren flachen und breiten Tälern durchzogen ist.

Klimatisch ist das Gebiet eine Wüste. Im Sommer können die Temperaturen 40 °C erreichen, während sie im Winter auf bis zu -10 °C sinken können. Schwankungen innerhalb eines Tages von mehr als 25 °C sind keine Seltenheit. Der Niederschlag liegt unter 200 mm im langjährigen Mittel. Durchschnittstemperaturen und Niederschlagsmengen im 15-Jahresdurchschnitt:

Die Steinbögen, wegen derer das Gebiet unter Schutz gestellt wurde und die die Hauptattraktion des Nationalparks darstellen, sind Öffnungen in Felsrippen, die durch Erosion ohne Beteiligung von fließendem Wasser entstehen. Sie sind so von natürlichen Steinbrücken abgegrenzt.



Arches. NP – Windows Section

Die hohe Konzentration der Steinbögen im Parkgebiet von 310 km<sup>2</sup> lässt sich durch die Geologie der Region erklären. Im späten Pennsylvanum, das dem Erdzeitalter des Paläozoikum zugehört, lag vor etwa 300 Millionen Jahren an der Stelle des heutigen Parks ein mit Salzwasser gefülltes Becken namens Paradox Basin. Im damals heißen und trockenen Klima setzte sich Salz im Becken ab, wenn Wasser verdunstete. Über mehrere hunderttausend Jahre muss das Becken immer wieder mit neuem Salzwasser befüllt worden

sein, im Ergebnis bildete sich eine bis zu 1000 m dicke Salzschicht, die von Mergel und Ton durchzogen war.

Im Gebiet des Paradox Basins fehlen Gesteinsschichten aus den Perioden des Perm und des Trias von, die an anderen Stellen des Colorado-Plateaus die Schichtenfolge der Grand Staircase prägen; sie wurden lokal durch zwischenzeitliche Erosion abgetragen. Vom Anfang des Jura vor rund 200 Millionen Jahren sind nur dünne Schichten erhalten.

Bedeutend ist die Schicht des Navajo-Sandsteins. Er ist das älteste im Park aufgeschlossene Gestein und wurde vom Wind als Dünen zusammengetrieben. Die runden Formen mit überlappenden Strukturen wechselnder Richtungen sind fast überall im Park an der unmittelbaren Erdoberfläche zu beobachten. Aus diesem Gestein erodierte alle Steinbögen des Parks, fast alle liegen in der Slick Rock Schicht.[5] Diese Schicht war mit rund 1600 m jüngerem Gestein vom Ende des Juras und aus der Kreide überdeckt, das aber im Park fast vollständig erodiert ist.

Für die Entstehung der Steinbögen ist die Kombination aus unterirdischen Salzlagern, dem heterogenen Sandstein, und der großen Meereshöhe mit extremem Klima verantwortlich. Bereits im Jura verformte sich die Salzschicht unter dem Druck der darüber liegenden Gesteinsschichten plastisch und bildete einen Salzstock. Er wölbte sich an verschiedenen Stellen auf und bildete Antiklinale genannte Hebungen. Die von unten wirkenden Kräfte brachen Spalten in den darüber liegenden Sandstein. Bei gestreckten Antiklinalen verliefen diese Spalten parallel und konnten mehrere Kilometer lang sein.

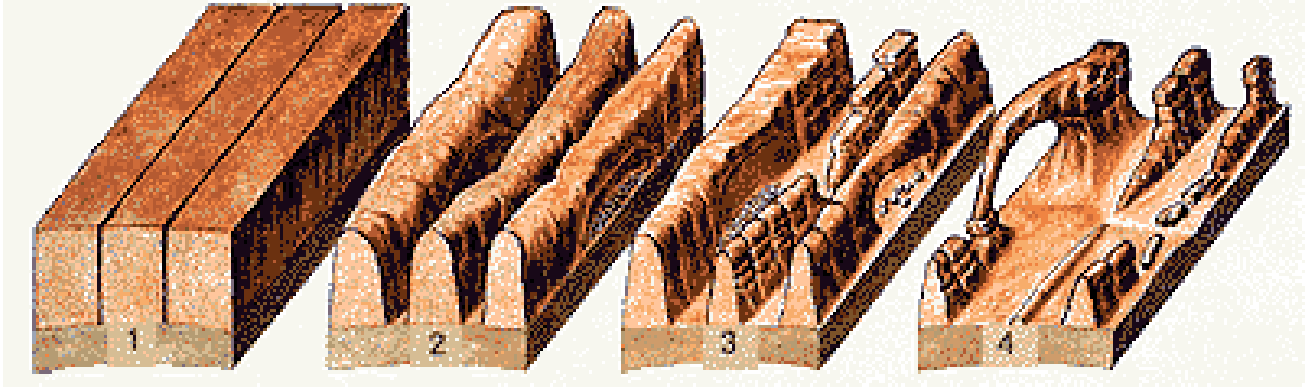
Als in den letzten 10–5 Millionen Jahren die tektonische Hebung des gesamten Colorado-Plateaus stattfand, beschleunigte sich die Erosion. In der Folge kamen die Entrada- und Navajo-Sandsteine der Oberfläche nahe und in die Spalten drang Wasser ein. Es erreichte den Salzstock und spülte ihn langsam aus. Die durch das Salz aufgewölbten Gesteine verloren ihr Fundament und rutschten entlang den Spalten nach unten. Dadurch brachen am Rand der ehemaligen Antiklinale die Risse auf und die Spalten wurden breiter. Zwischen ihnen entstehen Rippen (engl. Finn) aus Stein. Im Park liegen zwei solche länglichen Antiklinalen, Salt Valley und Cache Valley. Die weit überwiegende Zahl der Arches liegt an ihren Rändern, das Fiery Furnace genannte Gebiet mit den meisten jungen und kleinen Arches in ihrem Schnittpunkt.



Arches. NP – Turret Arch

### Entstehung natürlicher Steinbögen

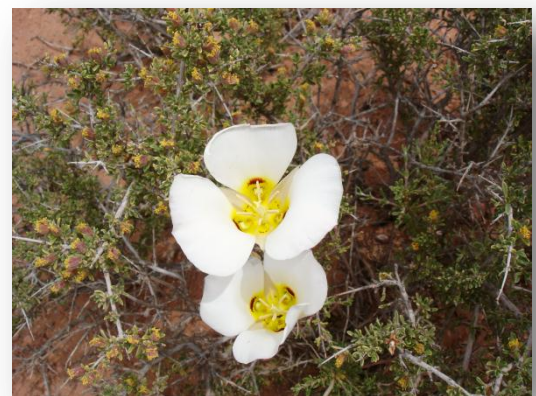
1. Durch den Einbruch der Antiklinalen brachen die durch Hebung entstandenen Risse im Sandstein auf.
2. Durch Erosion vergrößerte sich die Oberfläche der Risse, wodurch die Erosion noch rascher fortschreiten konnte, so dass lange, rippenartige Strukturen entstanden.
3. Felsen bröckeln ab und durchbrechen die Rippen, in wenigen Fällen entstanden Löcher in den Wällen.
4. Die so entstandenen Löcher werden durch Wind und Wetter weiter erodiert, Wasser dringt teilweise in den Sandstein ein und sprengt beim Gefrieren weitere Felsen heraus.



Ein Steinbogen entsteht insbesondere da, wo in einer Rippe Sandstein verschiedener Zusammensetzungen übereinander liegen und die untere Schicht weicher ist. Dies trifft häufig auf den Übergang vom Dewey Bridge Member zum Slick Rock Member zu, wenn der weichere Dewey-Sandstein zu bröckeln beginnt. Geschieht dies von beiden Seiten einer Finne und bricht die Dewey-Schicht durch, kann ein Steinbogen entstehen. Als Arch gelten nur solche Öffnungen, deren größter Durchmesser drei Fuß (90 cm) übersteigt. Ist der Bogen nicht mehr tragfähig, so stürzt er ein. Da der Prozess der Erosion auch heute noch fort dauert, wird dieses Schicksal schließlich jeden Bogen ereilen. Im Park kann man die verschiedenen Lebensstadien an vielen Stellen beobachten. Auf die gleiche Weise entstehen und vergehen auch andere Felsformationen.

### Ökosystem

Der **Arches-Nationalpark** liegt in der Ökoregion „Semiaride Flussterrassen und Canyons“ (engl. Semiarid Benchlands and Canyonlands), einem Teil des Colorado-Plateaus. Sie ist gekennzeichnet durch Hochland-Gras-, Strauch- und Waldgesellschaften und unterscheidet sich durch die Höhenlage von den tiefer gelegenen ariden Canyonzonen. Das Landschaftsbild ist durch Schichtstufen und Flussterrassen geprägt, in denen Tafelberge und Canyons mit steilen Böschungen liegen. Vielfach ist das Grundgestein aufgeschlossen. Der Boden ist junger Entisol aus Sanden. Typische Pflanzen sind Gräser, Gänsefußgewächse, Meerträubel, *Atriplex canescens*, eine Melde und Wüsten-Beifuß. Kiefern und Wacholder bevorzugen Standorte mit flachen, steinigen Böden.



Sego Lilly

Da es sich beim Arches-Nationalpark um einen sehr trockenen, im Sommer extrem heißen und im Winter extrem kalten Lebensraum handelt, sind tagsüber nur wenige Tiere zu beobachten. Die meisten von ihnen sind dämmerungs- oder nachtaktiv und besitzen besondere Anpassungen, die ihnen das Überleben in der Wüste ermöglichen.

Nachtaktiv sind etwa die meisten der Kleinsäuger wie etwa die Kängururatten, die Baumratten, Stinktiere, Füchse und Fledermäuse. Unter den Vögeln sind es dagegen nur die Eulen. In der Morgen- und Abenddämmerung sind etwa der Maultierhirsch, die Kojoten, Baumstachler, Audubonkaninchen und der Kalifornische Eselhase sowie viele Singvögel aktiv. Tagsüber beschränkt sich die Aktivität vor allem auf Erd- und Streifenhörnchen, einige Echsen und Schlangen, Raben und Adler.

Die Aktivität der Tierwelt ist aber auch den Jahreszeiten angepasst, so sind einige Arten im Winter des Tags aktiv, im Frühjahr und im Herbst in der Dämmerung und im Sommer des Nachts.

### Frühgeschichte

Erste Spuren von Menschen im heutigen Nationalpark stammen vom Ende der letzten Eiszeit vor über 10.000 Jahren. Die Gegend ist reich an Feuerstein und Chalzedon. Spuren von Ackerbau finden sich jedoch erst 8000 Jahre später. So wurden Reste von Feldern entdeckt, auf denen Mais, Bohnen und Kürbisse angebaut wurden. Hinweise auf menschliche Behausungen aus dieser Zeit fehlen jedoch vollständig. Man vermutet, dass die damalige Bevölkerung in der Nähe von Four Corners, der gemeinsamen Grenze der vier Staaten Arizona, Colorado, New Mexico und Utah unweit des Parks, gewohnt haben und im **Arches-Nationalpark** nur die Felder bestellten. Die Bevölkerung wird den Fremont People bzw. den Ahnen der Pueblo-Erbauer zugerechnet. Sie wohnten in ähnlichen Bauten, wie sie noch heute in Mesa Verde zu bewundern sind. Obwohl man keine Behausungen fand, existieren zahlreiche Felszeichnungen aus dieser Zeit. Die Nachkommen der Pueblo-Erbauer wohnen noch heute in Pueblos, zum Beispiel die Hopi-Indianer. Die Fremont People waren Zeitgenossen der Pueblo-Erbauer und die Unterschiede der beiden Kulturen sind bis heute noch nicht hinreichend erforscht. Beide Kulturen verließen beinahe zeitgleich vor etwa 700 Jahren diese Gegend.

Paiute-Indianer siedelten sich an, jedoch ist der Zeitraum der Besiedlung völlig unklar. Erste Begegnungen mit diesem Stamm gab es im Jahr 1776. Auch fand man Felszeichnungen, die den Paiute zugeschrieben werden, da diese Jagdszenen mit auf Pferden sitzenden Indianern zeigen. Pferde wurden jedoch erst von den Spaniern während der Kolonialisierung eingeführt.

### Besiedlung durch Weiße

Die ersten Weißen, die in diese Gegend kamen, waren Spanier. Das erste belegte Datum stammt von dem Trapper Denis Julien. Er hatte die Angewohnheit, seinen Namen und das Datum in den Gebieten, in denen er jagte, in Stein zu kratzen. Der älteste Fund im Park datiert auf den 9. Juni 1844.

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage („Mormonen“) gründete 1855 eine Mission namens Elk Mountain Mission, dem heutigen Moab. Durch zahlreiche Konflikte mit den Ute-Indianern mussten sie ihren Plan jedoch rasch wieder aufgeben. In den Jahren 1880 bis 1890 wurde die verlassene Mission erfolgreich von Farmern, Trappern und Schürfern besiedelt. Doch nur wenige versuchten, das wüstenartige Gebiet



Delicate Arch – leider Verpasst! (Foto Mai 2011)

nördlich der Stadt zu besiedeln. Temperaturen bis 40 °C kombiniert mit nur seltenen Wasserstellen ließen dies nicht sehr erfolgreich erscheinen. Dokumentiert ist nur der Bau einer Ranch von John Wesley Wolfe, der sich 1898 in der Gegend des heutigen Delicate Arch Trails niederließ. 10 Jahre später verließ Wolfe seine Ranch wieder und zog in das heutige Ohio.

Bekannt wurde die Gegend durch Loren “Bish” Taylor, der 1911 die Zeitung in Moab übernahm und immer wieder in seiner Zeitung über die Schönheit der Region nördlich von Moab berichtete. Er wurde oft begleitet von dem ersten Arzt in dieser Stadt, John “Doc” Williams. Die Stelle, an der die beiden oft waren und das Gebiet beobachteten, wird noch heute Doc Williams Point genannt.

Die Berichte von Taylor sprachen sich herum, und so schrieb der Goldsucher Alexander Ringhoffer 1923 an die Denver and Rio Grande Western Railroad, um dieses Gebiet touristisch zu erschließen. Er begleitete die Verantwortlichen der Eisenbahngesellschaft in dieses Gebiet, welche so beeindruckt waren, dass umgehend ein Projekt gestartet wurde, um durch die Unterschutzstellung des Gebietes Touristen anzuziehen, die die Bahnlinie besser auslasten würden.

### Geschichte des Parks

Ausgehend von den Plänen der Eisenbahngesellschaft erklärte am 12. April 1929 Präsident Herbert Hoover die Region zum National Monument, um die vielen Naturwunder unter Schutz zu stellen. Am 25. November 1938 vergrößerte Franklin D. Roosevelt das Gebiet. In den Jahren 1960 und 1969 wurde der Park nochmal

vergrößert und am 12. November 1971 von Richard Nixon zum National Park benannt. 1998 fand unter Bill Clinton eine erneute kleine Erweiterung statt.

Bis in die 1960er Jahre war das damalige National Monument kaum erschlossen. Der Schriftsteller Edward Abbey arbeitete mehrere Sommer als Ranger im Gebiet und schrieb über seine Erfahrung von der Wildnis das für die amerikanische Naturschutzbewegung einflussreiche Buch *Desert Solitäre* (1968). Es endet mit der Erschließung des Schutzgebietes für den Tourismus im Rahmen der Mission 66 des National Park Service, bei der anlässlich des 50. Gründungsjahres des Dienstes rund eine Milliarde Dollar für Infrastruktur und touristische Einrichtungen in Parks ausgegeben wurde.

### Der Nationalpark heute

Der **Delicate Arch** (Höhe: 14 Meter) ist ein alleinstehender, sehr bekannter Bogen. Ein Abbild findet sich unter anderem auf den KFZ-Kennzeichen des Bundesstaates Utah. Er befindet sich im östlichen Teil des Parks, 2,5 km von der Wolfe-Ranch entfernt (ca. 1 Stunde Fußweg). Frank Beckwith, der Führer der Arches National Monument Scientific Expedition gab 1933 dem Bogen seinen jetzigen Namen. Der Bogen war zu dieser Zeit kein Bestandteil des Parks bis zur Vergrößerung 1938. Um 1950 sollte der Bogen mit einer Art Plastiküberzug versehen werden, um ihn vor weiterer Erosion und Zerstörung zu bewahren. Doch der National Park Service besann sich auf seine ursprünglichen Ziele, die Natur vor den Menschen zu schützen und vor dessen Einfluss zu bewahren, ansonsten aber die Natur sich selbst zu überlassen.

Die **Three Gossips** (drei Klatschbasen) sind als erste markante Felsgruppe nach der Einfahrt in den Nationalpark links der Straße zu sehen. Auf der Spitze des Gebildes erkennt man drei Köpfe, die jeweils in eine andere Richtung schauen.

Der **Babel Tower** befindet sich im Süden des Parks direkt gegenüber der Three Gossips und war gemeinsam mit selbigen vor einigen Jahren auf einem Marlboro-Plakat zu sehen.

Der **Sheep Rock** am Ende einer Felswand sieht wie ein Widder aus und ist wahrscheinlich der Überrest eines zusammengebrochenen Bogens.

Der **Balanced Rock** ist ein großer Felsen, der auf einer Felsnadel „balanciert“. Er liegt in der Nähe der Straße und kann auf einem 0,5 km langen Weg zu Fuß umrundet werden.

**Double Arch** besteht aus zwei großen Bögen, die beinahe rechtwinklig zueinander stehen. Er ist kurz in den Filmen *Indiana Jones* und *der letzte Kreuzzug* und *Hulk* zu sehen.

Der **Skyline Arch** liegt fast am Ende der Straße. Als im Jahre 1940 ein Felsen aus dem Bogen brach, verdoppelte sich dadurch die Größe seiner Öffnung.

Der **Landscape Arch** ist mit 92 Metern Spannweite einer der größten Bögen der Welt. Am 1. September 1991 brach ein Felsblock von 18 Meter Länge, 3,40 Meter Breite und 1,20 Meter Dicke aus der Unterseite des Bogens. Seitdem ist er an seiner dünnsten Stelle weniger als drei Meter dick.

Der **Partition Arch** liegt einige hundert Meter hinter dem **Landscape Arch**. Er besticht nicht durch seine Größe (im Vergleich zu den anderen Bögen im Park ist er eher klein), sondern durch die spektakuläre Panorama-Aussicht auf die La Sal Mountains, die man von dort hat.

Der **Double-O-Arch** besteht aus zwei übereinander liegenden Bögen. Er ist nur über einen langen ungesicherten Felsgrat im letzten Teilstück des Weges zu erreichen. Die Wanderung dorthin ist daher nur bei guter Kondition und ausreichender Zeit und Wasservorräten zu empfehlen.

Der **Wall Arch**, zwölftgrößter Bogen des Parks und direkt am viel begangenen **Devils Garden Trail** gelegen, brach zwischen dem 4. und 5. August 2008 zusammen.[12]

### Schutzstatus

Der **Arches-Nationalpark** ist im nahezu unberührten Naturzustand, so dass nur geringe Maßnahmen erforderlich sind. Entlang dem Colorado River und dem nur jahreszeitlich Wasser führenden Salt Creek im Süden und Osten des Parks sind Tamarisken in das Schutzgebiet eingewandert. Sie werden etwa seit der Jahrtausendwende mit mechanischen Mitteln bekämpft, weil sie den Wasserhaushalt der Wüstenböden stören. Der Nationalpark ist Mitglied in der **Dark Sky Coalition** einem Zusammenschluss zur Untersuchung und Bekämpfung der Lichtverschmutzung des Nachthimmels durch künstliche Beleuchtung in benachbarten Orten. Der **Arches-Nationalpark** gehört aufgrund der Höhe und der Trockenheit, sowie der Entfernung von Bevölkerungszentren zu den Orten mit dem dunkelsten Nachthimmel, wo in der Folge besonders viele Sterne sichtbar sind. Dieser Status ist durch Bevölkerungswachstum in Moab und Umgebung, sowie Partikel in der Luft durch Kohlekraftwerke der Umgebung gefährdet.

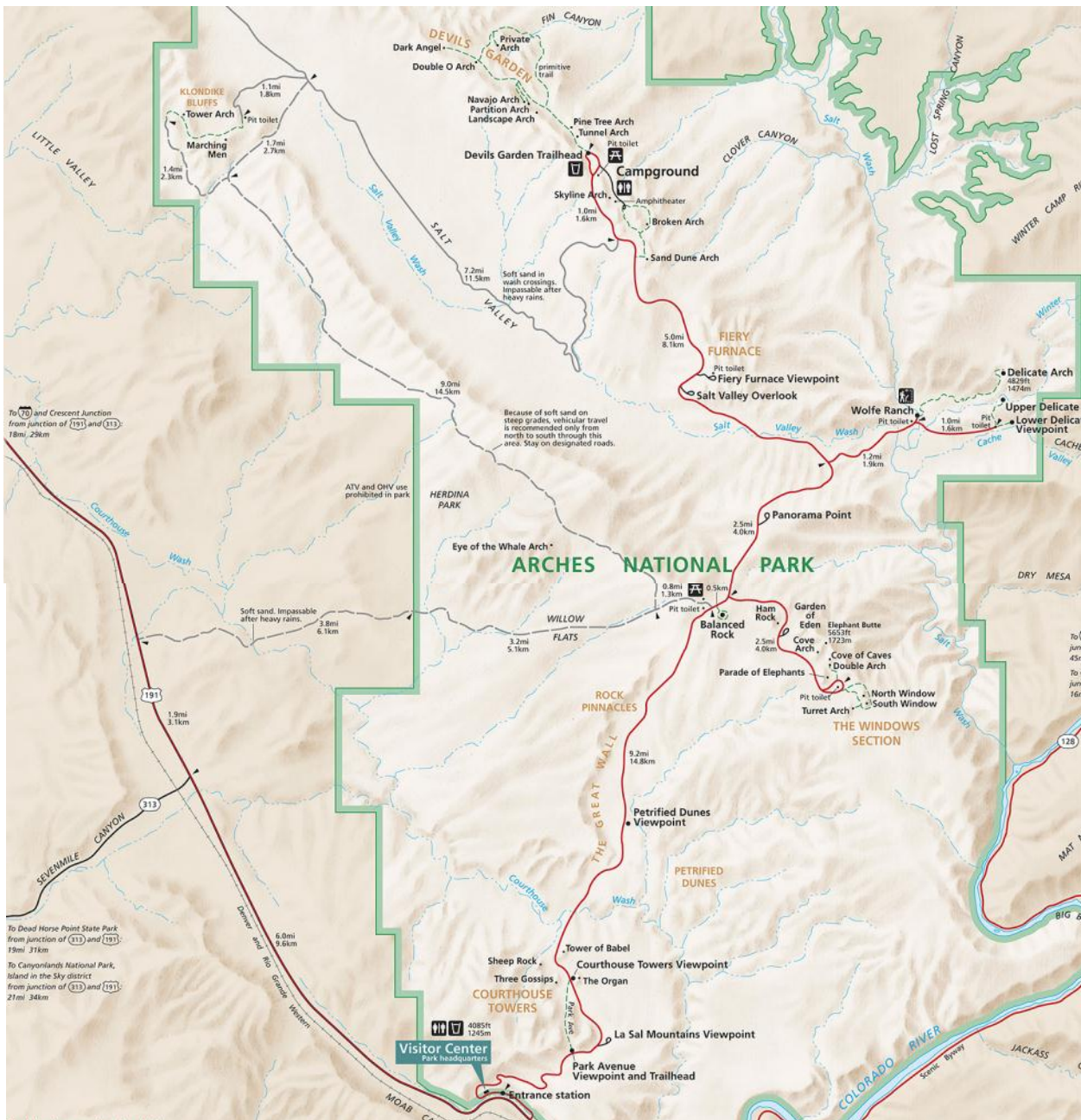
Als Bedrohung gelten Planungen für den Bau eines weiteren Kohlekraftwerks in Sigurd und die Erschließung von Flächen im Umfeld des Parks für die Prospektion nach Erdöl, Erdgas und Uran. Das umgebende Land wird vom Bureau of Land Management verwaltet, wie der National Park Service eine Behörde unter dem Dach des US-Innenministeriums, deren Aufgabe vorwiegend in der wirtschaftlichen Verwertung von Flächen

im Bundesbesitz liegt. Die beiden Behörden streiten über die Nutzung der Flächen und die davon ausgehenden Gefahren für den Nationalpark.

### Tourismus

Der Park wird durch eine Stichstraße erschlossen, von der wiederum Abzweigungen zu mehreren herausragenden Gebieten führen. Die bekanntesten Arches sind durch kurze Wanderwege von den Straßen zu erreichen, der Devils Garden mit der größten Konzentration markanter Bögen ist durch einen knapp zehn Kilometer langen Wanderweg erschlossen.

Der Park hat keine ausgewiesenen Wanderwege (Trails) im Hinterland, so dass Wanderungen abseits der Haupttrouten nur für Besucher in Frage kommen, die gute Kenntnis in Navigation und Erfahrung in Wüsten haben. Eine Anmeldung am Besucherzentrum ist erforderlich. Für das unerschlossene **Fiery Furnace**-Gebiet im Zentrum des Parks werden von Februar bis Oktober täglich geführte Wanderungen angeboten. Aufgrund der besonderen Empfindlichkeit der dortigen Felsstrukturen brauchen Besucher für den Zugang zur Fiery Furnace auf eigene Faust eine gesonderte Genehmigung, die ebenfalls im Besucherzentrum eingeholt werden kann. Dabei bekommen die Besucher eine Einweisung in das Verhalten im brüchigen Sandstein. Freiklettern im Park ist grundsätzlich erlaubt, ausgeschlossen davon sind seit 2006 alle Arches und Natural Bridges, die auf den amtlichen Karten einen Eigennamen haben, sowie einige individuell gesperrte Formationen. An ihnen ist das Klettern und Abseilen zum Schutz der Landschaft verboten.



Das Wetter war heute Morgen nicht so sonnig wie die Tage zuvor. Eine geschlossene, aber nur dünne Wolkendecke verhinderte, dass die Felsen leuchteten. Das sollte sich zu unseren Freude in den nächsten beiden Stunden ändern. Gegen 13:00h hatten sich auch die letzten Schleier am Himmel aufgelöst. Wir hatten wieder strahlenden Sonnenschein. Vom *Visitor Center* ging es in zwei Serpentinaugen den Berg hinauf. Wir hielten nun mehrfach an um die grandiosen Eindrücke mit unseren Kameras festzuhalten. Selten fuhren wir weiter als 1-2km am Stück. Die Vielfalt der Landschaft mit ihren verrückten Felsformationen war erschlagend. Nach jeder Kurve bot sich uns ein komplett neues Bild. Am „*Park Avenue View Point*“ empfingen uns glatte, ca. 30-50m hohe Felswände, welche nicht viel stärker als 10m schienen. Der Blick auf die „*Three Gossips*“, „*Sheep Rock*“ und „*Courthouse Towers*“ war gigantisch.



Park Avenue

Der Blick über die „*Petrified Dunes*“ erinnerten tatsächlich an versteinerte Dünen. In der Ferne waren die ersten Steinbögen zu erkennen. Hinter uns die Great Wall und einzelne Steinsäulen, den „*Rock Pinnacles*“ die wie von Künstlerhand behauen und die Landschaft gestellt, aussahen. Wir fuhren weiter am „*Balanced Rock*“ vorbei um dann gleich nach rechts zu „*The Windows Section*“ abzubiegen. Neben den Felsformationen die rechts und links auftauchten, war für mich die Vielfalt der blühenden Pflanzen ein Highlight. Mit leuchtendem Gelb, knalligen Rot oder zartem Hellblau wurden alle paar



Petrified Dunes

100m Akzente gesetzt. Da wir nun auf einer Stichstraße fuhren, merkte ich mir ein paar Stellen, damit ich auf dem Rückweg die Farbpracht auf Bilder festhalten konnte. Wir hielten am „*Garden Of Eden*“ wieder an. Hier gab es einen kurzen Rundweg zum „*Elefant Butte*“ den wir aber dann zu Gunsten der vor uns liegenden Steinbögen, doch nicht machten. Auf dem Parkplatz trafen wir eine gemischte 6er Gruppe Harley Fahrer. Wie üblich kamen wir schnell ins Gespräch. „*From where are you?*“ „*Wow, all the way down from California?*“ „*Have a great time*“, oder beim nächsten Stopp ging das Gespräch beim Verstauen der

Klamotten in etwa so: *“We are from Arkansas, but live in Kentucky”,* oder *“We are traveling with the RV and stay at places we like.”* *“Enjoy your vacation”*



*Petrified Dunes*

Bei den Doppelbögen *“South & North Window”* und *„Turret Arch“* hatten wir auf Grund des Touristenaufkommens sogar etwas Probleme einen Parkplatz zu finden. Hier standen mindestens 5 Reisebusse die überwiegend Ströme an Asiaten entließen. Man gab ihnen offensichtlich gerade Mal 10 Minuten Zeit die 250m zu den Attraktionen hinaufzulaufen, ein, zwei, drei, Fotos zu schießen und dann wieder auf dem schnellsten Weg zurück in den Bus und ab zum nächsten Stopp. Zumindest konnte man mehrere verzweifelt winkende Gruppenführer sehen, die bei ihren Bussen standen und versuchten ihre Schützlinge termingerecht und wieder vollständig einzusammeln. Auf dem Weg zu den Steinbögen kam man sich hier fast wie auf einem Pilgerweg vor. Ein Prozession (80% Japaner & Chinesen) den Hügel hinauf und ebenso viele kamen einem, dieses Mal aber etwas hektischer, entgegen. Bei meinen Fotos versuchte ich die Attraktionen ohne allzu viel andere Touristen, die wir ja natürlich auch waren, zu fotografieren. Es war nicht ganz durchzuhalten, oder wir hätten wahrscheinlich bis am späten Nachmittag warten müssen, aber wozu gibt es Bildbearbeitungsprogramme.



*Prickly Pear Cactus*

Auf unserer kleinen Wanderung umrundeten wir *„North & South Window“* die mich an eine überdimensionale Brille erinnerten. Kaum hatten wir den Hauptpfad verlassen, waren wir unter uns. Auf dem ca. 2km langen Rundweg trafen wir dann noch ein 4er Gruppe Franzosen mit denen wir unsere Eindrücke austauschten und ihnen den Weg zurück zu Park-

platz zeigten. Die Steinmännchen auf den Felsplatten waren allerdings überdeutlich und man konnte sie nicht übersehen. Die weiße *Sego Lily*, aus einem heidelbeergrößen, aber total trockenen Busch, herauswuchs und der leuchtend gelbe *Prickly Pear Cactus* waren entlang des Pfads sehr prominent.



*Indian Paintbrush*

Auf die nebenan liegenden Attraktionen wir „Cove of Caves“ und „Double Arch“ verzichteten wir, weil wir noch ans andere Ende des Parks zum „Devil’s Garden“ fahren wollten und es nun schon wieder nach 13:00h war. Wie die Zeit verfliegt! Natürlich machte ich an der mir vorher gemerkten Stelle Halt und fotografierte die rot leuchtende „Indian Paintbrush“ Blume. Nach einem weiteren Zwischenstopp am „Fiery Furnice Point“ erreichten wir um 14:00h den „Devil’s Garden Trailhead“. Als wir auf dem Parkplatz die Menge an PKW und Bussen sa-

hen, waren wir uns schnell einig. *Arches NP* ist, eigentlich wie alle vorherigen Parks ebenfalls, ein Park den man unmöglich in einem oder zwei Tagen erfassen kann, und schon gar nicht an einem ½ Tag. Ich muss mir für den Park bei nächster Gelegenheit mehr Zeit nehmen. Bevor wir weiterfuhren tauschten Klaus und ich die Motorräder. Ab jetzt fuhr Klaus auf der Harley und ich auf seiner Honda. Klaus war über dem sportlichen Charakter der *Sportster* positiv überrascht. Allerdings würde als Erstes die Windschutzscheibe seinem Optimierungstrieb zu Opfer fallen. Das Poltern der Luftwirbel hinter der Scheibe und das Zerren am Helm hatten ihm sichtlich missfallen. Einige Stunden später, beim Absteigen an unserem Hotel in *Moab, UT*, hatte sich Klaus über den „amerikanischen Eisenhaufen“ äußerst positiv geäußert. Ihn wunderte nur wie ich auf dem harten, unbequemen Sattel mehrere Stunden am Tag aushalte. Tja, - das war wohl mein Geheimnis! Ich sage nur : „Radlerhosen-Einsatz“



*Garden of Eden - Elephant Butt*

So fahren wir nun zu unserem zweiten Tagesziel, dem 40 Meilen entfernten „Canyonlands NP – Island in the Sky“ Inzwischen schien auch wieder die Sonne. Nur eine paar Wolken zeigten sich noch am Himmel.



UT-313 - South

Nach ca. 15km auf der UT191 Richtung Norden bogen wir auf die UT-313 ab. Wieder ging es in Serpentinaen auf das Canyonlands Plateau hinauf. In der ersten Kurve überholten wir ein Pärchen auf zwei großen Harleys die um die Kurve schlichen. Sie war mit ihrem „amerikanischen Eisenhauen“ (original Ton Klaus) sichtlich über-

fordert, so dass sie auf dem Seitenstreifen anhielten. Ich hatte aber auch etwas mit dem geflickten Straßenbelag zu kämpfen. Die Risse im Asphalt waren mit Teerstreifen zu geklebt. Mir rutschten in Schräglage zwei Mal das Hinterrad und einmal das Vorderrad weg. Fortan versuchte ich die schwarzen Teerstreifen zu meiden. Klaus mit seiner Honda hatte dieses Problem offensichtlich nicht. Kurz vor dem Parkeingang machten wir nochmals eine Fotopause und lernten dabei einige Pflanzennamen, die auf der Infotafel mit Bild und Beleitext gezeigt wurden.

Aus Wikipedia freie Enzyklopädie

Der **Canyonlands-Nationalpark** ist in der Nähe von Moab im US-Bundesstaat Utah und in direkter Nachbarschaft zum Arches-Nationalpark gelegen. Das Gebiet wurde am 12. September 1964 zum Nationalpark erklärt und umfasst eine Fläche von 527.5 mi<sup>2</sup> (1,366 km<sup>2</sup>).

Der Colorado und der Green River haben tiefe Canyons in das Colorado-Plateau geschnitten, und teilen den Park in drei Teile auf:

- **Island in the Sky** im Norden
- **The Needles** im Südosten
- **The Maze** im Westen

Neben diesen drei großen Sektionen gibt es noch eine kleine Sektion im Westen, den so genannten „Horseshoe Canyon“.

#### Regionen

Die Island in the Sky und die Needles Sektion sind über die US 191, die durch Moab führt, erreichbar. Die Maze ist die abgelegenste der drei Regionen und ist nur von Westen her über die Staatsstraßen 24 oder 95 und über unbefestigte Straßen erreichbar.

Zwischen den einzelnen Sektionen gibt es innerhalb des Parkes keine Straßenverbindungen.



Canyonlands, NP – Beim Visitor Center

### Island in the Sky

Die Island in the Sky ist eine weitläufige Hochebene (Mesa) die von Colorado und Green River eingeschlossen wird. Es gibt viele spektakuläre Aussichten auf den White Rim, eine Sandsteinabbruchkante rund 360 Meter unterhalb des Plateaus, und auf die Flussläufe, weitere 300 Meter unterhalb des White Rims. Entlang des White Rim führt der beliebte 160 km lange White Rim Trail, ein unbefestigter Felspfad, der nach Genehmigung der Parkverwaltung mit Geländewagen oder Mountainbikes befahren werden kann. Per Auto dauert die Fahrt zwei bis drei Tage, bei der Genehmigung werden Übernachtungsplätze zugewiesen, die als einzige Ausstattung ein einzelnes Toilettenhäuschen aufweisen. Die Anzahl der ausgestellten Permits pro Tag ist streng limitiert, so dass der Besucher auf der teilweise abenteuerlich geführten Strecke meist völlig allein ist.

Die Stromschnellen Big Drop Rapids des Colorado River befinden sich auf 1.128 Meter über dem Meeresspiegel.

### The Needles

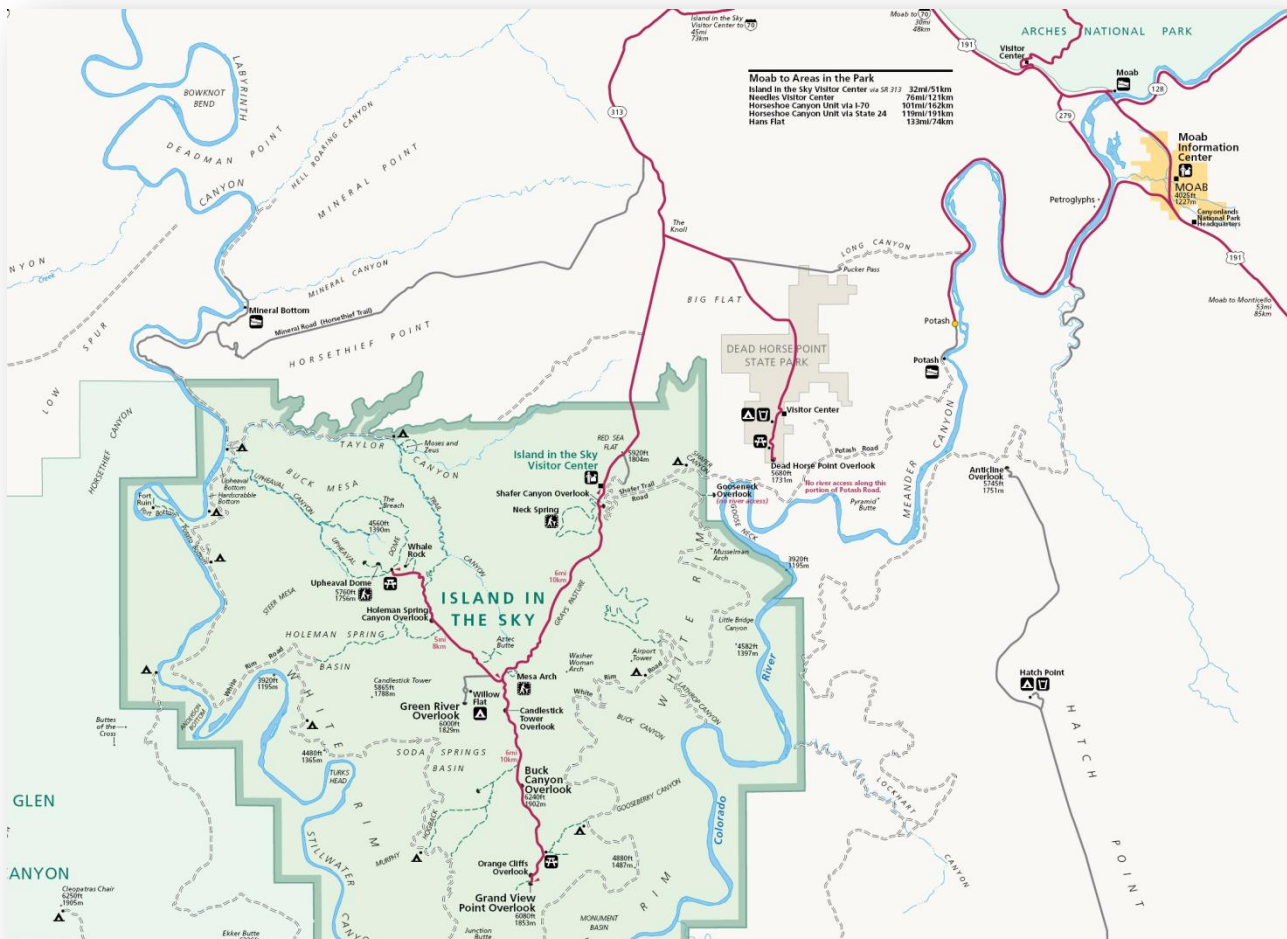
The Needles hat seinen Namen von rot und weiß gemaserten Felszacken, die die Gegend prägen. Daneben gibt es aber noch eine Vielzahl von weiteren Felsformationen wie Canyons, Dolinen, Spalten und Steinbögen. Anders als im Arches Nationalpark, wo viele dieser Bögen über kurze Fußwege oder sogar mit dem Auto zugänglich sind, liegen sie im Needles District im Hinterland und sind nur mit Geländewagen oder über lange Wanderungen zu erreichen.

Die Gegend war früher die Heimat der Pueblo-Indianer, von denen viele Überreste erhalten sind. Viele der Werkzeuge und Kleinutensilien sind von Antiquitätenjägern entwendet worden, aber viele der Steinhäuser und Erdhütten sind gut erhalten. Die Angehörigen der Pueblo-Kultur haben außerdem Spuren in Form von Petroglyphen hinterlassen. Die bekanntesten sind auf dem so genannten Newspaper Rock in der Nähe des Visitor Center am Eingang zu sehen.

Der Cathedral Point im Needles District ist mit 2.170 Meter die höchste Erhebung im Park.

### The Maze

Der Maze District liegt westlich des Colorado und Green River und ist die am meisten abgelegene und am wenigsten zugängliche Sektion.



Am Canyonland, NP, Visitor Center gingen wir zur Abbruchkante vor. Hier ging es ca. 250m senkrecht nach unten. Mich wunderte es ein ums andere Mal, wie lasch die sonst auf höchste Sicherheit getrimmten Amis mit solchen Aussichtspunkten umgingen. Kein Hinweis, kein Zaun. Alles war ohne Restriktionen frei zugänglich. Als ich Klaus direkt vorne an der Kante spazieren sah, war mir nicht Wohl zu Mute. Ich habe zwar etwas Höhenangst, aber im Allgemeinen kann ich es kontrollieren. An dieser Stelle hielt ich aber nun doch mehrere Meter Sicherheitsabstand von der Abbruchkante. Vor allem, da hier auch noch ein starker böiger Wind wehte, machte das Ganze nicht einfacher. Ca. 30m unter uns fraß sich der Einstieg der „Shafer Trail Road“ in die senkrechte Wand. Die unbefestigte Verbindungsstraße zur 350m tiefer gelegenen „White Rim Trail Road“ wurde vor ca. 70 Jahren angelegt um auf dem tiefer liegenden Plateau nach Bodenschätzen wie z.B. Uran zu suchen. Inzwischen konnte man einen Allrad Ausflug buchen, der für die 100 Meilen White Rim Trail Rundkurs ca. 2 Tage benötigte, da man große Teile der Straße nur im Schritttempo befahren kann. Wirklich beeindruckend ist der Einstieg und Abstieg an der nahezu 300m hohen senkrechten Wand. In unzähligen Serpentinaugen geht es ohne seitliche Absicherung nach unten. Dass die Straße ihren Tücken hat, konnte man an dem Autoconvoy sehen der sich fürchterlich wackelnd und im Schneckentempo den Berg hochquälte. Das war wohl eher eine Strecke für Trialmaschinen als für unsere Mopeds.



Canyonlands, NP – Shafer Trail



Klaus auf amerikanischem Eisenhaufen

Kurz vor dem Abzweig zum „Upheaval Dome“ kam mal wieder ein traumhafter Straßenabschnitt. Über ca. 4-5km schlängelte sich die Straße durchs Gelände des Hochplateaus. Es kam mir vor wie eine Trainingsstrecke für Motorradfahrer. Leider war hier die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 35 M/h angesagt, die wir brav wie wir waren, auch beinahe einhielten. An dem o.g. Abzweig, entschieden wir uns nach kurzer Beratung für die Weiterfahrt zum „Grand View Point Overlook“ Sollte auf der Rückfahrt noch Zeit übrig bleiben, dann können wir den Abstecher immer noch wagen.

Auf der Strecke zu unserem nächsten Ziel hielt ich nochmals an um von Klaus auf der Harley ein Beweisfoto zu machen. Nachdem Klaus im Vorfeld der Reise sich so vehement gegen die amerikanischen Motorräder geäußert hatte, war das Foto für mich ein Muss. Im Hintergrund sollte sich der einsam dastehende „Candlestick Tower“ gut machen. Wir benötigten mindestens 5 Versuche bis ich Klaus & Harley Davidson einmal komplett auf dem Bild hatte. Ansonsten war nur das Vorderrad, oder das Hinterrad, oder gar nichts von der

Harley drauf. Wenige Meilen später stellten wir unsere Mopeds auf dem Parkplatz des „Grand View Point Overlook“ ab. Von hier aus ging ein ca. 2,5km langer Trail zur Spitze des Plateaus. Wir entledigten uns unserer Jacken, verstaute Helme, Handschuhe und Nierengurte im Top-Case der Honda.



Canyonlands NP - Grand View Point Trail

Der Trail war einzigartig. Der Wanderpfad ging direkt entlang der Kante. Die Aussicht auf die tiefer gelegenen Landschaft war grenzenlos. Soweit das Auge reichte, und das waren weit mehr als 150km, keine Siedlung oder andere Zivilisationsmerkmale, mit Ausnahme der entfernt verlaufenden „White Rim Trail Road“. Die Einkerbungen der Canyon und das Schattenspiel der bereits tiefer stehenden Sonne verstärkte die pompösen Impressionen zusätzlich. Wir verschossen wieder dutzende an Bildern, die aber alle den reellen Eindruck nicht wiedergeben können. Leider sieht man vom Colorado nichts, da er hier schon viel zu tief in seinem Canyon verläuft.



Grand View Point Trail – White Rim Road

Aufgrund eines Merkblattes wussten wir das die verkrüppelten Bäume am Wegrand mit ihren graublauen Beeren „Indian Juniper“ genannt wurden. Der Wachholder schaut hier doch etwas anders aus als der den wir zu Hause haben. Wenn die Indianer die Beeren genutzt haben, dann müsst man sie doch essen können. So philosophiert zumindest Klaus. Kaum Ausgesprochen hatte er schon ein, zwei Beeren im Mund und kaute anfangs genüsslich darauf herum. Es dauert jedoch nicht lange bis er die bitteren Beeren wieder ausspuckte und mit einem kräftigen Schluck nachspülte. Ich hoffte nur dass er davon keine Magenverstimmung bekommt.



*Grand View Point – für Klaus das Höchste der Gefühle*

Am Ende des Weges steht man vor dem Abgrund an dem es ca. 300m senkrecht nach unten geht. Klaus erklimm noch den 30m hohen Felsen um von dessen Spitze den 360° Rundumblick zu genießen. Für Klaus war der Augenblick mit der Aussicht, dem Weitblick, der schönste und bemerkenswerteste der Reise.



*Am Grand View Point – vor Candle Stick Tower*

*Shafer Trail View Point*

Für den Rückweg benötigten wir zwar nur noch die halbe Zeit, aber es waren final dann doch fast 2h die wir uns hier aufgehalten hatten. Daher fehlte uns nun die Zeit um den vorgesehenen Abstecher zum „*Upheaval Dome*“ auch noch zu machen. Als wir wieder an den schönen Kurvenreichen Straßenabschnitt kamen, bannte ich Klaus auf ein kleines Video.

Wir hielten nochmals am „*Shafer Trail View Point*“. Der Anblick der Serpentina mit denen sich die staubige Straße an der nahezu senkrechten Wand

30m hinunterwand, weckt in Klaus erneut die Sehnsucht. Die Strecke würde er auch gern fahren wollen.

Weit unten quälte sich ein Konvoy von fünf Allrad-Fahrzeugen die Serpentina hinauf. Sie fuhren sehr, sehr langsam, im Schnecken tempo. Ich dachte zuerst, dies ist mal wieder die amerikanische Übervorsichtigkeit. Doch bei genauerem Hinsehen sah man die Fahrzeuge von rechts nach links schwanken und gelegentlich Schlangenlinien fahren. Ich denke man hatte Steine und Felsen umfahren. Offensichtlich war die Straße doch nicht so eben wie sie von hier oben aussah.

Gegenüber des Aussichtspunktes hat man eine phantische Einsicht in eine mehrere Meilen langen Canyon, der sich fast bis zur Straße hin erstreckte. Es könnte der Taylor Canyon gewesen sein. Leider reichte die Zeit nicht mehr auch noch den „*Neck Spring Trail*“ zu gehen, welcher uns näher an den Canyon herangebracht hätte. Es war schon nach 18:00h. Für die Rückfahrt nach Moab mussten wir fast 1,5h einrechnen. Aber heute mussten wir ja kein Zimmer suchen, daher war keine Eile angesagt.

*Shafer Trail*

Gegen 19:30h waren wir wieder zurück am *Motel „Bowen“*. Auf dem Weg zum Abendessen, wollte ich versuchen die Bilder meiner Kamera auf den Memo-Stick zu kopieren. Leider hatte die Bibliothek, welche mir der Mann an der Motel Rezeption in der Früh genannt hatte, schon seit einer Stunde zu. So blieb uns nur noch der Supermarkt am Ortsende. An den Computern zu Erstellung von Papierbildern suchte ich vergebens eine Kopierfunktion. Der freundliche Angestellte bestätigte uns, dass keine Kopierfunktion vorgesehen ist. Er bedauerte, dass sein Rechner momentan in Reparatur ist, ansonsten hätte er mir geholfen. Immerhin gab er uns aber den Hinweis, dass es direkt neben unserem Motel einen Sony Shop gäbe, der u.U. die Bilder kopieren kann. Na denn, werden wir es halt morgen Früh dort nochmals versuchen. Es muss klappen, da ich nun schon gut 90% meines Kameraspeichers belegt hatte.

Der Abend endete wie der vorherige in der *„Sportsbar“* mit dem *„Chicken Fence“* und einem *Pint* des leckeren *IPA*. Um 22:30h fielen wir müde, gesättigt und voll mit einzigartigen, wundervollen Tageseindrücken ins Bett.

Am nächsten Tag sollte es zum 100km entfernten Südeingang des *Canyonlands, NP*, *„The Needles“* gehen.

Immer noch die grandiosen Bilder und immensen Eindrücke des Tages vor den Augen schlief ich ein.



*Canyonlands, NP – Dead Horse Point-State Park*



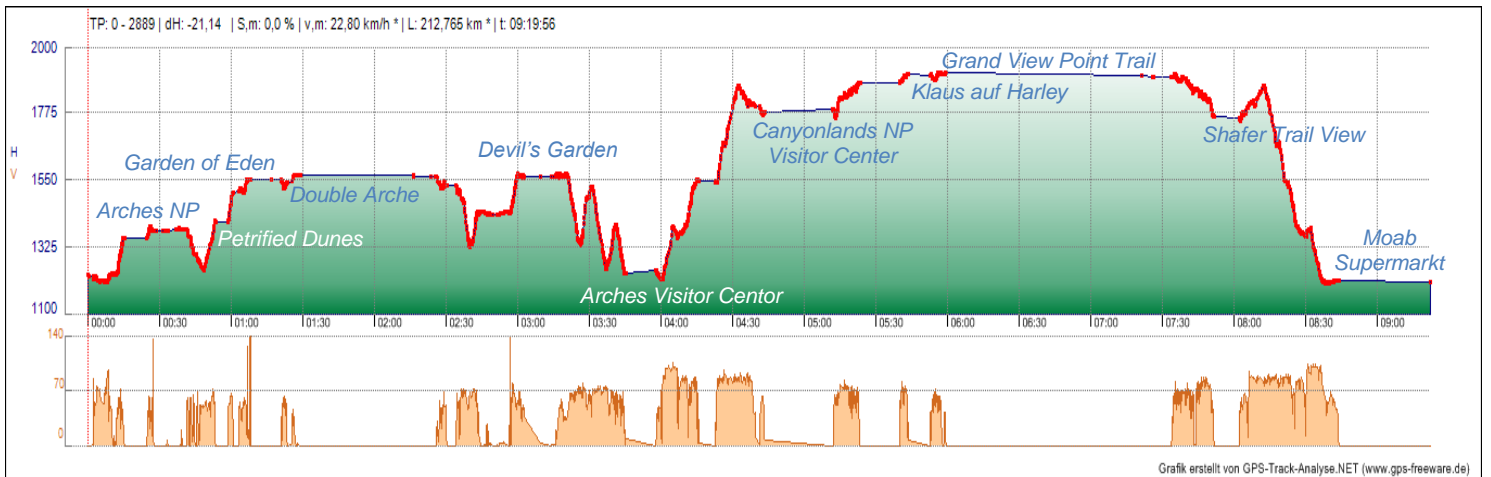
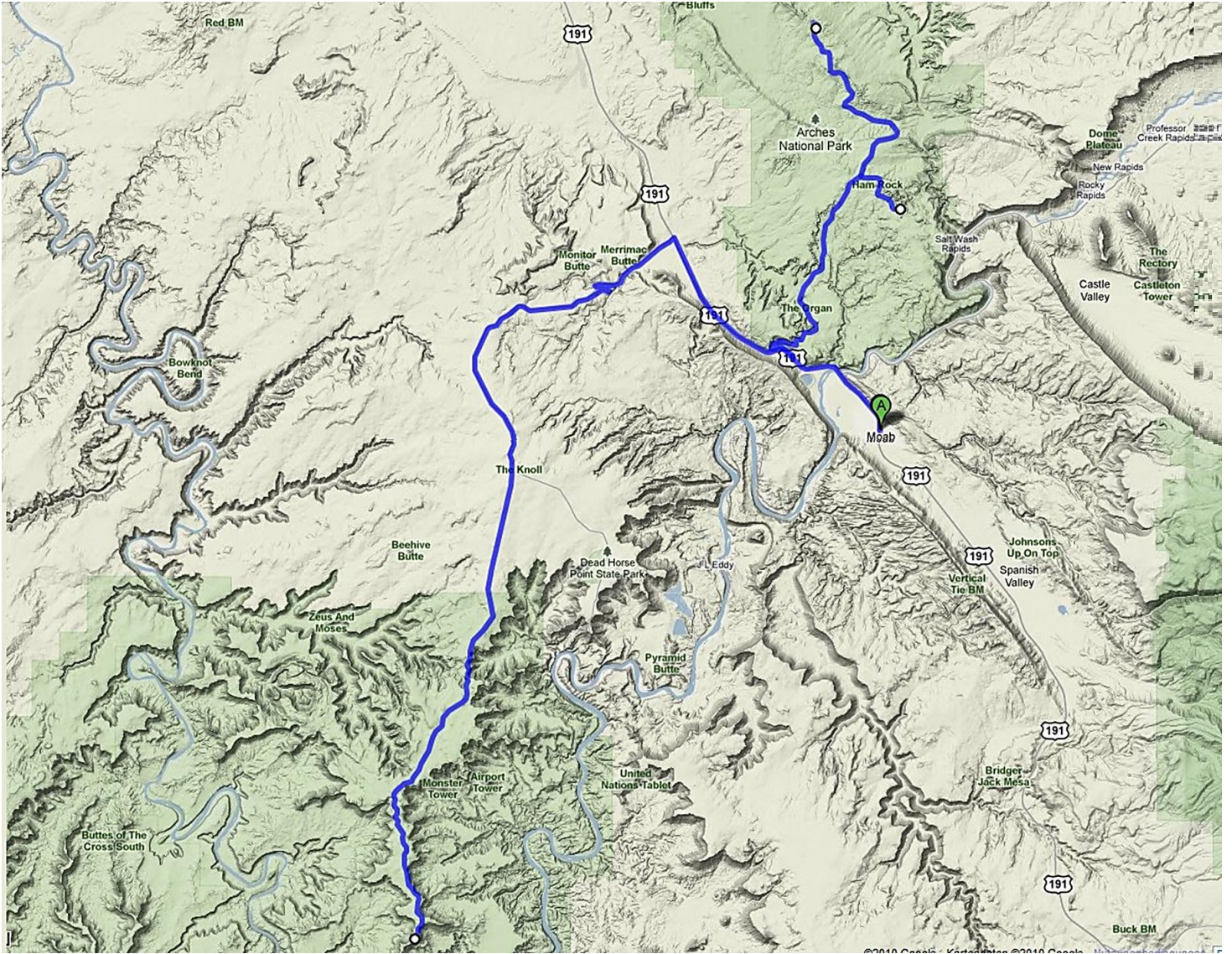
Moab, UT → Arches & Canyonlands, NP

HD = 132 Meilen (213 km)

Statistik Garmin Navi

Moab, UT → Arches & Canyonlands, NP

213 km



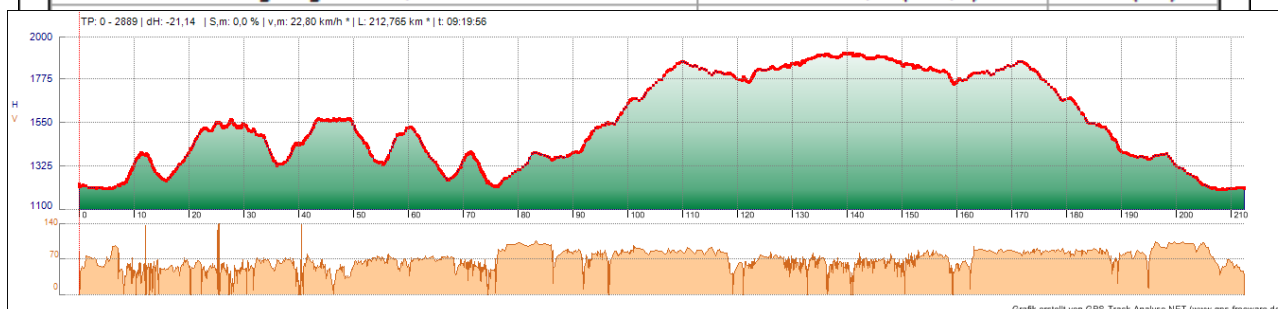


Start	10:08h	Moab, UT
Ende	19:27h	Moab, UT
Fahrtzeit (ohne Pause)	04:31h	
Pausen (> 5 min)	04:48	
Streckenlänge	212,6 km	
Mittlere Geschwindigkeit	47,0 km/h	
Tiefster Punkt	1201 m	Moab, UT
Höchster Punkt	1916 m	Grand View Point Overlook

## Statistische Auswertung

des Tracks: 20100601-all.gtabin, 01-JUN-10

Art des Wertes	Wert	Einheit
Start der Aufzeichnung	01.06.2010 18:07:57	-
Länge der Aufzeichnung	09:19:56	hh:mm:ss
Ende der Aufzeichnung um	02.06.2010 03:27:53	-
Anzahl der Trackpoints	2882	-
Strahllänge gesamt	212,558	km
Maximale Geschwindigkeit	106,33	km/h
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 25 km/h	2	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 50 km/h	10,26	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 75 km/h	45,37	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 100 km/h	38,47	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 130 km/h	3,89	%
Reine Fahrzeit	04:31:18	h:mm:ss
Durchschnittsgeschwindigkeit ohne Pausen	47,01	km/h
Summe der Pausenzeiten (Pausen > 5 min)	04:48:38	h:mm:ss
Durchschnittsgeschwindigkeit inklusiv Pausen	22,78	km/h
Überwundene Höhen +/- absolut	5569,66	m
Minimale Höhe	1201,76	m
Maximale Höhe	1916,50	m
Durchschnittliche Höhe (Höhenintegral)	1558,72	m
Überwundene Höhen Bergauf (+) über 101,959 km	2774,27	m
Mechanische Arbeit Bergauf bei 80 kg Masse	2177,2	kJ
Mechanische Leistung Bergauf in 2,15 h	1012,9 (281,4)	kJ/h (W)

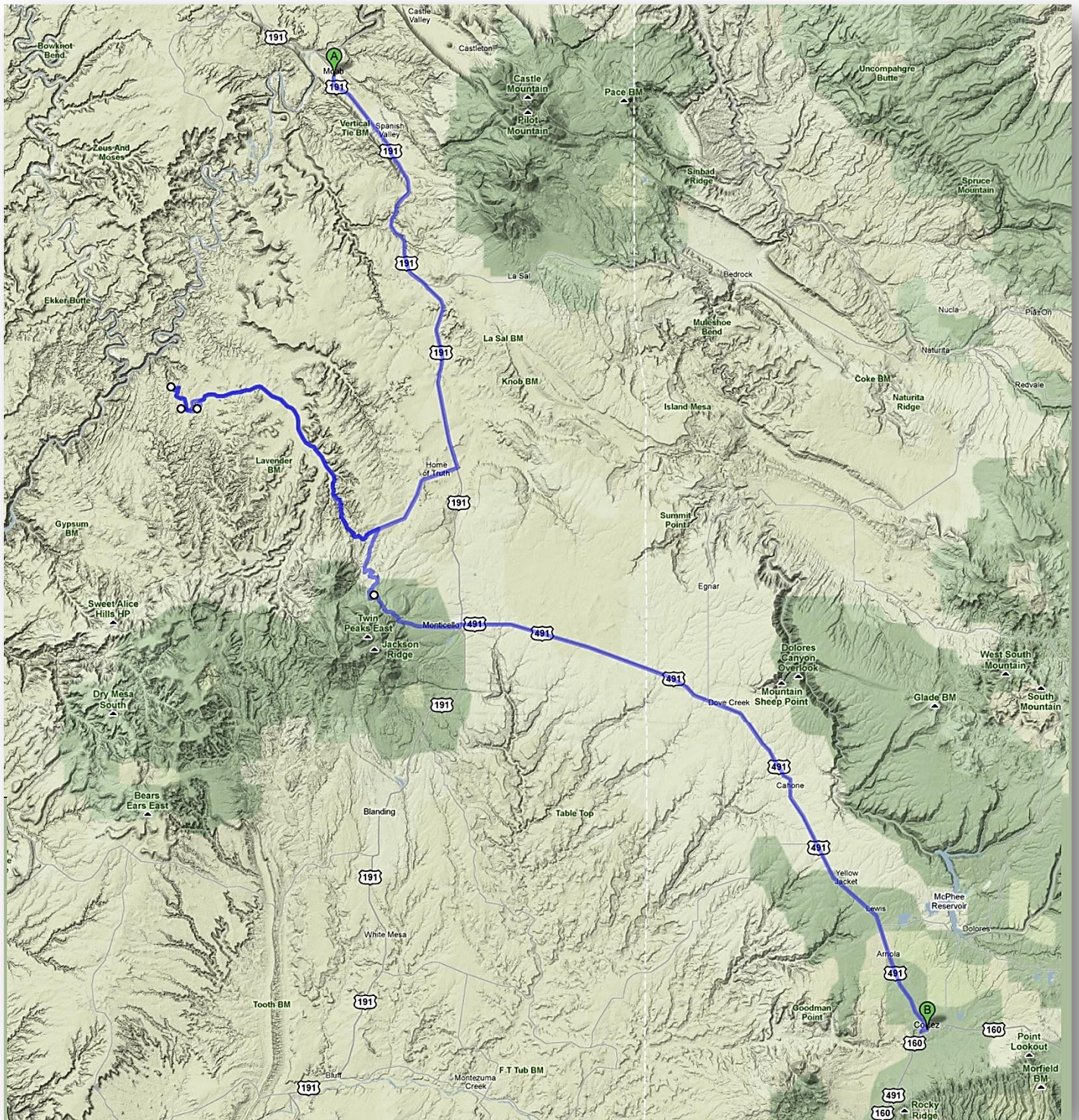




Moab, UT → CLs - NP & Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

**Part 2** Die Reise



Moab, UT → CLs - NP &amp; Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

Heute haben wir uns mit dem Aufstehen und fertigmachen etwas beeilt, da Klaus meinte gelesen zu haben, dass es Frühstück nur bis 8:30h gäbe. Naja, was man halt so unter einem Frühstück versteht! Dünner Kaffee, heißes Wasser mit Teebeutel, Cerealien, *Low Fat* Milk, *Bagels*, *Muffins*, Orangen, Bananen, Äpfel.

Der gestrige Tag war zwar nicht so staubig wie die vorherigen, aber das Angebot auf dem Zimmer, nämlich einen Plastikeimer gefüllt mit alten Handtuchfetzen, animierte uns die Mopeds etwas von dem Dreck der letzten Tage zu befreien. Es lag auch ein kurzes Schreiben bei, mit der Bitte doch bitte die bereitgestellten Lumpen für das Reinigen der Fahrzeuge zu nutzen und nicht die Handtücher aus dem Bad. Bei Bedarf gäbe es auch noch mehr Lumpen bei der Anmeldung. Daraus sprach wohl Erfahrung! So bekamen unsere Mopeds noch eine schnelle Reinigung, die der Optik gewiss nicht schadete.

In den Touristenläden auf der Hauptstraße wurden massenweise rotbraune T-Shirts angeboten. Alle hatten den Hinweis, dass es „*Original Red-Mud-Shirts*“ seien. Wir erfuhren, dass man tatsächlich dafür die rote Erde rund um Moab benutzte um die Farbe zu gewinnen. Manche T-Shirts hatten recht originelle Aufdrucke. Für Dennis (*SIL*) kaufte ich allerdings ein schwarzes Shirt mit einer grell-grünen Echse, das mir besonders gefiel weil es aus den anderen Angeboten mit Motiv und Farbe hervorstach.

Neben unserem Apartment hatte sich inzwischen ein Paar eingemietet, die sowohl mit einem *RV (Recreation Vehicle = Wohnmobil)*, als auch mit einem sehr edel hergerichteten Harley-Chopper unterwegs waren. Er fuhr mit der Harley voraus und sie folgte ihm mit dem Wohnmobil. Beide stammten aus Kanada, aber wie schon so oft erlebt, kannten auch sie Deutschland. Die weibliche Begleitung lebte für drei Jahre in *Iffezheim*, während der Stationierung der *Canadian Airforce* auf dem heutigen Baden Airpark. Es hat ihr natürlich in Deutschland super gut gefallen und sie wollte auf alle Fälle irgendwann wieder zu Besuch kommen.

Nach putzen und packen haben wir das Frühstück an einem kleinen Tisch auf dem Motel-Parkplatz eingenommen. Nicht gerade romantisch, aber immerhin wir saßen bei ca. 18°C in der wärmenden Morgensonne. Während Klaus wie üblich seinen Pappbecher-Kaffee mit *Bagle*, und etwas Obst einnahm, begnügte ich mich mit meiner Starbucks-Tasse Kaffee mit viel „*Low-Fat*“ Milch und einer Banane. Ich saß mit Blick auf die Main Street, als ich ein gelbes Monstrum an Motorrad vorbeipromenieren sah, bzw. hörte. Ich hatte nie zuvor ein so groß dimensioniertes Motorrad gesehen. Da der bollernde Sound recht schnell verebbte, ging ich davon aus, dass es in der Nähe parkte. So ließ ich Klaus allein und ging auf die Pirsch um herauszufinden was für eine Marke es war. Naja, der eigentliche Grund war der Versuch meinen Speicherplatz in der Kamera zu leeren, um die Bilder auf einen Memo-Stick zu überspielen. Nach



Boss Hoos

Moab, UT → CLs - NP &amp; Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

den gestrigen Rückschlägen blieb mir nur noch der benachbarte Sony-Shop zur Auswahl. In der Tat parkte das gelbe Monster vor dem nächsten Cafe gerade mal einen Block weiter. Es war eine „Boss Hoss“ mit einem 8 Zylinder Chevrolet Motor. Ich habe keine Ahnung wie man ein Motorrad mit den Ausmaßen sicher durch den Verkehr chauffieren kann.

Im Sony Shop bekam ich endlich die erhoffte positive Antwort. „Yes we can!“ Der Preis für das Unternehmen „Picture Copy“ schockierte mich allerdings. \$7.50US + Tax = \$8.58US war das Angebot. So schnell wie diese Antwort kam, bin ich überzeugt, dass ich bestimmt nicht der Erste war der diese Frage stellte. In der Hoffnung etwas zu sparen fragte ich nach einem neuen, etwas größeren Memostick für meine Kamera. Ja da gab es den 2 Giga Stick (4x Kapazität meines aktuellen Speichersticks) für nur \$18.- (+Tax) .... aber ... die passen nicht mehr in meine 3 Jahre alte Kamera! Dafür benötigt man noch einen Adapter, der aber für „nur“ weitere \$28.- zu haben wäre. Schnell erklärte ich mich mit den \$8.58 einverstanden. Keine 5 Minuten später war ich wieder zurück bei Klaus. Wir tankten noch am Ortsausgang und wunderten uns, dass es bisher an keiner der von uns besuchten Tankstellen eine Station zur Reifendruckkontrolle gab. Ich fragte hier nochmal explizit nach, aber bekam eine abschlägige Antwort. Geht den Amis nie die Luft aus?

Kurz nach 10:00h verließen wir mit frisch betankten Mopeds auf der *US-191* Moab in Richtung Süden. Für unsere heutige Route haben wir südliche Bereich des *Canyonlands NP* „The Needles“ und als finales Ziel Cortez, CO geplant. Vorbei an vereinzelt Steinbögen ging es über eine weitläufige Hochebene. Weit weg im Westen zeigten sich einige höhere Bergketten.



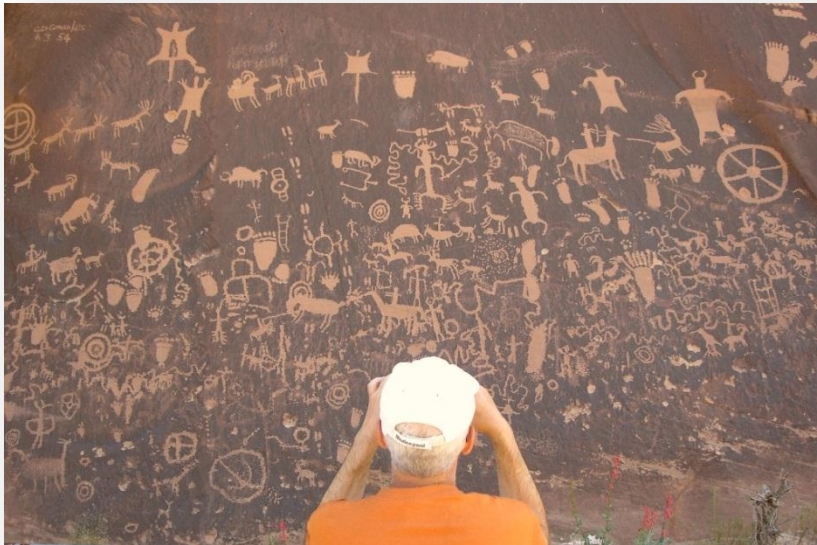
UT-191 South

Nach ca. 1h bogen wir ab auf die *UT-211* die uns zum Südeingang des Nationalparks führte.

Es waren aber von hier aus immer noch mehr als 50km zum offiziellen Eingang. Nun wurde es wirklich einsam auf der Straße. Während uns auf der *US-191* doch noch ab und zu ein Fahrzeug entgegen kam, tendierte es nun auf der *UT-211* zum südlichen Eingang, gen Null. Wir empfanden dies allerdings als äußerst angenehm. Entspannter kann eine Motorradtour nicht sein!



UT-191 South



Newspaper Rock

Ich hatte schon vorher auf der Karte einen Punkt ausgemacht, der mit „Newspaper Rock“ bezeichnet wurde. Allerdings konnte ich mir darunter nicht konkretes vorstellen. So trieb mich die Neugier, als ich das Hinweisschild zu dem „Newspaper Rock“ Parkplatz sah, ich bog ab. Die kurzfristige Entscheidung hier einen Zwischenstopp einzulegen erwies sich als goldrichtig. Die Attraktion entpuppte sich als ein ca.10m hoher Felsenüberhang, übersät mit

ca. 2000 Jahre alte Petroglyphen. Ob alle der Stein-Zeichnungen so alt waren wie beschrieben, wage ich allerdings zu bezweifeln, denn, neben einem Signum „C.DGonsales 06.03.54“, sind auch noch Wagenräder und Pferde zu sehen, die ja nachweislich erst später in den USA auftauchten. Um weiteren Unfug und Missachtung der historischen Kratzzeichnungen vorzubeugen, versperrte ein Geländer in ca. 3m Abstand den direkten Zugang. Trotzdem war es ein tolles Gefühl die Wand mit all den vielen uralten Graphiken zu studieren und die einzelnen Symbole zu interpretieren.

#### **Newspaper Rock State Historic Monument**

*From Wikipedia, the free encyclopedia*

**Newspaper Rock State Historic Monument** is in eastern Utah, western United States, located to the east of Canyonlands National Park on Hwy 211. It is 28 miles northwest of Monticello and 53 miles south of Moab. The Monument features a flat rock with one of the largest known collections of petroglyphs.

Formerly a state park, **Newspaper Rock** is now designated a State Historical Monument, and is situated along the relatively well-traveled access road into the Needles district of Canyonlands National Park, 12 miles (19 km) from US 191 and 30 miles (48 km) from the park boundary. The 200-square-foot (19 m<sup>2</sup>) rock is a part of the vertical Wingate sandstone cliffs that enclose the upper end of Indian Creek Canyon, and is covered by hundreds of ancient Indian petroglyphs (rock carvings)—one of the largest, best preserved and easily accessed groups in the Southwest. The petroglyphs have a mixture of human, animal, material and abstract forms, and to date no-one has been able to fully interpret their meaning.

#### **Petroglyphs**

The first carvings at the **Newspaper Rock** site were made around 2,000 years ago, left by people from the Archaic, Anasazi, Fremont, Navajo, Anglo, and Pueblo cultures. These petroglyphs, pecked into these rocks allow a glimpse of the life and world of the people who farmed the Puerco River Valley 650 to 2,000 years ago. In Navajo, the rock is called "Tse' Hane" which translates to "A Rock that Tells a Story".

The petroglyphs were carved by Native Americans during both the prehistoric and historic periods. There are over 650 rock



UT-211 North

art designs. The drawings on the rock are of different animals, human figures, and symbols. These carvings include pictures of deer, buffalo, and pronghorn antelope. Some glyphs depict riders on horses, while other images depict past events like in newspaper. While precisely dating the rock carvings has been difficult, re-patination of surface minerals reveals their relative ages. The reason for the large concentration of the petroglyphs is unclear, making the rock somewhat of a mystery.

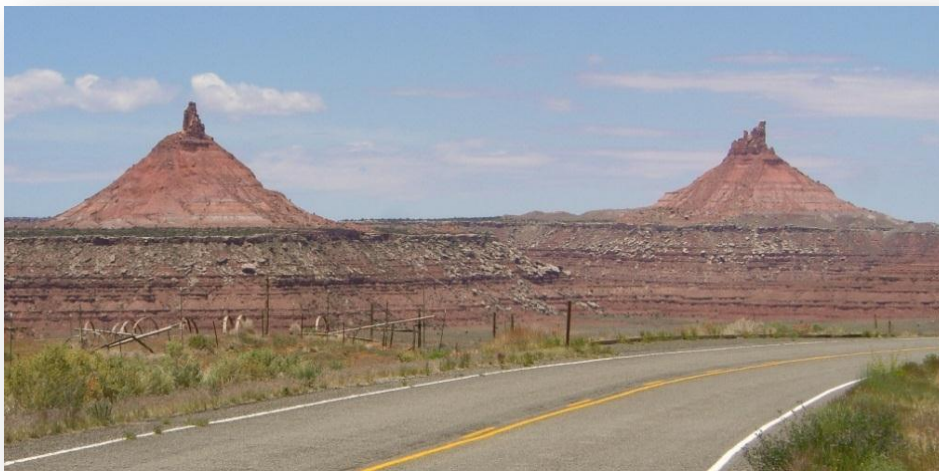
The dark coating on the rock is called desert varnish and presented an opportunity for creativity. The ancient artists produced the many types of figures and patterns by carefully pecking the coated rock surfaces with sharpened tools to remove the desert varnish and expose the lighter rock beneath.

Age of site History: The pictures at Newspaper Rock have been inscribed into desert varnish, a blackish manganese-iron deposit that gradually forms on exposed sandstone cliff faces owing to the action of rainfall and bacteria. The older figures are themselves becoming darker in color as new varnish slowly develops.

### Visiting

The monument has free entry, though no facilities apart from a car-park, sometimes with Indian jewelry sellers in attendance. The setting is peaceful and sheltered, as the canyon at this point is quite narrow, over-

grown by bushes and tall cottonwood trees, with the clear waters of the creek flowing close to the road, and sheer reddish cliffs rising 250 feet (76 m) above. Other places on the cliffs to the south have smaller groups of petroglyphs, though the main attraction for most people along upper Indian Creek Canyon is rock climbing, since the Wingate cliffs here provide many advanced, technical routes.



South & North Six-Shooter

Auf unserem weiteren Weg tauchten zwei

surrile Felsnadeln, platziert auf riesigen Schuttkegeln, vor uns auf. Es waren der „South & North Six Shooter“ Die exponierte Stellung und Form der Hügel erinnerte mich eindeutig an ein Paar Busen mit erektierten Brustwarzen. Linker Hand reckte sich eine weitere

Felsnadel hervor „The Island“ die Klaus aber an etwas anderes erinnerte (zumindest wenn man das Foto um 90° nach rechts dreht). Sollte das schon ein Anzeichen von Heimweh, oder Austrocknung des Gehirns und den daraus resultierenden wilden Phantasien sein? Ich denke es war einfach die Fantasie die man automatisch kreierte wenn man solche skurrile und einzigartigen Felsformationen sieht.

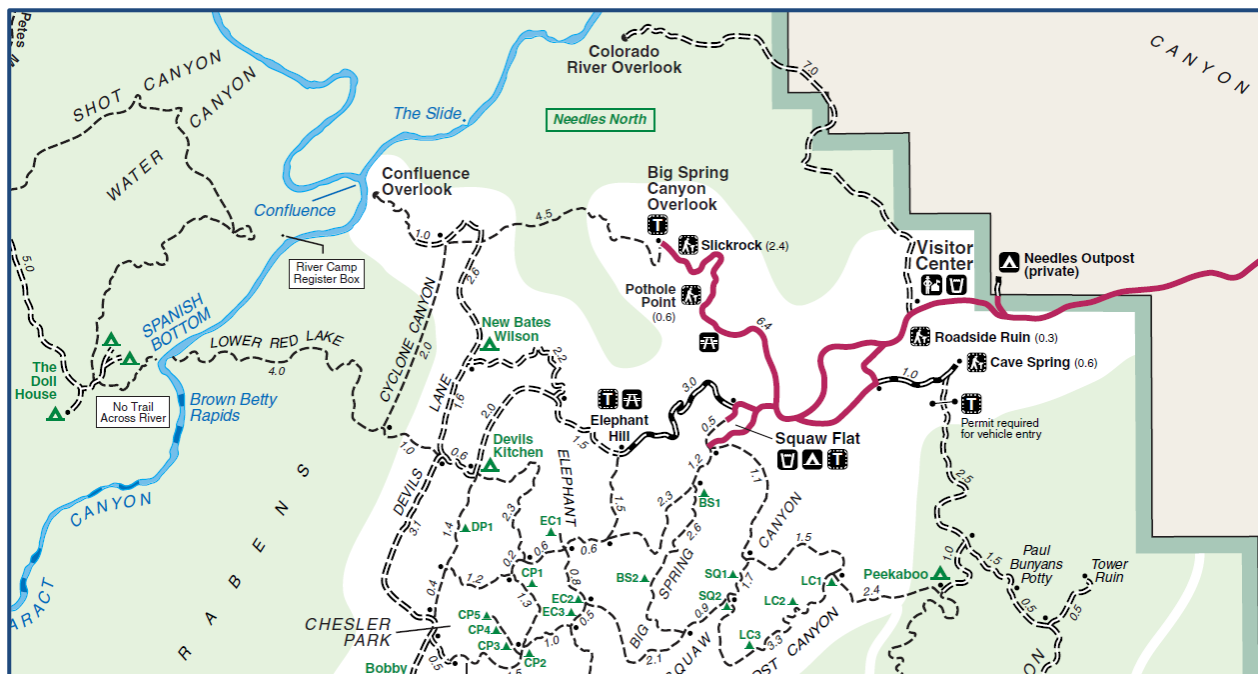


The Island

Moab, UT → CLs - NP & Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

Der **Canyonlands-Nationalpark** ist in der Nähe von Moab im US-Bundesstaat Utah und in direkter Nachbarschaft zum Arches-Nationalpark gelegen. Das Gebiet wurde am 12. September 1964 zum Nationalpark erklärt und umfasst eine Fläche von 527.5 mi<sup>2</sup> (1,366 km<sup>2</sup>). Der Colorado und der Green River haben tiefe Canyons in das Colorado-Plateau geschnitten, und teilen den Park in drei Teile auf:



**The Needles im Südosten**

### Regionen

Die Island in the Sky und die Needles Sektion sind über die US 191, die durch Moab führt, erreichbar. Die Maze ist die abgelegenste der drei Regionen und ist nur von Westen her über die Staatsstraßen 24 oder 95 und über unbefestigte Straßen erreichbar.

Zwischen den einzelnen Sektionen gibt es innerhalb des Parkes keine Straßenverbindungen.



**Canyonlands NP, South – The Needles**

Moab, UT → CLs - NP &amp; Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

### The Needles

*The Needles hat seinen Namen von rot und weiß gemaserten Felszacken, die die Gegend prägen. Daneben gibt es aber noch eine Vielzahl von weiteren Felsformationen wie Canyons, Dolinen, Spalten und Steinbögen. Anders als im Arches Nationalpark, wo viele dieser Bögen über kurze Fußwege oder sogar mit dem Auto zugänglich sind, liegen sie im Needles District im Hinterland und sind nur mit Geländewagen, oder über lange Wanderungen zu erreichen.*

*Die Gegend war früher die Heimat der Pueblo-Indianer, von denen einige Überreste erhalten sind. Viele der Werkzeuge und Kleinutensilien sind von Antiquitätenjägern entwendet worden, aber es sind noch einige der Steinhäuser und Erdhütten gut erhalten. Die Angehörigen der Pueblo-Kultur haben außerdem Spuren in Form von Petroglyphen hinterlassen. Die bekanntesten sind auf dem so genannten Newspaper Rock in der Nähe des Visitor Center am Eingang zu sehen.*

*Der Cathedral Point im Needles District ist mit 2.170 Meter die höchste Erhebung im Park.*

Kurz vor 12:00h erreichten wir den Parkeingang. Im *Visitor Center* verschafften wir uns einen Überblick über die Sehenswürdigkeiten des südlichen Teils des Parks und ratschten noch ein bisschen mit den Angestellten. Wiederum war u.a. das Deutschland Thema. Als die Empfangsdame (ca. 65 Jahre) mitbekam wo wir herkamen, teilte sie uns mit, dass sie im September mit ihrem Mann in Deutschland Urlaub machen wollte. Vor allem Würzburg wollte sie besuchen, da ihre Eltern von dort stammten. So war es fast immer, sobald wir uns als deutsch zu erkennen gaben, waren sofort kleine Anekdoten, bzw. kurze Phrasen in Deutsch wie z.B. „Doonkescheen“ oder „Oien Bier bitte“ parat. Wir wurden jedenfalls überall freundlichst behandelt. Da ich nun mehr schon mehr als 15 Jahren regelmäßig in die USA reise, war mir das Verhalten schon geläufig, aber es ist doch immer wieder erstaunlich, dass es, egal ob du dich im Osten, im Westen, oder im Südwesten der USA aufhältst, überall begegnen dir die gleiche freundlichen Gesten. Das ist eine Eigenart der Amerikaner die ich an ihnen liebe.

Ein plastisches Modell vom Park verdeutlichte uns, wo wir uns gestern aufhielten und wo wir uns heute befanden. Was für eine phantastisch zerklüftete Landschaft. Vor dem Center entdeckte ich dann auch die Spitze vom „Grand View Point“ auf dem wir gestern standen und auf den Punkt herunter geschaut haben, an dem wir uns heute befanden. Was für ein Land! Wir fuhren weiter.

Aber schon nach wenigen 100m stoppten wir wieder erneut um eine kleinen 1,5km Rundgang zu den „Roadside Ruins“ zu machen. Das erneute Ausziehen und verstauen der Lederjacken, Helme und Handschuhe, so kurz nach dem wir uns gerade wieder zum Fahren angezogen hatten, hätte uns eigentlich schon lästig werden können, aber es störte uns nicht im Geringsten. Es wurde ohne jegliche Hektik vollzogen und wurde eigentlich zu einem Ritual, welches uns anzeigte, nun gibt es wieder etwas Neues zu entdecken und zwar zu Fuß.



Roadside Ruins

Moab, UT → CLs - NP &amp; Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

Wieder gab es mehrere Infotafeln die überwiegen die Wüsten-Flora/Fauna beschrieben. Wir besorgten uns für 50ct ein Info-Blättchen, das die einzelnen, nummerierten Stationen beschrieb. Die Ruine selbst war aber nur ein antiker Vorratsbehälter in einer Felsnische, den man aus 50m Entfernung begutachten konnte. Nicht so prickelnd, aber es war aber für uns trotzdem sehr interessant, denn wir fragten uns, wie Menschen in so einer trockenen wüstenartigen Gegend überhaupt hatten leben können. Es ist anzunehmen, dass das Klima früher etwas feuchter und damit lebensfreundlicher gewesen war. Man hatte angeblich vor mehreren 100 Jahren hier sogar Ackerbau betrieben. Kann man sich heute beim Anblick der Dürre eigentlich nicht mehr vorstellen.



*Prickly Pear Cactus & Short Leaved Yucca*



*Wooden Shoe*

Der nächste Stopp war „*The Wooden Shoe View Point*“. In der Tat gab es entfernt einen Steinbogen der an einen Holzschuh erinnerte. Wir standen auf dem kleinen Parkplatz und machten unsere Bilder von der interessanten Aussicht, als wir direkt hinter uns, auf der anderen Straßenseite, einen „*Sand Devil*“ von ca. 70cm – 100cm Durchmesser, entdeckten. Die kleine Windhose kam direkt auf uns zu. Wie gebannt starteten wir auf das Phäno-

Moab, UT → CLs - NP & Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

men. Ich überlegte noch wie Gefährlich sind diese *Sand-Teufelchen* eigentlich. Gibt es irgendwelche Sicherheitsmaßnahmen die man in solchen Fällen ergreifen musste? Doch bevor ich eine Antwort hatte, war der Wirbel schon mitten durch uns durch und fegte wir



Ranger Lucy & Klaus

ein tanzender Derwisch den kleinen Canyon vor uns hinunter. Bis auf einen kräftigeren Windstoß und den aufgewirbelte gelbroten Staub, der sich aber schnell wieder legte, hatte sich nichts geändert.

Während Klaus und ich uns noch erstaunt ob dieses Phänomens anschauten, bog ein grüner Piaggio Roller mit einem weiblichen Ranger auf den Parkplatz ein. In dem Gespräch mit „Lucy“ erzählte sie uns, dass sie zwar be-

reits seit 2009 als Ranger in „Canyonlands, NP – The Needles“ eingeteilt war, aber noch

nie Halt an diesem Aussichtspunkt gemacht hatte. Sie gab uns einen wertvollen Tipp für unsere begrenzte Zeit. Wir sollten unbedingt die „Elephants Hills“ besuchen, sofern wir uns mit unseren Motorrädern auf unbefestigte Straßen trauten. Das war für uns natürlich keine Frage. Dem Hinweis mussten wir folgen. So fuhren wir heute mal wieder eine unbefestigte Straße. Inzwischen war dies fast schon Routine.



Zufahrt zu den Elephant Hills

Allein schon die Route zum Parkplatz von „Elephant Hills“ war gespickt mit sehenswerten Ausblicken. Noch bevor der holprige Wegabschnitt begann, leuchteten links und rechts große Flächen mit roten Blument Teppichen. Ich nahm mir vor auf der Rückfahrt dieser Stichstraße diesen Eindruck unbedingt in ein paar Bildern festzuhalten.

Moab, UT → CLs - NP & Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

Vor uns türmten sich dunkel-rote Sandstein Türme mit gelblich-weißen Kappen die wie leger aufgesetzte Barretts aussahen. Die Straße war durch den locker verteilten Kiesel zwar etwas rutschiger als der *Notom-Bullfrog Trail*, ließ sich aber trotzdem gut befahren. Erstaunlicherweise parkten am *Elephant Hills Park-*



*Elephant Hills Trail*



*Elephant Hills Trail*

platz mehr Fahrzeuge als erwartet. Es waren wohl überwiegend Wanderer, die schon früh aufgebrochen waren um komplette Rundwanderungen zu machen. Von dem Parkplatz gingen mindestens 4 verschiedenen Rundwege ab, die mit bis zu 6h Gehzeit angegeben waren. Da wir jetzt schon wieder nach 14:00h hatten und heute noch das ca. 200km entfernt *Cortez* erreichen wollten, legten wir uns auf maximal ½h Wanderung in einer Richtung

fest. Diese Vorgabe hatten wir auch strikt eingehalten, obwohl die immensen Eindrücke auf dem kurzen Wegstück eindeutig nach „MEHR“ geschrieben hatten.

Da gab es einfache Kletterpassagen, Täler mit grünen Flächen und rote und weißen Türmen, meterlange Alleen mit blühenden „*Short Leafed Yucca*“ Pflanzen, die einem wie vom Landschaftsgärtner platziert vorkamen, Sandsteingebilden die an Kuhfladen erinnerten, riesige Felswände mit 50 bis 100m Höhe, die nur wenige Meter dick waren, fantastische Weitblicke und einen



*Elephant Hills Trail*

Moab, UT → CLs - NP &amp; Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

Trampelpfad, der mit Steintürmchen eindeutig zu verfolgen war. Der „Joint Trail“, oder „Druid Arch Trail“ wären schon lohnenswerte Wanderungen gewesen. Trotzdem, um 15:15h waren wir wieder zurück bei den Mopeds. Die Zeit war halt wie schon in allen vorherigen (und nachfolgenden) Nationalparks „viel zu kurz!“

Am Parkplatz startete u.a. auch der „Elephant Trail“ der nur für Allrad Fahrzeuge zugelassen war. Allein schon die ersten sichtbaren 30m zeigten deutlich was einem auf der Fahrt erwartete. Ca. 50% Steigung mit Felsenbrocken im Weg die bis zu 1m im Durchmesser maßen und dabei ca. 50cm aus der Straße ragten. Eigentlich wollte ich da noch rauffahren und bat Klaus ein Bild zu schießen, wenn ich da wieder runter komme. Doch mit eindrücklichen Argumenten hielt mich Klaus davon ab das Unternehmen zu starten. Mit einem geländefähigen Motorrad vielleicht ja, aber mit der hochbeladenen Sportster wäre das ein Harakiri-Unternehmen. Ich wollte dann doch kein Risiko eingehen und habe es gelassen.



*Globemallow Wiese*

Auf der Rückfahrt habe ich dann mein Foto von der orangefarbenen Blumenwiese gemacht. Blumen in dieser wüstenhaften Gegend hatten für mich generell einen besonderen Reiz. Sie waren jedes Mal ein Highlight, speziell wenn es wie hier sie so wie hier, dicht und großflächig standen was sehr selten vorkam.



*Im Hintergrund – Mitte – Grand View Point*

Moab, UT → CLs - NP &amp; Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

Weiter ging's zum nördlichsten Punkt des südlichen Parkabschnitts, dem „*Big Spring Canyon Overlook*“. Von hier aus kann man zum Zusammenfluss des *Green Rivers* mit dem *Colorado* wandern. Es ist aber ebenfalls eine 6h Tour um das Schauspiel wie der rote und der grüne Fluss aufeinander treffen von oben zu beobachten. Dafür war es nun, da es schon nach 16:00h war, aber wesentlich zu spät. Wir hatten *bis Cortez, CO* noch eine erkleckliche Strecke vor uns. Deshalb mussten wir nun daran denken den Park wieder zu verlassen. Auf dem Rückweg wollte ich die südliche Schleife vom „*Wooden Shoe Overlook*“ fahren, doch habe ich die westliche Einfahrt übersehen und dafür die östliche genommen. Als Resultat sind wir einmal ca. 20 Minuten im Kreis gefahren, um ca. 4km oberhalb des Abzweigs, wieder auf der Hauptstraße zu landen. Da aber der Streckenabschnitt sowohl landschaftlich, als auch von der Straßenführung ideal war, hatten wir es trotzdem genossen und die zusätzliche Zeit keinesfalls bereut.



UT-211 South

Die Rückfahrt durch das breite Tal mit den riesigen Felsenwänden zur Linken sah nun im Abendlicht und von der entgegengesetzte Seite gesehen nicht weniger eindrucksvoll, aber wieder mal ganz anders aus.

Ich erinnerte mich noch von der Hinfahrt am Morgen, dass es auf der *UT-211* ca. 15km vor der *UT-191* einen Abzweig in Richtung *Monticello, UT* gab. Die Straße sah zwar aus wie ein geteilter Feldweg, sehr schmal und das Hinweisschild war ziemlich mickrig, aber nach kurzer



Abajo Range – Shay Mountain

Moab, UT → CLs - NP &amp; Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

Beratung an dem Abzweig entschieden wir uns diesen Weg zu nehmen. Es war ein tolles Erlebnis und definitiv die richtige Entscheidung. Wir befuhren nun die *Abajo Range*. Es ging bald durch hellgrüne Birkenwälder. Dann fuhren wir in Serpentine nach oben. Innerhalb weniger Minuten wechselten wir von der braun-roten Sandsteinwüste in hellgrünes Voralpenland. Kurz vor dem Pass machten wir nochmals eine kleine Pause. Von hier aus sah man auf der gegenüberliegenden Bergspitze des „*Shay Mountain*“ sogar noch Schneereste liegen. Hier oben fingen die Birken eben erst an Blätter auszutreiben. Der schnelle Klima- und Fauna-Wechsel innerhalb ½ h Fahrzeit hat uns schon gewaltig beeindruckt. Wir sind in der Stunde auf der Seitenstraße keinem weiteren Fahrzeug begegnet. Zunächst ging es weiter auf einer sehr schönen moderaten, kurvenreichen Strecke. 10km



*Abstieg nach Monticello, UT*

vor *Monticello, UT* führte die Straße jedoch fast kerzengerade den Berg hinunter. Zwischen den Bäumen wurde es um diese Tageszeit schon etwas düster. Ich fühlte mich an meine Ausfahrt 2001 mit Mike Bailey durch die *Rockies* in *Washington State* erinnert. Damals drängte er mich, noch vor Sonnenuntergang den

Wald, wegen des bevorstehenden Wildwechsels zu verlassen. Kaum hatte ich daran gedacht, standen prompt schon die ersten drei Rehe rechts direkt am Straßenrand. Ich machte einen Schlenker zur Straßenmitte. Von nun an passte ich höllisch auf, damit wir keinen Wildunfall verursachten.

In *Monticello*, mit ca. 1900 Einwohnern die zweitgrößten Stadt in *San Juan County*, hatten wir wieder die Hoch-Ebene erreicht. Hier gab es auch die dringend benötigte Tankstelle. Wir hatten durch die Abkürzung über die Berge mindestens ½h der regulären Fahrzeit eingespart. Das was wir von *Monticello, UT* gesehen hatten, waren ein paar Wohnhäuser am Stadtrand, die Kreuzung der *US-191* und *US-491*, zwei Tankstellen und ??? – war da noch etwas? Ich kann mich zumindest an nichts erinnern.

Von nun an ging es von nun an relativ eben auf der *US-491* weiter bis zum ca. 100km entfernten *Cortez, CO*. Die Landschaft änderte sich eindeutig. Es wurde von nun an grüner, den ab hier wurde intensive Landwirtschaft betrieben. Als wir das Schild „*Welcome in Colorado*“ passierten, fragte man sich, wo bleiben all die Farben die man mit dem Namen verbindet. Das was wir eben erst verlassen war viel eher was man unter dem Begriff *Colorado* verstehen wollte. Die *US-491* ging ziemlich geradeaus, fast wie eine Autobahn. So kamen wir recht gut voran. Kurz vor *Cortez, CO* fiel mir ein bemerkenswerter Schrottplatz auf. Da standen hunderte von Oldtimern aus den 40er und 50er Jahren verstreut auf einer riesigen Wiese, halb zugewachsen von Gras und kleinen Sträuchern. Vielleicht könnten

Moab, UT → CLs - NP &amp; Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

wir während unseres Aufenthalts in Cortez nochmals für ein paar Fotos hierher zurück-



Staatsgrenze – „Welcome to Colorful Colorado“

kommen.

5km später fuhren wir in *Cortez, CO* ein. Die Strecke geriet jedoch noch zur Bewährungsprobe! Auf Grund von Asphaltarbeiten hatten sie tonnenweise Split auf den Teer gekippt. Man fuhr nahezu wie auf einen Kiesbett.

In *Cortez, CO* folgte ich meiner Nase und bog an der ersten großen Kreuzung links ab. Dort lagen auch die Berge in denen ich unser morgiges Ziel, den „Mesa Verde, NP“ vermutete.

Zuerst waren neben allerlei Geschäften und wenigen Kneipen nichts zu sehen was auf eine Herberge hätte deuten können. Erst nach ca. 2km taucht ein „Super 8“ Hotel auf.

Wer zuerst kommt mahlt zuerst – und deshalb bog ich hier auf den Parkplatz ab und fragte für zwei Übernachtungen nach



Auto-Friedhof bei Cortez, CO

Moab, UT → CLs - NP & Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

Wir bekamen unser Zimmer. Beim Parken der Mopeds, trafen wir einen amerikanisierten Holländer mit seiner 1200er BMW. Er erzählte uns die Story „Vom Toten Pferd“ Mir wurde schon nach wenigen Sätzen klar, dass man auf seinen Aussagen vielleicht besser nicht bauen sollte. So prahlte er damit, dass er schon mehrmals weit mehr als 1000 Meilen in 24h gefahren sei und das innerhalb der USA. Natürlich ist das theoretisch möglich, wenn man bei angenommenen 55 M/h im Mittel (d.h. 88km/h) 18h ohne Unterbrechung fährt, aber ob das noch Spaß macht wage ich zu bezweifeln. (gibt's aber als Rennen für Verrückte, wie ich später lernte!)

Nach dem wir eingerichtet waren und geduscht hatten, sind wir zurück in Richtung „Stadtzentrum“ gegangen. Cortez, CO war nicht sehr groß. Eigentlich mehr oder weniger ein Straßendorf ohne wirklichen Stadtkern. Unser Hotel lag im Prinzip schon außerhalb des Zentrums. Wären wir weiter gefahren hätten wir etwa noch zwei bis drei weitere Hotels, Tankstellen, Garagen und Einkaufszentren passiert. Mich verwunderte das, da direkt vor der Haustür einer der fantastischsten Nationalparks lag, den ich bis dato besucht habe, nämlich den Mesa Verde NP mit all seinen Felsensiedlungen. Dafür war Cortez eigentlich wirklich wenig touristisch erschlossen.

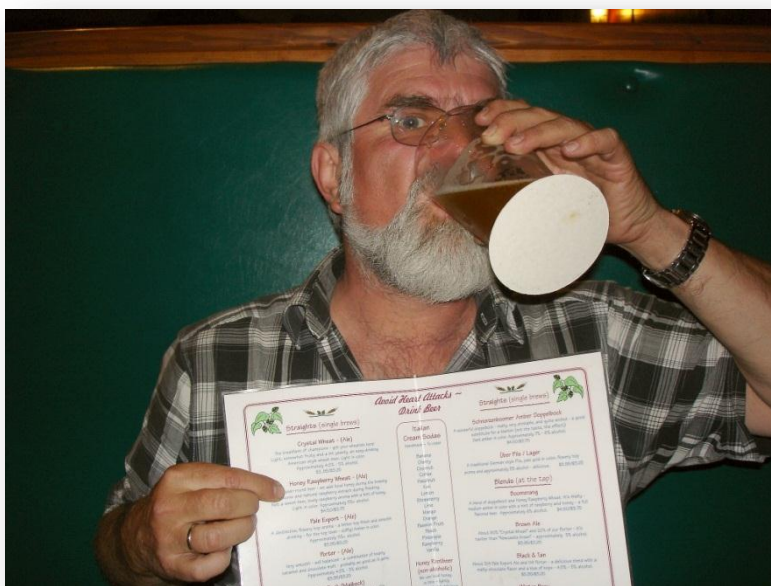
Wir suchten uns noch ein Restaurant für ein Abendessen. Wir fanden eine sogenannte „Micro Brewery“ die recht einladend aussah. Die Menükarte bot mehr als 10 verschiedene Biere zur Auswahl. Wir entschlossen uns so viele wie möglich in den nächsten drei Abenden durchzuprobieren und zu bewerten. Daher bestellten Klaus und ich jeweils ein anders Bier, um so die größte mögliche Auswahl zu bekommen.

Folgende Wertung hatten wir am ersten Abend vorgenommen:

- Brown Ale (80% Chrystal wheat & 20% Porter) → **geht so!**
- Black 'n Tan → **Okay!**
- Slow Pitch → **gut**
- Honey-Raspberry-Wheat → **grausam!!!!**
- IPA → **mit Abstand das BESTE!**

Das Essen war wie üblich: reichlich und gut. Klaus hatte es sogar noch geschafft sich eine Nachspeise zu bestellen. Erstaunlich bei den Portionen. Beim Verlassen des Restaurants sahen wir eine handschriftliche Notiz in Deutsch im Schaufenster. „**Das Bier bei uns ist besser als bei Winkler**“ Was hatte dieser Satz zu bedeuten? Da müssen wir Morgen mal nachhaken.

So gegen 22:00h sind wir tot-müde ins Bett gefallen. Morgen sollten es weniger als 100km werden, da der Nationalpark direkt vor den Toren von Cortez liegt. D.h. es wird etwas ruhiger zugehen, als heute.



Honey-Raspberry-Wheat – Ich hab's überlebt!



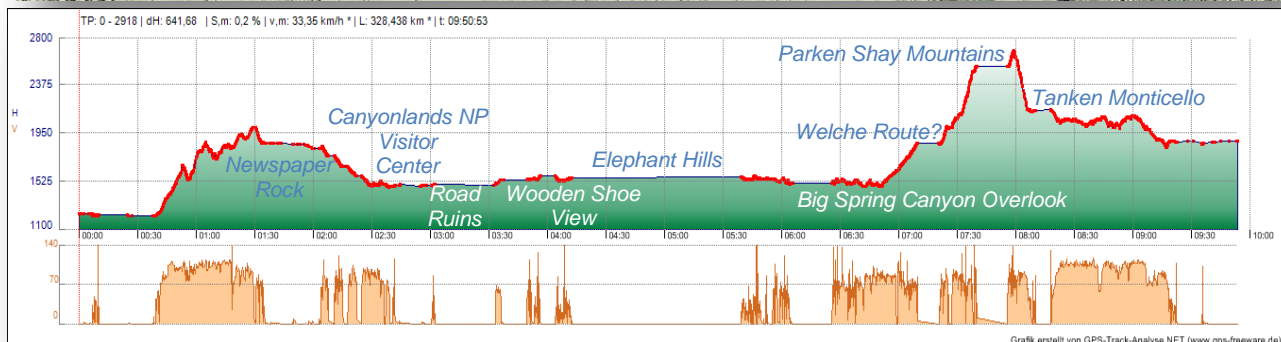
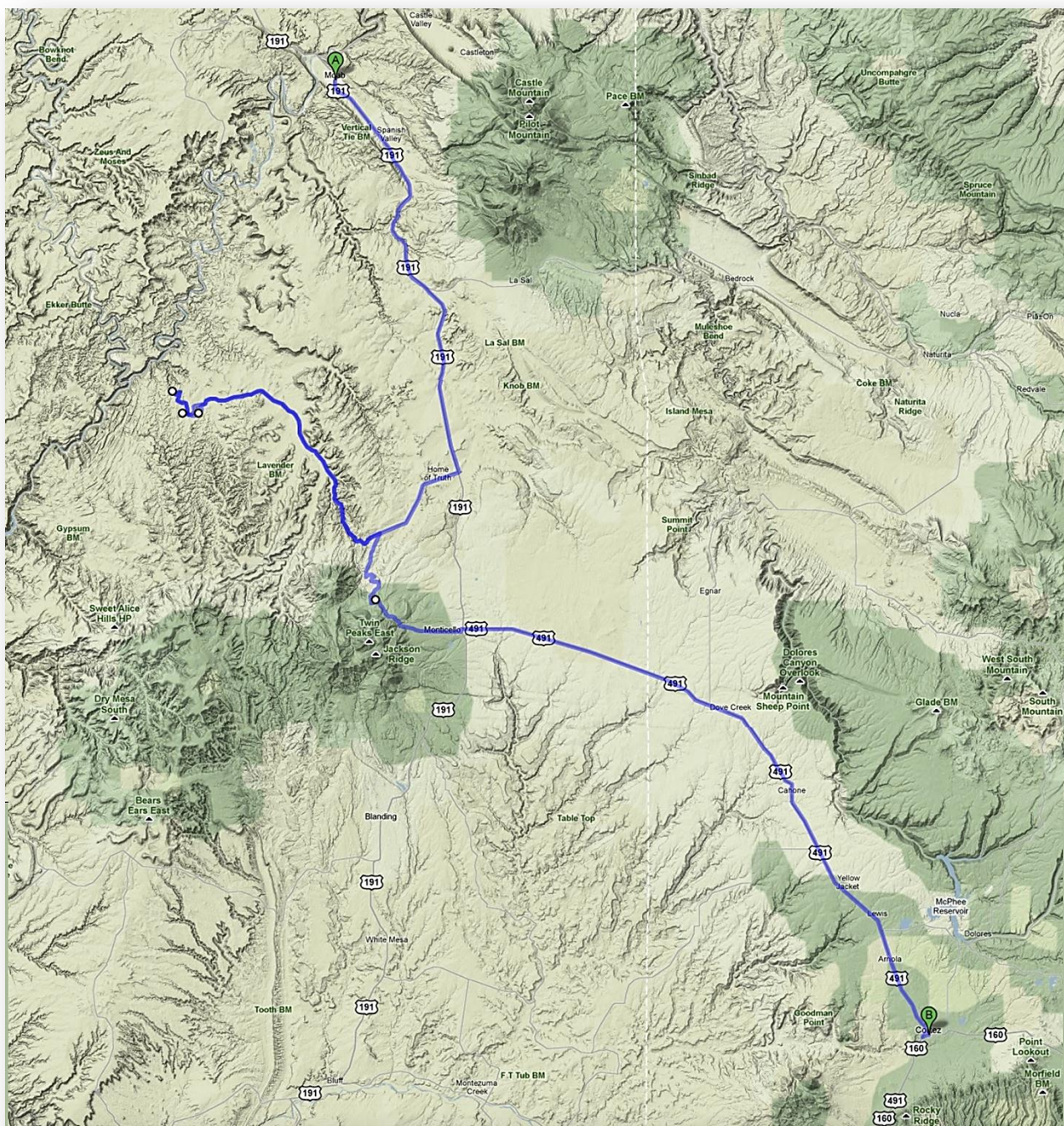
Moab, UT → CLs - NP & Cortez, CO

HD = 193 Meilen (316km)

Statistik Garmin Navi

Moab, UT → CLs, NP & Cortez, CO

328km



Moab, UT → CLs - NP &amp; Cortez, CO

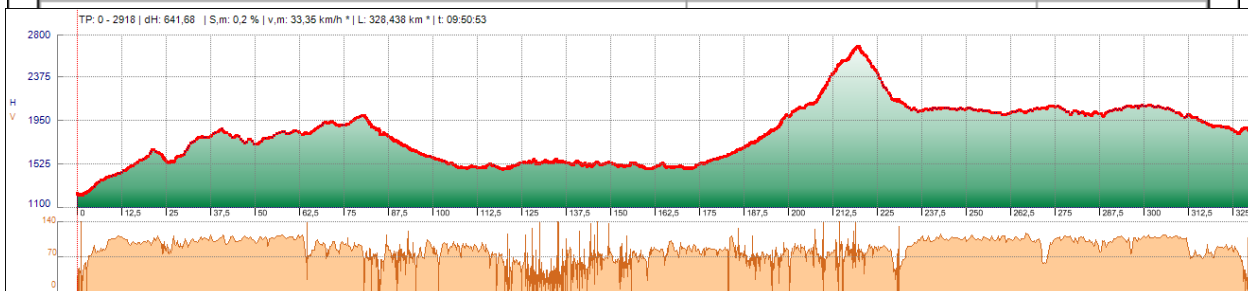
HD = 193 Meilen (316km)

Start	09:55h	Moab, UT
Ende	19:50h	Cortez, CO
Fahrtzeit (ohne Pause)	05:56h	
Pause (> 5 min)	03:55h	
Streckenlänge	328 km	
Mittlere Geschwindigkeit	55,3 km/h	
Tiefster Punkt	1217 m	Moab, CO
Höchster Punkt	2691m	Shay Mountain Pass

## Statistische Auswertung

des Tracks: 20100602-all.gtabin, 02-JUN-10

Art des Wertes	Wert	Einheit
Start der Aufzeichnung	02.06.2010 17:55:25	-
Länge der Aufzeichnung	09:50:53	hh:mm:ss
Ende der Aufzeichnung um	03.06.2010 03:46:18	-
Anzahl der Trackpoints	2904	-
Strahlänge gesamt	328,113	km
Maximale Geschwindigkeit	127,63	km/h
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 25 km/h	1,96	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 50 km/h	5,45	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 75 km/h	19,27	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 100 km/h	39,27	%
Geschwindigkeitsanteil (streckenbezogen) bis 130 km/h	34,05	%
Reine Fahrzeit	05:56:00	h:mm:ss
Durchschnittsgeschwindigkeit ohne Pausen	55,30	km/h
Summe der Pausenzeiten (Pausen > 5 min)	03:54:53	h:mm:ss
Durchschnittsgeschwindigkeit inklusiv Pausen	33,32	km/h
Überundene Höhen +/- absolut	7721,86	m
Minimale Höhe	1217,63	m
Maximale Höhe	2691,32	m
Durchschnittliche Höhe (Höhenintegral)	1824,18	m
Überundene Höhen Bergauf (+) über 169,520 km	4181,78	m
Mechanische Arbeit Bergauf bei 80 kg Masse	3281,9	kJ
Mechanische Leistung Bergauf in 5,61 h	585,2 (162,5)	kJ/h (W)
Überundene Höhenmeter Bergab (-) über 146,066 km	-3540,10	m
Theor. gewonnene mechanische Leistung in 3,08 h	-902,1 (-250,6)	kJ/h (W)



Grafik erstellt von GPS-Track-Analyse.NET (www.gps-freeware.de)